Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
10./11. August 1940

47. Jahrgang
Nummer 188
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunft und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

51 englische Flugzeuge abgeschossen

32 Schiffe versenkt oder schwer beschädigt — Der große Schlag unserer Schnellboote und Luftwaffe gegen britische Geleitzüge

Weitere Minen abgeworfen

von unseren Fliegern vor englischen Häfen

dnb Berlin, 9. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Schnellboote griffen, wie bereits bekanntgegeben, in der Nacht vom 7. zum 8. August einen stark gesicherten Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden feindlichen Zerstörer, durch andere Bewachungsfahrzeuge und die stark bewaffneten Dampfer selbst gelang es, einen Tanker von 8000 BRT., einen Dampfer von 5000 BRT. und einen Dampfer von 4000 BRT. zu versenken. Ein kleinerer Tanker wurde in Brand geschossen. Unsere Schnellboote kehrten unversehrt zurück.

Am 8. August griffen deutsche Sturzkampfverbände unter Jagd- und Zerstörerschutz durch Luft- und Seestreitkräfte stark gesicherte britische Geleitzüge südlich der Insel Wight an. Wie bereits bekanntgegeben, wurden allein aus einem Geleitzug zwölf Handelsschiffe mit insgesamt etwa 55 000 BRT. versenkt und sieben weitere Handelsschiffe schwer beschädigt. Die Gesamtzahl der gestern durch die Luftwaffe versenkten oder schwer getroffenen britischen Schiffe beträgt 28.

Bei Dover vernichteten unsere Messerschmitt-Flugzeuge zwölf feindliche Sperrballone.

Im Zusammenhang mit den deutschen Luftangriffen entwickelten sich größere Luftkämpfe, in deren Verlauf bei der Insel Wight und vor Dover insgesamt 49 britische Flugzeuge, darunter 33 Spitfire, von deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen abgeschossen wurden. Zehn eigene Flugzeuge gingen verloren, zwei mußten notlanden.

Bei Nacht griffen unsere Kampfflugzeuge die britische Flugzeugindustrie um Liverpool und Bristol sowie Häfen, Flugplätze und Flakstellungen in Südengland an. Der Luftminenabwurf vor britischen Häfen konnte planmäßig fortgesetzt werden.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht an verschiedenen Stellen in Westdeutschland ein. Durch unsere starke Abwehr wurde ein Teil der feindlichen Flugzeuge zur Umkehr gezwungen oder am Bombenabwurf gehindert. Vereinzelt abgeworfene Bomben richteten unwesentlichen Gebäude- und Flurschaden an. Personen wurden nur in einem kleinen Ort im Grenzgebiet verletzt. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

28 neue Ritterkreuzträger

dnb Berlin, 9. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen an: General der Artillerie Hartmann, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant Lindemann, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalleutnant Materna, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalleutnant Freiherr von Biegeleben, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalleutnant Karl, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst von Baerst, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Angern, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Neumann-Silkow, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Recknagel, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Fehn, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberstleutnant Rintelen, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Oberstleutnant i. G. von Bernuth, Chef des Generalstabes eines Armeekorps; Oberstleutnant Rödlich, Kommandeur einer Panzerabteilung; Oberstleutnant Scheidies, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Oberstleutnant Pochat, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Oberstleutnant Hecker, Kommandeur eines Pionierbataillons; Oberstleutnant Traut, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Oberstleutnant Back, Kommandeur eines Schützenbataillons; Oberstleutnant Löwrick, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Major Schüler, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Berger, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Major Raucheisen, Kommandeur eines Infanteriebataillons; Major Seitz, Kommandeur eines Gebirgsjägerbataillons; Hauptmann Ahrentschildt, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Scheunemann, Kompanieführer in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Renner, Kompanieführer in einem Schützenregiment; Leutnant Noak, Zugführer in einer Panzerjägerabteilung; Feldwebel Huber, Spähtruppführer in einer Aufklärungsabteilung.

Außerhalb des Kriegsrechts

Kein Flaggenschutz für französische Kriegsschiffsbesatzungen in englischen Diensten

dnb Berlin, 9. August.

Die britische Admiralität hat für die durch Gewalt oder Verrat in ihren Besitz gebrachten französischen Kriegsschiffe eine Flaggen-Sonderregelung eingeführt, die sie durch Rundfunk bekanntgibt. Danach führen französische Kriegsschiffe, die der Legion des in Frankreich wegen Verrats zum Tode verurteilten Generals de Gaulle angehören, am Heck die französische Nationalflagge und am Bug eine quadratische blaue Flagge mit einem roten Kreuz in der Mitte. Französische Kriegsschiffe mit Besatzungen gemischter Nationalität führen die Nationalflaggen der beteiligten Länder. Danach wäre also mit dem Auftauchen von Kriegsschiffen zu rechnen, die am Mast die französische, die britische und gegebenenfalls noch weitere Flaggen untereinander führen. Für französische Flugzeuge in englischem Besitz ist eine ähnliche Regelung eingeführt worden. Sie behalten die Kennzeichen der französischen Luftwaffe bei und führen dazu eine blaue Kokarde mit einem roten Kreuz.

Die blaue Flagge mit einem roten Kreuz ist keine anerkannte Staatsflagge, die die Fahrzeuge, die sie führen, zu Kriegshandlungen berechtigt. Kriegsschiffe und Luftfahrzeuge, die die französischen Hoheitsabzeichen führen, also vorgeben, für Frankreich zu kämpfen, machen sich eines Bruches des Waffenstillstandsvertrages schuldig und stellen sich außerhalb des Kriegsrechts. Gegen diese Einheiten wird mit allen Mitteln vorgegangen werden. Ihre Besatzungen, gleichgültig welcher Nationalität, haben keinen Anspruch, als Kriegsgefangene behandelt zu werden.

Weiterer Vormarsch der Italiener

in Britisch-Somaliland — Fünf englische Flugzeuge abgeschossen

Rom, 9. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben 16 italienische Jagdflugzeuge an der Cyrenaikagrenze einen heftigen Kampf gegen 27 englische Flugzeuge aufgenommen. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Gegner gelang es unseren kampferprobten Fliegern, fünf feindliche Flugzeuge abzuschießen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

In Britisch-Somaliland haben unsere Truppen Hargeisa besetzt."

Der siegreiche Vormarsch in Britisch-Somaliland und die glänzenden Aktionen der deutschen Luftwaffe und der deutschen Schnellboote beherrschen das Bild der römischen Morgenpresse. Die Blätter unterstreichen die Bedeutung dieser solidarisch von den Achsenmächten gegen den gemeinsamen Feind geführten und mit jedem Tag härter werdenden Schläge, die auch durch klägliche Vertuschungsversuche Londons nicht abgeschwächt werden könnten.

„Popolo di Roma" spricht von „schwarzen Tagen" für die englische Kriegführung. Noch sei das Echo der letzten Erfolge der italienischen Luftwaffe südlich der Balearen nicht verhallt, und schon meldet die deutsche Wehrmacht neue glänzende Erfolge gegen die englische Schiffahrt im Kanal, die sich auf Großbritannien geradezu katastrophal auswirkten. Je mehr Niederlagen England sammle, um so drohender werde es aber in Worten. So schlage die englische Presse als Entgegnung auf die italienischen Siege eine Bombardierung Roms vor. In London sollte man sich darüber im klaren sein, daß solche Drohungen an den Ufern des Tiber keinerlei Eindruck machten, sondern nur bewiesen, wie schwach die englische Verteidigung in Wirklichkeit sei. In diesem Krieg habe England schon längst durch die Bombenabwürfe auf offene Städte und auf wehrlose Frauen und Kinder den Schein einer Kulturmacht abgelegt. Zum Siege werde ihm dieses System nicht verhelfen können.

„Messaggero" zitiert die vor dem Kriegseintritt Italiens von französischen, englischen und amerikanischen Blättern gewagten Voraussagen über die Verwundbarkeit der italienischen Position in Afrika und erklärt dann, was heute, zwei Monate nach Italiens Kriegseintritt, in Afrika geschehe und was noch geschehen werde, erteile den demokratischen Propheten das beste Dementi, beweise es doch, daß Italien nicht nur seine Macht in Ostafrika zu halten, sondern auch auszudehnen verstehe, während das englische Ansehen am Roten Meer, am Nil und am Indischen Ozean mit jedem Tag mehr abbröckelt. Die Mailänder „Gazzetta del Popolo" erklärt, die Bedeutung der Besetzung von Zeila bestehe vor allem darin, daß sie Gelegenheit biete, das System Aden—Perim, das für die Engländer den Schlüssel des Roten Meeres bilde, zu kontrollieren.

Judengesetze in Rumänien

Ausschaltung der Juden aus der Beamtenschaft und den öffentlichen Berufen — Mischehen verboten

Bukarest, 9. August.

Zur Regelung der Judenfrage in Rumänien wurden zwei grundlegende Gesetze durch den König verkündet.

Das erste behandelt die rechtliche Lage der jüdischen Bewohner Rumäniens, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung auf 10 v. H. beziffert wird. Nach der Gesetzesbegründung soll die Judenfrage in Rumänien aus den Gegebenheiten des Landes gelöst werden. Maßgebend ist die Blutzugehörigkeit zum Judentum. Es wird im Gesetz genau festgelegt, wer als Jude zu gelten hat. Dann werden die Juden — hauptsächlich nach dem Zeitpunkt ihrer Zuwanderung — in drei Kategorien eingeteilt. Dem Gros ist es verboten, öffentliche Beamte zu sein oder öffentliche Berufe (Notar, Rechtsanwalt, Sachverständiger, Mitglied eines Verwaltungsrates, Handeltreibender oder Gastwirt) auszuüben. Ebenso dürfen sie der Wehrmacht nicht angehören, können Lichtspieltheater, Buch- oder Zeitungsverlage nicht leiten oder besitzen und sind auch aus Sportvereinigungen ausgeschlossen. Wegen des Wegfalls der Wehrpflicht werden sie zu einer Sondersteuer herangezogen. Grunderwerb in Landgemeinden ist den Juden verboten. Das Landwirtschaftsministerium kann zur Enteignung jüdischen Grundbesitzes schreiten. Auch industrielle Unternehmungen dürfen Juden in Zukunft nicht erwerben. Ferner wird ihnen untersagt, ihre Namen in rumänische Namen abzuändern. Der Schulunterricht für Juden soll besonders geregelt werden.

Das zweite Gesetz verbietet Eheschließungen zwischen Juden und Blutsrumänen.

22 jüdische Journalisten im Konzentrationslager

22 meist jüdische stellungslose Journalisten, die sich mit der Verbreitung von gegen die Interessen des Staates gerichteten Gerüchten befaßten, wurden verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht.

„An der Seite Deutschlands und Italiens"

Ministerpräsident Gigurtu über Rumäniens Außenpolitik

Bukarest, 9. August.

Der rumänische Ministerpräsident Gigurtu wandte sich am Donnerstagabend in einer Rundfunkansprache an das rumänische Volk. Er befaßte sich einleitend mit der Außenpolitik, die Rumänien in der Vergangenheit geführt hatte. Die Bedeutung des Interesses an guten Beziehungen zu Deutschland habe sich, so stellte der Ministerpräsident sodann fest, von dem Augenblick an durchgesetzt, in dem mögliche internationale Störungen vorauszusehen gewesen seien, wobei der Redner den deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag und die Neutralitätserklärung seines Landes als Auswirkung dieser veränderten politischen Einstellung gegenüber dem Deutschen Reich kennzeichnete. Daß diese notwendige Annäherung nicht früher stattfinden konnte, habe seinen Grund in der Zusammensetzung eines vergangenen Regimes, das in einer eventuellen Annäherung an die Achse die endgültige Auflösung eines politischen Systems erblickte, mit dessen Verschwinden es sich nicht habe versöhnen können. Erst eine von dem Geiste der Erneuerung auf allen Gebieten des nationalen Lebens beseelte Regierung habe die Politik an der Seite Deutschlands und Italiens für die den Interessen des rumänischen Volkes günstigste gehalten. Diese Politik sei imstande, Rumänien ein würdiges Gedeihen zu sichern und es gleichzeitig in seinem kulturellen und wirtschaftlichen Leben vor dem Einfluß des Judentums zu retten.

Gigurtu wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß diese Erneuerung gewisse Opfer in sich schließe sowie die Forderung nach einer Verständigung mit Ungarn und Bulgarien. Die rumänische Regierung wünsche eine solche Verständigung auf einer Grundlage, die für die Zukunft eine friedliche und wirklich freundschaftliche Nachbarschaft verwirkliche.

Nach einem Ueberblick über die Verteilung der Volksgruppen betonte Gigurtu, daß zwischen den verschiedenen Schwierigkeiten der beste Weg für den Abschluß einer Verständigung gesucht werden müsse, die sowohl vom ungarischen wie auch vom rumänischen Volk aufrichtig und loyal gewünscht werde und die in Zukunft jeden Konflikt in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern unmöglich machen solle. Die Vereinigung der Lage im Verhältnis Rumäniens zu Ungarn, der weniger Schwierigkeiten im Wege stünden, solle einem Streit zwischen zwei Völkern ein Ende setzen, die sich im Laufe ihrer Geschichte oft und verständnisbereit geholfen hätten.

Gigurtu gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zur Sowjetunion nun auf der Grundlage der besten Nachbarschaft sich entwickeln könnten, die von jetzt an bestehen müsse. Der Ministerpräsident schloß mit dem Appell an die nationale Einheit, die der Nation an ihren Grenzen gutnachbarliche Beziehungen und einen dauerhaften und würdigen Frieden gewährleisten werde.

USA.-Gesetz über den Einsatz der Nationalgarde

Washington, 9. August.

Der Senat nahm mit 71 gegen 7 Stimmen ein Gesetz an, das Roosevelt ermächtigt, die Nationalgarde und die Armeereserven zu aktiver militärischer Dienstleistung einzuberufen. Das dem Abgeordnetenhaus zugeleitete Gesetz beschränkt den Einsatz dieser Truppen auf die westliche Halbkugel, die amerikanischen Besitzungen und die Philippinen. Ein Antrag des Senators Adam, das Einsatzgebiet weiter zu begrenzen, wurde mit 39 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Die Vollmacht für Roosevelt läuft im Juni 1942 ab.

Der neue deutsche Gesandte in Preßburg bei Dr. Tiso

Auf dem Sommersitz des slowakischen Staatsoberhauptes in Klein-Topolcany wurde am Donnerstag der neuernannte deutsche Gesandte Manfred von Killinger vom Staatspräsidenten Dr. Tiso in feierlicher Antrittsaudienz empfangen.

Die englische Lüge

Berlin, 9. August.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Es ist englischer Brauch, Niederlagen in Siege umzudichten. So war es im Polenfeldzug, in Norwegen und in Flandern, so frisiert der amtliche englische Nachrichtenapparat auch heute die große Schlappe um, die Großbritannien am 8. August durch deutsche Schnellboote und Flugzeuge hat hinnehmen müssen. 32 versenkte oder schwer mitgenommene englische Schiffe sind kein Pappenstiel. 49 Flugzeugverluste im Luftkampf an einem einzigen Tag sind auch ein bitterer Schlag für England. Weder das eine noch das andere darf aber amtlich in London zugegeben werden, sonst würde die nicht sonderlich rosige Stimmung der englischen Bevölkerung noch um einige Grade herabgemindert werden. Also verlegt sich der amtliche Nachrichtenapparat Englands auf den alten Schwindel. In den ersten englischen Meldungen wurde die Tatsache des deutschen Schnellboot- und Fliegerangriffs zugegeben. Der Rundfunk in London und Reuter meldeten, daß nur zwei Schiffe durch Torpedotreffer versenkt worden seien. Ueber den Luftkampf im Kanal selbst meldete London anfangs neun abgeschossene deutsche Flugzeuge. Diesen amtlichen Meldungen folgten dann weitere 15 Nachrichten über die Kampfhandlungen, und mit jeder dieser Nachrichten stiegen selbstverständlich auch die deutschen Flugzeugverluste, bis sie schließlich die Zahl 60 erklommen hatten. Vielleicht sind sie nach neuen, hier noch nicht bekannt gewordenen Nachrichten bereits auf das Doppelte gestiegen.

Churchill ist sich also auch in diesem Falle treu geblieben, jede Niederlage in einen epochalen Sieg umzudichten. Diese Taktik wird nicht zum ersten Male angewandt. Sie ist im Polen-, Norwegen- und Flandernfeldzug erprobt worden, nur endete sie in jedem Falle mit einer fürchterlichen Blamage des amtlichen Londoner Nachrichtenapparates. Als die deutschen Armeen bereits Warschau eingekreist hatten, wagten die englischen Agenturen, den englisch-französischen Durchbruch durch den Westwall zu melden. Engländer und Franzosen sollten sich damals laut Londoner Nachrichtendienst bereits im Rheinland tummeln. Während des norwegischen Feldzugs das gleiche Manöver. Als die britischen Landetruppen um Andalsnes und an den übrigen Plätzen bereits zu Paaren getrieben waren, wußte London von einem siegreichen Vormarsch zur Befreiung der norwegischen Hauptstadt zu berichten, und als das englische Expeditionskorps in Flandern unter Zurücklassung der gesamten Artillerie und seiner Wagenparks als geschlagener Haufe über den Kanal zurückschwamm, wußte Churchill von glänzendsten Siegen der englischen Militärgeschichte zu erzählen. Ueber die Schlacht um Paris berichtete der britische Nachrichtenapparat nichts anderes. Auch damals wurde die restlose Niederlage Frankreichs in einen vernichtenden Fehler der deutschen Heeresleitung umgedichtet. Die Welt ist also an englische „Siege" gewöhnt. Noch größer waren die englischen Schwindelmanöver über den Seekrieg, denn hier ist ein Verschleiern noch leichter. Mehr als den Verlust eines Zerstörers oder noch kleinerer Einheiten hat Churchill niemals zugegeben. Schiffe, die längst den Meeresboden zieren, wurden einfach in Uebersee stationiert, neue Schiffe erhielten den Namen versenkter, und schwer beschädigte Schiffe wurden irgendwo in einem entlegenen Hafen auf Dock gelegt.

Schwerer wird diese Schwindelei schon bei einem Luftkampf, der von der Küstenbevölkerung wie jetzt am 8. August mit eigenen Augen verfolgt wurde. Hier muß der Eindruck der Augenzeugen durch eine steigende Skala von Siegesmeldungen verwischt werden nach dem alten englischen Prinzip: Man muß nur großzügig genug schwindeln können, um dann Glauben zu erwecken. So gibt Churchill die englischen Flugzeugverluste dieser ersten größeren Schlacht über dem Kanal als englischen Sieg aus.

Wie weit London mit diesen aufgelegten Täuschungsversuchen kommen wird, lassen wir dahingestellt. Die Mühlen des britischen Lügenministeriums mahlen sehr schnell. An ihrem Produkt aber wird sich das englische Volk noch mehr den Magen verderben als bisher. Die Wahrheit marschiert nun mal langsam, aber sie kommt zum Ziel. Militärische Ereignisse sind nur auf kurze Sicht umzudichten. Der englische Rothschild z. B. von 1815 vermochte das noch. Er siegte bei Waterloo, indem er zweimal 24 Stunden den Sieg von Waterloo verschwieg. Daß aber Churchill eine Niederlage in einen englischen Sieg umdichtet, ist im Zeitalter der modernen Nachrichtenübermittlung ein ebenso dreistes wie törichtes Unterfangen, das selbst der unbedarfteste Plutokratengänger in England durchschauen wird. Denn 32 versenkte oder beschädigte Schiffe sowie 49 abgeschossene Flugzeuge sind nicht ohne weiteres vom Meeresgrund heraufzuziehen.

Die Briten hausen wie Barbaren

in Belgien und Frankreich — Aufschlußreicher Bericht eines neutralen Diplomaten

Berlin, 9. August.

Ein neutraler Diplomat, der soeben aus Frankreich zurückkommt, berichtet folgendes:

Die Wut der Franzosen sowohl als auch der Belgier gegen die Engländer, „kennt keine Grenzen". Ein Engländer, der sich jetzt etwa nach Belgien hereinwagen würde, wäre ein „toter Mann". Zurückzuführen sei diese Wut nicht nur auf die ganz allgemein festzustellende Enttäuschung wegen der „katastrophalen" Mangelhaftigkeit der von den Engländern geleisteten „militärischen Hilfe", sondern auch auf das unqualifi-

zierte Verhalten sowohl der höheren Stäbe als auch der niedrigen Chargen in den von ihnen besetzt gewesenen Landstrichen. So hätten beispielsweise — und das habe er selbst gesehen — die in „besseren Häusern" einquartierten Offiziere der englischen Stäbe sich in barbarischer Weise in diesen Häusern aufgeführt. Nicht nur die Inneneinrichtung, sondern auch Wände, Oefen, Fußboden usw. seien vielfach in der übelsten Weise verdorben bzw. zerstört worden. Die niedrigen Chargen hätten sich nicht besser benommen.

MG.-Feuer auf Ursulinenschwestern

Berlin, 9. August.

Der Priester Josef Kreps von der Abtei Keizersberg in Löwen gibt ein erschütterndes Bild englischer Kriegführung.

Die Schwestern des Ursulinenklosters in Löwen, Mechelsche Straat 4, sind aus Furcht vor den Engländern, die am 15. Mai die Stadt besetzt hielten, in den an der gleichen Straße gelegenen Keller einer Brauerei geflüchtet. Die Schwester Anna Tarcisa Galis, die noch im Kloster verblieben war und ihren Mitschwestern folgen wollte, wurde auf der Straße von englischen Maschinengewehrschützen festgehalten. Vergeblich hat sie — nach Angaben von in der Brauerei versteckten Löwener Einwohnern — die englischen Maschinengewehrschützen mit den Worten: „Please Sir, Please Sir", sie weiterzulassen. Aber ohne jedes Erbarmen eröffneten die englischen Maschinengewehrschützen das Feuer auf die unglückliche Ursulinenschwester, die durch einen Herzschuß getötet sofort auf der Straße zusammenbrach. Eine zu Hilfe eilende Ursulinerin wurde gleichfalls mit dem Maschinengewehr beschossen. Sie wurde schwer verwundet und blieb auf der Straße liegen. Nachdem sich die Engländer zurückgezogen hatten, konnte die verletzte Schwester mit einem Auto des Priesters Mgr. Van Wayenbergh, des Löwener Hochschulrektors, abtransportiert und von dem Priester Kreps mit der Letzten Oelung versehen werden.

Luzifer

oder: Hier irrt der Erzbischof

Von Heinz Steguweit

Ein breites Vorwort tut nicht not. Der Herr Erzbischof von Westminster, sonst Kardinal Hinsley genannt, hat sich geirrt. Sagen wir's noch höflicher: Seine Emin- oder Exzellenz haben geruht, einen Kardinalirrtum dem Geschmunzel einer Welt zu Füßen zu legen. Er predigte seinen Soldiers wörtlich: „Ihr seid an der Seite der Engel in einem Kampfe gegen den Hochmut des rebellischen Luzifer!" Ja, wenn wir alle Engel wären. Ohne Zweifel, mit dem „Luzifer" sind wir Deutschen gemeint, und der anglikanische Meister vom wackelnden Stuhl soll sich gern unsern Dank verdienen; quittieren wir ihn freigebig einer Macht, die wieder mal das Böse wollte und das Gute schuf. Ach, Unwissenheit ist ein Uebel, und wenn es stimmt, daß mancher Arme im Geiste nur darum von seinem Unvermögen häufigen Gebrauch macht, um der Seligkeit sicher zu sein, dann wollen wir Mister Hinsley den siebenten Himmel prophezeien.

Denn wer war Luzifer? Em. Eminenz mögen im Coder Anglicanicus bewandert sein, in der Mythologie sind Sie es nicht, und wenn ganz Britannien die sonntagliche Soldatenpredigt wie eine Offenbarung schlucke, ohne des Irrtums ihrer Worte innezuwerden, dann flattert uns wieder mal der bequeme Beweis auf die Hand, daß wir unter anderem auch gegen ein Heer von Ignoranten angetreten sind, die der Aufklärung bedürfen.

Zum zweiten Male: Wer war Luzifer? Dem römischen wie dem griechischen Ursprung nach der Lichtbringer für die Welt. Nach Hesiod ein Sohn des Asträus und der Aurora, also der Morgenröte. Bemühen Sie sich nicht, Herr Kardinal, das steht in keinem gemeinläufigen Lexikon, in dem Sie vorher hätten nachschlagen können, vielmehr muß man derlei Ursprünge wissen, muß sie gründlich erkannt haben, zumal die alte Mythologie (um nicht zu sagen die älteste!) ein Gebiet ist, dessen Schönheiten und poesievolle Schatzkammern von den Lehrern Ihrer sektierenden Theologie nur ungern erschlossen werden.

Also Luzifer ist seit alters her der Morgenstern. Unter ihm wird der Planet Venus verstanden, von dem es heißt, die Göttin der Liebe habe ihren edlen Sohn in dieses Gestirn auf ewig verwandelt. Noch vor der Morgensonne steigt dieser Morgenstern auf, Luzifer geheißen, und wenn er der Abendsonne folgte, nannte man ihn Hesperus oder Vesper, also Abendstern. Die Alten vor uns haben Luzifer morgens gerufen als den rühmlichen Lichtbringer der Völker, und abends haben sie ihn gegrüßt, weil er als Stern der Liebe jedem guten Menschen den „seligen Brautabend" beschleunigte!

Erst viel später, hochwürdiger Kardinal, haben die Kirchenväter einem Aberglauben primitiver Wildstämme nachgegeben und aus dem Luzifer einen Unterweltsfürsten gemacht. Das aber widerspricht schon der wörtlichen Uebersetzung des lateinischen Namens. Denn Lux heißt: das Licht, und fero (tuli, latum, ferre) heißt: ich trage, ich bringe. Luzifer ist also der Bringer des Lichtes geblieben, wer aus ihm einen Teufel kneten will, muß vorher den Namen ändern. Dann aber wäre Luzifer kein Luzifer mehr, sondern irgendwer anders.

Malheur do caque: Seit vier Tagen beten die englischen Soldaten zu allem andern Unglück auch noch gegen den Bringer des Lichtes und der Liebe. — Herr, vergib ihnen, denn der Erzbischof von Westminster wußte nicht, was er sagte.

„Neue Aera der Zuversicht"

Sano Mach kündigt ein „Sozial- und Wirtschaftssystem der Gerechtigkeit" in der Slowakei an

Preßburg, 9. August.

Der slowakische Innenminister Sano Mach nahm auf der Landestagung der Parteisekretäre der Slowakischen Volkspartei zu grundsätzlichen Fragen der slowakischen Politik Stellung. Seit der glücklichen Begegnung der slowakischen Staatsmänner mit den führenden Männern des Reiches in Salzburg, so erklärte er, sei eine neue Aera der Zuversicht und des Vertrauens angebrochen. Es wäre eine Sünde wider die Natur, sich nicht unter den segensreichen Einfluß zu stellen, den das deutsche Volk in diesem Raum zum Nutzen aller Völker ausübe. Es wäre auch eine dumme Einbildung, für einen Drei-Millionen-Staat eine spezielle Sozial- und Wirtschaftsordnung schaffen zu wollen, wenn größere Völker, eigentlich ganz Europa, das deutsche System als den Garanten einer gerechten Neuordnung Europas übernähmen. Niemand brauche deshalb Befürchtungen um die Selbständigkeit und Souveränität der Nation zu hegen. Abschließend kündigte Mach Maßnahmen an, die, wie er sagte, in wahrhaft revolutionierender Weise ein Sozial- und Wirtschaftssystem der Gerechtigkeit in der Slowakei schaffen würden.

Kritik an Roosevelts Regierung

„Amerika soll versuchen, eine Demokratie der Tat zu sein", sagt der sozialistische Präsidentschaftskandidat

Newyork, 9. August.

In einer Ansprache vor den Studenten der Columbia-Universität erklärte der sozialistische Präsidentschaftskandidat Norman Thomas, daß die Bemühungen der Vereinigten Staaten, in internationalen Angelegenheiten eine göttliche Vorsehung zu spielen, Amerika wahrscheinlich den Verlust der Freundschaft der meisten Nationen Europas und Asiens eingetragen haben. Die Außenpolitik der Roosevelt-Regierung gehe von der falschen Annahme aus, daß Amerika sowohl die Weisheit wie auch die Macht besitze, in aller Welt eine gottähnliche Rolle zu spielen. Als universeller Kreuzfahrer glaube die USA.-Regierung, überall nach dem Rechten sehen zu müssen, und Recht sei das, was mit Amerikas Wirtschaftsinteressen übereinstimme. Demgegenüber meinte Thomas, Amerika sollte in tiefer Dankbarkeit für seine außerordentlich glückliche geographische und historische Lage sich seinen inneren Aufgaben widmen und versuchen, eine Demokratie der Tat zu sein.

Höchst dumm und ungeschickt

Duff Cooper glaubt mit gefälschten Flugblättern das deutsche Volk gegen seine Regierung aufputschen zu können

Berlin, 9. August.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Zu Anfang des Krieges hatte die englische Regierung noch den Mut, Aufrufe und Rundfunksendungen, die in deutscher Sprache herausgebracht wurden, verantwortlich zu zeichnen. Damals glaubte man noch allein mit der Unterschrift „Hier spricht England" beim deutschen Volk Eindruck schinden zu können. Recht bald hat man diese Taktik aufgegeben. In den späteren Zeiten tarnte sich das britische Informationsministerium hinter „halbamtlichen" Stimmen. Im elften Kriegsmonat, gibt sich die englische Propaganda, wie ein Flugblatt beweist, das von britischen Fliegern über gewissen Teilen Deutschlands abgeworfen wurde, als „NSDAP." aus, in dem Glauben, wenigstens unter dieser Tarnung noch Gehör zu finden. Das Flugblatt, das am Kopf eine Nachbildung des Hoheitszeichens der NSDAP. trägt, hat folgenden Wortlaut:

„Politischer Volksdienst
der
Reichsleitung der NSDAP.

Um die Gefahren abzuwenden, die sich aus einer weiteren Fortdauer des Krieges für die Partei — und auch für das Volk — ergeben werden, forderte kürzlich der Führer und Reichskanzler das englische Volk auf, den Frieden zu erzwingen.

Wie nunmehr feststeht, ist der von der Reichsleitung der NSDAP. erwartete Erfolg dieses Schrittes ausgeblieben. Weder Volk noch Regierung noch irgendwelche besonderen Kreise oder Einzelpersonen in England konnten im deutschen Sinne beeinflußt werden. Die Androhung militärischer Aktionen sowie der verlustreiche Einsatz der Luftwaffe gegen England blieben wirkungslos.

Die Reichsleitung der NSDAP. sieht sich genötigt, festzustellen, daß die Mittel der nationalsozialistischen Diplomatie nunmehr allgemein bekannt sind, und daß mit ihrer weiteren erfolgreichen Anwendung nicht mehr gerechnet werden kann. Eine grundsätzliche Aenderung der nationalsozialistischen Politik, wie etwa die Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten, kann nur zur schwersten Gefährdung der NSDAP. führen. Es bleibt der Reichsleitung der NSDAP. daher kein anderer Ausweg, als von den Volksgenossen zu erwarten, daß sie auch weiterhin der Partei, die die Verantwortung für den Krieg auf sich nimmt, alle erforderlichen Opfer bringen. Insbesondere sieht sich die Reichsleitung genötigt, darauf hinzuweisen, daß die feindliche Fliegertätigkeit über Deutschland ganz erheblich zunehmen wird.

Aber — alles durch die Partei!

Alles für die Partei!"

Nun, es muß schon verteufelt schlecht um das politische Selbstgefühl der britischen Plutokraten bestellt sein, wenn sie auf diesen Schleichwegen an das deutsche Volk glauben herankommen zu können. Törichter als mit dem vorliegenden Flugblatt wurde noch niemals ein Täuschungsmanöver unternommen. Der verantwortliche Informationsminister Duff Cooper hat damit seine absolute Unkenntnis über die Stimmung in Deutschland und seine propagandistische Dummheit bewiesen. Das jämmerliche Deutsch des vorliegenden Flugblattes ist allein schon ein politischer Unfähigkeitsnachweis. Die politischen Spekulationen des Flugblatts sind jedoch so töricht, daß sie in jedem normalen Staate Grund für die sofortige Absetzung eines derartig begabten Propagandaministers geben würden. In Großbritannien jedoch darf man sich auch diesen Schildbürgerstreich leisten. Wen glaubt eigentlich dieser Duff Cooper mit seinem blöden Sermon schrecken oder einfangen zu können? Die Fälschung liegt auf der Hand. Ein Blinder kann sie mit dem Krückstock fühlen, ein Tauber liest den Unsinn und legt ihn zu den übrigen englischen Propaganda-Ergüssen. Jeder aber in Deutschland weiß, was er von englischen Flugblättern zu halten hat. Er nimmt sie und gebraucht sie am völlig unpolitischen Ort, oder er liest sie und bedauert England um einen Propagandaminister, dessen Ergüsse nur zur Charakteristik W. C.s beitragen und demnach nur für besagte W. C.s verwendbar sind.

Der Schleier lüftet sich

Wie ehemalige französische Minister und Parlamentarier flohen

Genf, 9. August.

Die französische Wochenschrift „Candide" veröffentlicht in ihrer letzten Ausgabe einen Augenzeugenbericht über die Irrfahrt der „Massilia", auf der viele der meistverantwortlichen Würdenträger des gestürzten Systems zu fliehen suchten. Da die Fahrt der „Massilia" immer noch von einem dichten Schleier des Geheimnisses umhüllt ist, kommt diesem Bericht, nicht zuletzt im Hinblick auf den bevorstehenden Prozeß vor dem Staatsgerichtshof in Riom, besondere Bedeutung zu.

Nach dem Bericht des „Candide" war die „Massilia", ein Schiff von 15 000 Tonnen, eben von Dünkirchen zurückgekehrt, wo sie einen Teil der geschlagenen französischen Truppen an Bord genommen hatte. Die Mannschaft rechnete mit einem Urlaub. Aber plötzlich kam Befehl, sich für eine neue Fahrt fertigzumachen. Man nahm an, daß es sich um alte, sieche und kranke Leute handeln würde, die nach Spanien oder Portugal in Sicherheit gebracht werden sollten.

Um so größer war das Erstaunen der Mannschaft, als statt dessen ihr sehr wohlbekannte Parlamentarier an Bord kamen, die weder arm noch alt, noch krank oder siech waren, sondern sich sämtlich der besten Gesundheit erfreuten. Bald erfuhr die Mannschaft auch, daß die nach Bordeaux geflüchteten Parlamentarier in den provisorischen Büros des Innenministeriums förmlich Schlange gestanden hatten, um Plätze auf dem Schiff zu erhalten. Aber nur wenigen, ganz besonders bevorzugten Personen, war dies gelungen.

„Aber Befehl ist Befehl"

Nun rollte Luxuslimousine nach Luxuslimousine auf dem Kai von Bordeaux an. Vornehme Damen in hellen Sommerkleidern entstiegen ihnen. Elegantes Gepäck wurde ausgeladen. Die Mannschaft wurde immer stutziger. Man beschloß, eine Abordnung zum Kapitän zu schicken. Man fragte ihn: „Will man uns wirklich zumuten, diese Leute zu befördern? Diese Herrschaften müssen hierbleiben, das ist ihre Pflicht." Trübe lächelnd antwortete der Kapitän: „Ich weiß, aber Befehl ist Befehl."

Die Mannschaft beginnt, passiven Widerstand zu leisten. Niemand will das Gepäck verladen. Die vornehmen Herrschaften müssen selbst zupacken. Immer drohender wird die Haltung der Matrosen. Die Offiziere verhandeln erneut mit ihnen. Endlich willigen die Matrosen ein, das Schiff nach Casablanca zu bringen, aber keinen Schritt weiter.

Schließlich fährt der Dampfer ab. Die Parlamentarier atmen erleichtert auf. Sie haben Hunger bekommen und erwarten ungeduldig das Trompetensignal für das Frühstück, aber es bleibt aus. Dafür erscheint ein Offizier, der ihnen bedauernd mitteilt, daß die Köche und Stewards jede Arbeit verweigern. Große Entrüstung. Ein bekannter ehemaliger Minister geht wutschnaubend zum Kapitän. Der antwortet: „Ich würde Ihnen raten, keinen Lärm zu schlagen, sonst könnten Sie meine Leute einfach nach Bordeaux zurückbringen." Diese Drohung wirkt. Sie haben wenig Lust, den Boden ihres Heimatlandes so bald wieder zu betreten.

Wie Parias verachtet

Die vornehmen Herrschaften müssen jetzt von ihren mitgebrachten Vorräten leben. Ueberall folgen ihnen feindselige Blicke. Sie schleichen wie Parias dahin. Sie zittern um ihr armseliges Leben. Einige ganz Ausgekochte unter ihnen, an der Spitze Mandel, hocken in den Kabinen und bringen es tatsächlich fertig, über die Zusammensetzung — des nächsten französischen Kabinetts zu beraten und die Postenverteilung zu besprechen.

Die Ankunft in Casablanca reißt sie sehr unsanft aus diesen Spielereien heraus. Das Schiff mit seiner seltsamen Menschenfracht ist schon gemeldet. Am Kai erwartet sie eine wütende bedrohliche Menschenmasse. Die Behörden verweigern zunächst die Landungserlaubnis. Parlamentarier werden ohnmächtig vor Angst, soeben noch „allmächtige" Minister werden tobsüchtig vor Wut. Nach viertägigem Hin und Her können sie endlich in kleinen Gruppen heimlich das Schiff verlassen. Daladier wird erkannt und festgehalten. Der ehemalige Unterrichtsminister Zay wird von einer Menge verprügelt und ins Spital eingeliefert. Das war das vorläufige Ende der Männer, die das französische Volk in den Krieg hineingeführt und es vor dem Verlassen Frankreichs aufgefordert hatten, bis zum letzten Mann Widerstand zu leisten.

Die Flucht Reynauds

Der Koffer mit Gold, Juwelen und Geheimakten

Washington, 9. August.

„Times" und „Herald" schildern die Flucht des früheren französischen Ministerpräsidenten und Erzkriegshetzers Reynaud. Mit zwei Autos machte er sich aus dem Staube. Das eine, in dem er selbst saß, geriet in den Straßengraben und wurde schwer beschädigt. Im zweiten Wagen befanden sich Reynauds Privatkoffer mit vielem Gepäck, darunter ein geheimnisvoller Koffer, der an der spanischen Grenze geöffnet werden mußte. Er enthielt 20 Millionen Frank, offenbar Regierungsgelder, eine große Menge Gold, Juwelen und viele Geheimakten, darunter auch französische Pläne für die Zerstörung der rumänischen Oelquellen.

Darauf fällt Indien nicht herein

Der britische Staatssekretär für Indien verkündet einen neuen indischen Verfassungsplan — Führende Inder sagen: ungenügend

Genf, 9. August.

Mister Amery, seines Zeichens Staatssekretär für Indien, teilte am Donnerstag dem Unterhaus mit, daß die britische Regierung im Einverständnis mit dem Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, beabsichtige, einen Plan für die zukünftige Verfassung Indiens in die Wege zu leiten. Der grundsätzliche Verfassungsentwurf, so fügte Amery sofort wieder einschränkend hinzu, könne im gegenwärtigen Augenblick natürlich noch nicht aufgestellt werden, da sich das britische Empire mitten im Kampf um seine Existenz befinde. Die Erklärung der Regierung beschäftigte sich jedoch auch mit Aenderungen, die sofort vorgenommen werden würden. So solle der Vollzugsausschuß des Vizekönigs durch die Hinzuziehung von indischen Vertretern erweitert werden. Ferner soll ein beratender Kriegsausschuß errichtet werden, der in regelmäßigen Zwischenräumen zusammentreten werde und in dem Vertreter aller indischen Staaten sowie des gesamten nationalen Lebens in Indien mitwirken würden.

Die von Staatssekretär Amery vorgetragene Erklärung enthält im übrigen eine „Begründung", die ein Musterbeispiel englischer Heuchelei darstellt. In dreistester Verdrehung der Tatsachen wird darin unterstellt, daß Indien „in der Besorgnis, den gemeinsamen Idealen in einem Augenblick von hoher Bedeutung zum Siege zu verhelfen, bereit sei, noch weit größere Beiträge zu leisten, als es bisher getan habe." Die britische Regierung sei hierüber auf das tiefste gerührt und glaube, daß eine ausführlichere Bekanntmachung ihrer Absichten dazu beitragen werde, diese Gemeinschaft noch weiter zu fördern (!).

Es ist ein typisches Zeichen der katastrophalen Zwangslage, in der sich die Londoner Plutokratenclique befindet, und der großen Sorge um den Bestand der britischen Herrschaft in Indien, wenn jetzt wieder einmal einer dieser nebelhaften Verfassungskrämer auftaucht, mit denen England das indische Volk bereits im Weltkrieg betrogen hat. Auch damals wurde die Freiheitssehnsucht Indiens auf die Zeit nach dem Kriege vertröstet, auch damals wurden Versprechungen gemacht mit der festen Absicht, sie nicht zu halten. Wenn jetzt von den „Aenderungen" gesprochen wird, die sofort vorgenommen werden sollen, so wird das indische Volk durch die unzähligen schlechten Erfahrungen genügend gewitzigt sein, um auf einen derartigen armseligen Köder nicht hereinzufallen. Bestenfalls wird die „Hinzuziehung indischer Vertreter" darin bestehen, daß einige von den Briten gekaufte Subjekte den englischen Vizekönig „beraten" dürfen, der dann natürlich doch ausschließlich das tut, was den plutokratischen Geldsackinteressen der Ausbeuter Indiens zuträglich ist. Was die verlogene „Begründung" der britischen Regierung anlangt, so wird sich jeder nationalgesinnte Inder dafür bedanken, für seine britischen Unterdrücker „noch größere Beiträge" zu leisten, und trotz der „tiefen Rührung" der britischen Regierung auch diesen neuesten plumpen Bauernfängertrick gebührend einschätzen.

Der Sinn des britischen Liebeswerbens

Ungewollte Wahrheiten des Londoner Rundfunks

„Das Mutterland muß sich diesmal in ganz besonderem Maße auf die Treue Indiens stützen." Diesen Englands schwierige Lage sehr gut kennzeichnenden Satz prägte der Londoner Rundfunk in einem von Heuchelei triefenden Bericht im Zusammenhang mit dem im Unterhaus angekündigten Plan für eine zukünftige Verfassung Indiens. Es muß doch verteufelt schlecht um England stehen, wenn es einen solchen Hilferuf an ein Land richtet, dessen Bevölkerung bis auf eine verschwindend kleine Oberschicht keinen sehnlicheren Wunsch hat, als endlich von den Londoner Blutsaugern befreit zu sein. Trotzdem versucht der Londoner Rundfunk, dem indischen Volk klarzumachen, wie gut es doch eigentlich die Engländer mit ihm meinen. Der immer wiederholten Lüge, daß in Indien von Unterdrückung und Gewaltherrschaft keine Rede sein könne, folgt die Feststellung, daß das britische Weltreich „einen lebendigen Organismus darstellt, in dem die Beziehungen zu seinen Einzelmitgliedern nicht starr geregelt, sondern stets den wechselnden Umständen angepaßt sind". Was tatsächlich „den wechselnden Umständen angepaßt" ist, wissen die unterdrückten Völkerschaften nicht nur Indiens, sondern des gesamten Empire nur zu gut. Es sind die Methoden der Ausbeutung und Ausplünderung. Scheinheilig, wie eben nur ein Brite sein kann, verkündet der englische Sprecher dann, daß die britische Regierung stets versucht habe, den indischen Wünschen Rechnung zu tragen. Aber — und nun kommt der Pferdefuß — es sei sehr schwierig, derartige Reformen durchzuführen. Einen weiteren Gipfelpunkt britischer Unverfrorenheit und Verdrehungskunst stellt auch die hochtrabende Phrase dar, „Indien ist sich bewußt, daß die Zugehörigkeit zum britischen Weltreich den Weg zur Freiheit weist" (!).

Um was es den Engländern in Wirklichkeit auch diesmal wieder geht, enthüllt schließlich klar und deutlich die Feststellung des Londoner Rundfunks: „Indien ist an den jetzigen Krieg näher herangerückt als je" — was heißen soll, daß England heute nötiger denn je Kanonenfutter braucht.

Indien durchschaut Englands Heuchelei

Newyork, 9. August.

Wie die USA.-Presse aus Bombay meldet, halten führende Kreise der allindischen Kongreßpartei die am Donnerstag im englischen Unterhaus abgegebenen Versprechungen des Ministers Amery für ungenügend. Solange Indien nicht eine selbständige Regierung zugestanden werde, könne der indische Nationalkongreß mit England in diesem Kriege nicht zusammenarbeiten.

„Sehr ernste Zeit für England"

Die Idee des britischen Generals Sir Kirke

Lissabon, 9. August.

General Sir Kirke, seines Zeichens Generaladjutant des englischen Königs, sprach am Donnerstag zur Kriegslage. Seine Rede war ein einziges Suchen nach Entschuldigungsgründen für die verzweifelte Situation, in der sich England befindet; sie gipfelte in der unverfrorenen Behauptung, die Ursache aller Kalamitäten sei „ganz einfach die, daß es dem englischen Charakter entspricht, an der Idee des Friedens solange wie nur irgend möglich festzuhalten und erst dann ernsthaft Krieg zu führen, wenn es keine Friedensmöglichkeit mehr gibt".

So einfach hätte Sir Kirke sich das nicht machen sollen, denn diese englische „Idee des Friedens" haben allzu viele Völker in den vergangenen Jahrhunderten bis zur unmittelbaren Gegenwart blutig gespürt; sie hat keine Werbekraft mehr. Nach den von der Idee wahrhafter Menschlichkeit getragenen Angeboten des Führers im September 1939 und im Juli 1940 aber noch von fehlenden Friedensmöglichkeiten zu sprechen, kann nur ein vollendeter britischer Heuchler fertigbringen. So hebt sich die Entschuldigungsformel des Generals selbst auf. Die Engländer müssen sich also schon an die Schlußworte seiner Rede halten, daß nämlich „Großbritannien jetzt einer sehr ernsten Zeit entgegengeht". Hier können auch wir nicht widersprechen.

Kinderelend in England

Das ist der „Sozialismus" der Plutokraten

Genf, 9. August.

Völlige Freiheit und Gleichheit des einzelnen ist einer der geheiligten demokratischen Grundsätze, für deren Erhaltung England dem nationalsozialistischen Deutschland den Krieg erklärt hat. Diese Gleichheit zeigt sich nicht nur darin, daß die Kinder der reichen Oberschicht nach Kanada geschafft worden sind, während die Kinder, deren Eltern die Kosten der Ueberfahrt nicht aufbringen können, die völlige Freiheit genießen, zu Hause bleiben zu dürfen. Diese Freiheit und Gleichheit zeigt sich auch darin, daß die Plutokraten den Kindern, die in England bleiben, in großzügiger Weise gestatten, in den Fabriken für das Wohlergehen und die Verteidigung der Geldsäcke zu schuften. Dafür werden sie obendrein noch „glänzend" entschädigt. Mehrere hundert Jungen im Alter von 14 Jahren aufwärts arbeiten z. B., wie der „Daily Mirror" in einer dürren Notiz mitteilt, in einer großen Tankfabrik mit an der Aufrüstung Englands. Die Vierzehnjährigen bekommen — in deutsches Geld umgerechnet — einen Lohn von 5 RM. wöchentlich, die Fünfzehnjährigen 6 RM. und die Sechzehnjährigen volle 8 RM., wozu noch eine kleine Kriegszulage tritt.

Hunderttausende Arbeitslose liegen auf der Straße, Kinder werden für einen Schandgroschen in Fron gespannt. Wie verträgt sich das mit den Phrasen über Sozialismus, in denen sich die Plutokraten neuerdings so gut gefallen!

Die politische Neuordnung Japans

Tokio, 9. August.

120 Mitglieder des Reichstages aus allen führenden Parteien schlossen sich am Donnerstag als „Vereinigung für die neue politische Ordnung" zusammen und erklärten in einer Verlautbarung, daß die Regierung, unterstützt von einer starken politischen Körperschaft, die Führerstelle in der neuen Ordnung bilden müsse als Ausdruck untrennbarer Einheit von Führung und Volk. Das Gebot der Stunde sei die neue Ordnung, die die Nation auf der Grundlage der totalen Macht des Staates zusammenführe und den totalen Krieg vorbereite. „Von heute an beginnen wir unser politisches Leben von neuem durch Mitarbeit an der großen historischen Aufgabe der Neuformung des Staates."

In einer gleichzeitigen Entschließung wird England als Feind Japans bezeichnet und die Regierung aufgefordert, alle möglichen Maßnahmen zur Entfernung Englands aus Ostasien zu ergreifen.

Auch der Senior der japanischen Presse und bekannte nationalistische Schriftsteller Tokutomi, Mitglied des Oberhauses und Mitarbeiter des Nitschi-Nitschi-Konzerns, warnt in einem Artikel vor der „fast abergläubischen Anbetung Englands".

Französischer Staatsgerichtshof offiziell errichtet

Am Donnerstagnachmittag wurde im Appellationsgebäude in Riom in Anwesenheit des französischen Justizministers der französische Staatsgerichtshof, der durch einen Verfassungsakt und ein Gesetz vom 30. Juli 1940 geschaffen wurde, offiziell errichtet.

An Englands Küste lauert der Tod

Nach einer Londoner Meldung ist der schwedische Frachtdampfer „Atos" (1500 BRT.) während seiner Reise von einem englischen Hafen nach Schweden gesunken.

Abzug britischer Truppen aus China

Die britische Botschaft in Tokio unterrichtete am Freitag die japanische Regierung davon, daß jetzt britische Truppen aus Shanghai, Peking und Tientsin zurückgezogen werden sollen. England behalte sich jedoch alle aus dem Peking-Protokoll vom Jahre 1901 hergeleiteten Rechte vor.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs
Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: i. V. Rudolf Foest.

Die gute Cigarette
auch mit Liebe rauchen*)
ATIKAH 5Pf

*) Eigentlich sollte man sich da am Cigarrenraucher ein Beispiel nehmen: wie sorgfältig er seine geliebte Cigarre schon anzündet, wie genießerisch er den Rauch unter der Nase vorbeiführt, wie langsam und bedächtig er raucht! So sollte man auch gute Cigaretten genießen!

Bochumer Nachrichten

Tomaten!



Wenn ich euch vor einem guten Monat dieses Bild gezeigt hätte, wäre das einer beinahe boshaften Aufreizung des Gaumens gleichgekommen, denn zu der Zeit machte sie sich noch sehr rar und es gab in den Läden und an Obst- und Gemüseständen kleine Schlachten um den „Liebesapfel", wie man diese leuchtendrote Frucht auch heißt. Aber so geht es ja mit vielen Dingen im Leben. Solange sie selten und teuer sind, reißt man sich darum, sind sie im Ueberfluß da, sinken sie zur Alltäglichkeit herab. Unsere gute, so vielseitige Tomate hat bereits das gleiche Schicksal ereilt. Vor wenigen Wochen noch nur zu haben gleichsam als Belohnung für reichlichen Salateinkauf, wird sie heute recht einladend ins Blickfeld gerückt, damit sie nicht vergessen wird. Sie behält natürlich nach wie vor ihre unentwegten Liebhaber, zu denen auch unser Freund auf dem Bilde zweifelsohne zählt. Wie liebevoll hält er die prallen, glänzenden Früchtchen in der Hand. Doch stirnrunzelnd stellt er fest, daß sie zum Pflücken noch zu klein sind. Und wenn der Marktplatz von Tomatenfülle — was ein richtiger Obst- und Gemüsezüchter ist, der zieht die selbstgezüchteten vor. Sieht man ihm nicht von weitem den zünftigen Gartenbauer an? Diese Bügelfalten, dieser elegante Straßenschuh und dieser fesche Pullover! Wie geschaffen für die Gartenarbeit! (Aber bitte nicht nachmachen.)

Uebrigens, meine eigene erste Begegnung mit der Tomate ist mir noch recht lebhaft in Erinnerung. Es ist natürlich schon ein nettes Sümmchen von Jahren her, als der Liebesapfel in Deutschland noch ein bewunderter Fremdling war. Meine Mutter gehörte jedenfalls zu denen, die das Neue erst probieren, ehe sie es ablehnen, und so prangten eines Tages die verlockend roten Früchte in der Obstschale. In einem günstigen Augenblick wurden wir Rangen uns darüber klar, daß diese neuartige Frucht von uns ausprobiert werden müsse, und erleichterten die Schale schleunigst um zwei Früchte. Heini schob sofort damit ab und ging ebenfalls hinters Haus, voller Erwartung auf köstliche Genüsse. Ich besah mir die rote Frucht noch einmal andächtig und biß dann herzhaft hinein, um sie ebenso schnell aufs greulichste zu spucken und zu verdammen. Die ganz und gar nicht lieblich mundende Brühe lief mir an beiden Mundecken herab, die vielen Kernchen glitschten mir zwischen den Lippen durch und einige vorwitzige drangen sogar bis zwischen Hals und Rockkragen. Da war es mit meiner Liebe aus, und ich undankbare schleuderte das angebissene, zerquetschte Etwas voller Abscheu von mir. Es landete mit schmerzlichem Aufklatschen hoch oben an der Hauswand dicht unterm Dach, wo es hängen blieb, bis es durch die vereinten Bemühungen von Sonne und Wind eines jämmerlichen, vertrockneten Todes starb. Nicht einmal die Spatzen machten sich an den kleinen Leichnam heran, der schließlich langsam abbröckelte und den Weg alles Irdischen ging. Von Heini habe ich nie das Resultat seiner ersten Bekanntschaft mit der Tomate erfahren können. Er ist mir immer geschickt ausgewichen, wenn ich darauf zu sprechen kam. —

Heute habe ich natürlich längst die guten Seiten dieser Frucht, die nicht Obst und nicht Gemüse ist, kennen und schätzen gelernt. Wie konnte ich damals ahnen, daß ein leuchtend roter Apfel besonders gut mit Zwiebel, Pfeffer und Salz schmeckt. Und es gibt sogar Kenner, die behaupten, ihr wahrer Wohlgeschmack trete erst zutage, wenn man sie in Zucker stippt. Also, verachtet mir die Tomate nicht, und wenn ihr darüber fallt.

H—nn.

Was aber den Tomaten recht ist, kann all den anderen Herrlichkeiten der Jahreszeit nur billig sein. Wir geben deshalb zu ihrem Lobe Onkel Max das Wort:

So 'ne Pflaumen!

Ach, wie schön, ach, wie schön
Ist's jetzt, über'n Markt zu gehn!
Denn jetzt sieht man gute Sachen,
Die das Herz dir lachen machen.
Birnen grün, gelb und rotwangig,
Pflaumen blau und rot, erstrangig,
Pfirsiche — es ist ein Staat —,
Liegen jetzt für dich parat.
Fast wie im Schlaraffenland
Gibt es heuer allerhand;
Frühe Aepfel sind vorhanden,
Vieles kommt aus fremden Landen.
Geh zum Markt, wenn du's nicht gloobst!
Herrlich, herrlich! Schönstes Obst!
Tausend Kisten, tausend Kasten
Ihres Inhalts sich entlasten;
Jeder Tag bringt neue Freude:
Ist das nicht famos, ihr Leute?
Ach, bei solchem Prumenessen
Läßt sich mancher Schmerz vergessen,
Der in den vergangnen Wochen
In die Seele war gekrochen.
Auch der Gurken sei gedacht,
Gelb und grün liegt ihre Pracht
Jetzt vor unser aller Blicken.
Erbsen stief und grüne Bohnen
Euren Marktgang heute lohnen.
Mutter ist stets ganz entzückt,
Wenn sie jetzt den Tisch beschickt.
Ja, bereits schon sieht man winken
Hier und da 'nen Knochenschinken!
Und der Speck aus Dänemark!
Und der kartenfreie Quark!
Kinder, nein, wir gehn entgegen
Einer Zeit, die voller Segen,
Voller Hoffnung, voller Wonne
Unser Herz erfüllt mit Sonne!

Onkel Max

Lastwagen überschlug sich

Am Mittwoch vormittag kam auf der Harpener Straße, in Höhe der Lohbergbrücke, ein Lastkraftwagen beim Ueberholen ins Schleudern und überschlug sich. Fahrer und Mitfahrer kamen unter den Wagen zu liegen; sie konnten aber schnell befreit werden und trugen zum Glück keine schweren Verletzungen davon.

Eigenlob ins Pferdepflegers



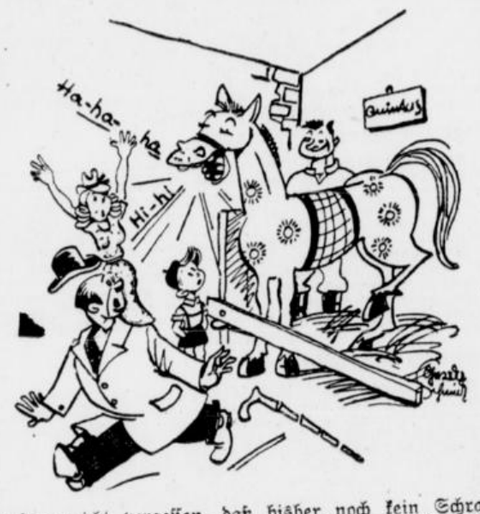
Gegen die Ueberschrift könnte der in der Sprichwort-Kenntnis Sattelfeste Leser nicht ganz zu unrecht einwenden, daß Eigenlob — gelinde gesagt — nicht gut riecht. Das mag richtig sein, kann aber den striegelnden Schreiber nicht in dem Vorsatz beirren, hier einen notwendigen Akt der Gerechtigkeit zu vollziehen, denn im Pferdestall duftet es ohnedies nicht nach „4711 gegenüber", und da wird ihm wohl auch die Nase voll Eigenlob-Duft nicht viel ausmachen.

In den Berichten über große Automobil-Rennen findet man hier und da einen freundlichen Hinweis auf die schnelle und verantwortungsvolle Arbeit der Mechaniker, die durch einen im Renntempo durchgeführten Reifenwechsel zum Siege ihrer Marke ein Quantchen beigetragen hätten, und das gibt ihnen die Berechtigung, aus dem gewaltigen Rauschen des Beifalls für den Sieger einige Phon für die Stärkung des eigenen Selbstbewußtseins abzuzweigen, wenn sie an Caracciolas Silberpfeil in 48 Sekunden vier neue Reifen aufzogen und mit dem mechanischen Druckfüller ein paar hundert Liter Brennstoff in den Tank jagten. Welche Hand aber klatscht dem Stallburschen des Siegers im „Braunen Band" Beifall, wenn dem Jocken der große Lorbeerkranz um den Hals gelegt wird und die Wetter am Totalisator ihre 28:10 auf Sieg einsäckeln; wo hört man das Lob der Stallwache, wenn die vor Sauberkeit glänzenden Rosse der leichten Artillerie durch die Straßen traben und den Beschauern auf den Bürgersteigen ein wunderbares militärisches Bild darbieten! Da hierorts solche Aeußerungen begeisterter Anerkennung nur in seltenen Fällen gehört werden, muß der Pferdepfleger einmal zur — siehe oben — „ruchbaren" Selbsthilfe des Eigenlobs greifen. Der Mechaniker beim Automobilrennen hat die in ihrer Wichtigkeit keineswegs zu unterschätzende Aufgabe, nach einer bestimmten Rundenzahl den Wagen seines Fahrers mit Brennstoff zu versehen. Aehnliche Pflichten obliegen selbstverständlich dem Pferdepfleger, nur mit dem Unterschied, daß für Heu und Hafer noch keine mechanischen Druckfuller erfunden worden sind, die sich bei Rennautos schon seit Jahren mit bestem Erfolg bewährt haben. Nun verfügen aber Autos und Pferde über einen außerordentlich verschiedenartigen — Entschuldigung! — Stoffwechselvorgang. Was der Explosionsmotor vom Brennstoff übrig läßt, entweicht seit den Zeiten von Carl Benz gasförmig durch das Auspuffrohr in Gottes freie Natur. Gasförmig!, darauf ist der Ton zu legen. Die Gasförmigkeit der Stoffwechselergebnisse des Rosses aber ist kaum nennenswert gegenüber jenen festen Bestandteilen, die beim Pferd ungefähr an der Stelle aus Licht des Stalles zu kommen pflegen, wo sich beim Auto das Auspuffrohr befindet. Diesen auch in die Sprichwort-Literatur eingegangenen Haferresten („der Apfel fällt nicht weit vom Pferd") hat die stetige Besorgtheit der Stallwache zu gelten. Wie Caracciolas Mechaniker nach einer gewissen Rundenzahl voraussagen vermag: „Jetzt muß er tanken", so beruht die ahnungsvolle Kunst der Stallwache in der Vorausage des Augenblicks, da auf Grund eines wie bei allen Lebewesen, so auch beim Pferd, unerläßlichen, natürlichen Vorganges die große Schaufel in Tätigkeit zu treten hat. Das ist der Pferdepfleger erster Klasse, der in diesem Augenblick blitzschnell startet und den Ereignissen gewissermaßen so rechtzeitig zuvorkommt, daß das für die Landwirtschaft so überaus wichtige Stoffwechselergebnis des Rosses unmittelbar vom Pferd auf die Schaufel fällt und nicht erst mühsam aus der Streu geklaubt werden muß. Mancher lernt es natürlich nie, wie bekanntermaßen alle schwierigen Aufgaben, die große geistige Konzentration erfordern, nur bis zu einem gewissen Grade lehrbar sind, zum überwiegenden Teil aber eine Naturbegabung erfordern. Und die ist uns in die Wiege gelegt worden.

Der Hochglanz formschöner Pferdeleiber, der den Beschauer immer wieder entzückt, kommt nicht von ungefähr. Ein Pferd besitzt 252 Knochen, und der Besucher der Rennplätze ahnt nicht im entferntesten, welche Arbeit dem putzenden Pferdepfleger durch die sinnvolle

Zusammenfügung so zahlreicher „Einzelteile"

erwächst. Ein normales Roß hat mehr Ecken und Winkel als eine im Jugendstil eingerichtete Drei-Zimmer-Wohnung mit Sofa-Umbau und Nippes, aber damit sind die Schwierigkeiten des Pferdeputzens nur geringfügig angedeutet. Jeder Küchenschrank kann von der Wand abgerückt werden, ein Kraftwagenmotor kann von Fachleuten zwecks besserer Reinigung in seine Einzelteile zerlegt werden, das Roß aber muß „am Stück" gereinigt werden. Der Leser möge



zudem nicht vergessen, daß bisher noch kein Schrank gebissen, kein Motorrad hinten ausgeschlagen hat. Ungearten, von denen nicht jedes Pferd freigesprochen werden kann.

Wer zu der großen Gemeinde derer gehört, die ihre Elementarkenntnisse über den Umgang mit Pferden aus den Büchern Karl Mays erworben haben, wird sich erinnern, daß die Beduinen, von jeher Pferdezüchter höchster Grade, jedem Fohlen schon im zartesten Kindesalter des Rossedaseins täglich zweimal eine bestimmte Sure des Korans ins Ohr beten. Wenn aus dem hochbeinigen Füllen ein feuriger Renner geworden ist, der wütend nach allen Seiten keilt, wenn jemand den Stall betritt, so vermag ihn sein Besitzer im Augenblick lammfromm zu machen, sobald er ihm jene Sure mit einschläfernder Stimme vorträgt.

Nun ist sicherlich bei uns die Zahl der Rossepfleger, welche die Sprache Mohammeds fließend beherrschen, äußerst gering, aber selbst wenn er sie spräche wie Bochumer Platt, was hülfe es, wenn er polnische Beutepferde zu betreuen hat! Der Pferdepfleger muß eben Wissenschaftler sein, und dann weiß er, daß nach einer alten hippologischen Sage alle Pferde von den fünf Stuten Mohammeds abstammen sollen, mit denen der Prophet im 7. Jahrhundert vor seinen Gegnern aus Mekka floh. Wenn diese Theorie stimmen sollte, so müßte doch im Kopf eines jeden Pferdes noch ein winziger Rest der Sprache des Propheten schlummern, und es obläge nur dem Pferdepfleger, diese arabischen Sprachreste im Pferd zu blühendem Leben zu erwecken. Vielleicht erscheint demnächst im Anzeigenteil eine Sammelannonce:

Gebrauchter, doch gut erhaltener Koran zur Pferdepflege zu kaufen gesucht ..."

Erst, als wir zum erstenmal mit Striegel und Kartätsche an der Paradeseite eines stattlichen Braunen standen, kam uns ins Gedächtnis, daß der große Westman Old Shatterhand aus Radebeul zwar unendlich viel über Pferde, nie aber etwas an schriftlichen Ratschlägen über ihre Pflege hinterlassen hat. Es scheint sich also bei dem Wunderpferd Ri um eines jener Rosse gehandelt zu haben, die, ohne jemals geputzt zu werden, stets sauber und glatt sind, wie die im Jahre 1879 von dem russischen Forscher Przewalski in den zentralasiatischen Hochlandwüsten entdeckten Urwildpferde, von denen die Wissenschaft behauptet, sie seien die Stammväter unserer heutigen Rosse. Aber die Geschichten von solchen Gäulen klingen dem Pferdepfleger ähnlich in den Ohren wie der Hausfrau das Marlein von den Kölner Heinzelmännchen. Es wurden nämlich derlei Rosse, Marke „Immerglatt", in den heimischen Ställen nie beobachtet, weshalb das eherne Putzgesetz aller Pferdepfleger nach wie vor lautet: „Langer Strich, kurze Pause!"

Wir habe früher so viel von der Reitkunst der Rothäute gelesen und waren gewöhnt, die Indianer als ein altes Reitervolk zu schätzen. Das ist ein Irrtum, wie die Geschichte der Eroberung der amerikanischen Reiche der Inkas und Azteken beweist. Denn als um die Wende des 16. Jahrhunderts die spanischen Konquistadoren mit Pferden über den Atlantik kamen, zerfielen diese durch Jahrhunderte feigefügten Staaten. Der Anblick der Pferde jagte den Indianern einen ungeheuren Schrecken ein, wie heute noch Naturvölker durch das Erscheinen von Flugzeugen in wilde Panik versetzt werden. Niemand kann sich davon eine bessere Vorstellung machen als der Pferdepfleger, der gerade Stalldienst hat, wenn sein Vorgesetzter lieben Besuch aus der Großstadt durch den Stall führt. „Ach, was für schöne Hottemäre!", ruft da der kurzhosige Harl-Heinz, und die 16jährige Inge, die sich im Geiste schon hoch zu Roß durch den Stadtpark traben sieht, fügt mit verführerischem Augenschlag zu Vatern hinzu: „Wenn ich zum Geburtstag Reitstiefel bekomme, kann ich auch reiten lernen." Der alte Herr aber spielt sich als Fachmann mit Pferdeverstand auf und erläutert gerade weitschweifig die Methode der Altersbestimmung von Pferden an Augen und Zähnen, da sieht sich das brave Streitroß Quintus plötzlich um und beginnt, erstaunt ob soviel Sachverständnis, ein fröhliches Wiehern. Das legt der großstädtische Besuch zu unrecht als eine feindselige Handlung des Tieres aus, das nach arabischem Glauben der Taube an Sanftmütigkeit, dem Windhund an Schnelligkeit und dem Kamel an Kraft gleichen soll. Und vor dieser wiehernden Taube an Sanftmütigkeit ergreift der pferdeunkundige Besuch in regellosen Haufen die Flucht durch die Stallgasse. Wer lächelt noch über die Indianer des 16. Jahrhunderts? ...

Der Dichter Rudolf G. Binding hat eines der herrlichsten Bekenntnisse zum Pferde geschrieben, in dem es u. a. heißt: „Hier verlernte ich alle Eitelkeit, alle Selbstgefälligkeit, alle Selbstherrlichkeit." Dieses Bekenntnis ist geschrieben aus der Schau des Reiters hoch über den Niederungen des alltäglichen Lebens. Es kann zugleich gelten als Erfahrungsergebnis des Pferdepflegers. 24 Stunden Stallwache, 24 Stunden nichts als Pferde von hinten ... Da verlernten auch wir alle Eitelkeit, alle Selbstgefälligkeit, alle Selbstherrlichkeit.

Paul Borke

Mit dem E. K. 2 ausgezeichnet

Der Soldat Willi Krieg, Dorstener Straße 201, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Oberschütze Josef Klipstein, Ehrenfeldstraße 25, zur Zeit in einem Lazarett, das E. K. 2.

Ein leuchtendes Beispiel

Der Monteur Franz Fuchs, Gefolgschaftsmitglied bei den Bochumer Nebenproduktenverbänden der Ruhrzechen, hatte aus dem vergangenen Jahr noch einen Urlaubsanspruch von 12 Arbeitstagen. Da es nicht möglich war, den Urlaub in diesem Jahr nachzuholen, wurde ihm von der Firma die Bezahlung des Urlaubs angeboten. Der Vg. Fuchs verzichtete auf die Bezahlung des Abgeltungsbetrages in Höhe von 114,58 RM. mit dem Wunsch, diese Summe dem Kriegshilfswerk „Rotes Kreuz" als Spende zu überweisen.

Wer kennt den Toten?

Am 8. August, gegen 18.20 Uhr, wurde bei Bochum-Linden-Dahlhausen aus der Ruhr eine unbekannte männliche Leiche geborgen. Der Tote hatte keine Papiere bei sich. Beschreibung: 40—50 Jahre alt, 1,68 Meter groß, kurzgeschnittenes, rötlichblondes Haar. Bekleidung: Schwarzweiß-gestreifte Lüsterjacke, Turnhose mit rot-blauen Streifen, blaue Schirmmütze, Leinenhemd mit blaugestreiftem Brusteinsatz, unbesohlte Lederschuhe, 1 gestreiftes Satintaschentuch. Der Tote trägt weder Strümpfe noch Unterwäsche. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum-Linden-Dahlhausen (11. Polizeirevier) oder jede andere Polizeidienststelle.

Ein Opfer des Leichtsinns

Wieder einmal kam es am Donnerstag abend durch unverantwortlichen Leichtsinn eines jungen Vaters auf der Wittener Straße zu einem Verkehrsunfall. Der Mann fuhr mit seinem Rade, auf dessen Rahmenstange er seinen vierjährigen Sohn mitführte, die Straße herunter, als plötzlich an der Ecke Bismarckstraße ein Lieferkraftwagen auftauchte. Da der Radfahrer auch noch im vollen Tempo an diesem vorbeifuhr, wurde das Kind in einen solchen Schrecken versetzt, daß es selbständig abzuspringen versuchte, wobei es mit einem Fuß in das Kettengetriebe geriet und mit dem Kopf auf den Fahrdamm aufschlug. Mit erheblichen Verletzungen wurde der Junge auf den Armen des Vaters von der Straße aufgehoben und einem Arzt zugeführt.

Adreßbuch der Stadt Bochum

Dieses im Bochumer Wirtschaftsleben unentbehrliche Nachschlagewerk erscheint demnächst in neuer Auflage. Es liegt im allgemeinen Interesse, von der vom Verlag getroffenen Einrichtung der Einsichtnahme der Druckseiten ausgiebigen Gebrauch zu machen, damit etwaige Fehler berichtigt und notwendige Veränderungen noch berücksichtigt werden können. Vom 12. bis 14. August liegen in der Verlagsgeschäftsstelle, Mühlenstraße 12, die Druckseiten der Straßen mit den Anfangsbuchstaben O bis Q zur Einsichtnahme aus.

Es gibt doch sonderbare Zeitgenossen

Der Frau schlug das Gewissen ...

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Bruno heißt der Mann mit Vornamen, dem am Freitag vor dem Amtsgericht durch den Vorsitzenden ganz gehörig der Text gelesen wurde. Der volle Name sei schamhaft verschwiegen. Die Gemeinheit und Niedertracht, die der Angeklagte sich einem Volksgenossen gegenüber hatte zuschulden kommen lassen, stank auch wirklich bis zum Himmel. Er hatte einen Ehegatten durch dessen Frau, nachdem er auf sie ein verlangendes Auge geworfen hatte, bei der Behörde staatsfeindlicher Handlungen beschuldigt, so daß der Verdächtigte vierzehn Tage in Haft verbringen mußte. Er würde vielleicht noch länger im Kasten gesessen haben; es würde ihm auch der Prozeß gemacht worden sein. Bevor sich seine Schuldlosigkeit hätte herausstellen können, konnte noch so manches Unangenehme und Aufregende geschehen. Als der Mann nun unschuldig saß, schlug der ungetreuen Ehefrau aber doch das Gewissen. Sie ging selbst zur Polizei und klärte den Fall auf. Das hatte zur Folge, daß der fälschlich Beschuldigte sofort in Freiheit gesetzt wurde, dafür aber kam der gemeine Anstifter jetzt auf die Anklagebank und mußte sich vor Gericht in Grund und Boden schämen. Wenn ein Mensch so schlecht sein kann, so nimmt kein anständiger Hund mehr einen Bissen Brot von ihm.

Der Staatsanwalt zog mit Recht die Stirn in krause Falten und beantragte zehn Monate Gefängnis gegen Bruno, den Bösewicht. Das Gericht ließ es mit fünf Monaten bewenden. Der Richter betonte jedoch, er würde noch über das beantragte Strafmaß hinausgegangen sein, denn die Tat sei doch gar zu hintergeringeres Strafmaß erkannt habe, so nur mit Rücksich auf die kranke Ehefrau des Angeklagten und ihre fünf Kinder. Mit ihnen habe der Richter Mitleid empfunden. Der Angeklagte selbst sei keines Mitleids wert.

Welche Folgen sonst noch aus der unglaublichen Sache entstehen können, das steht auf einem anderen Blatt. Es gibt doch sonderbare Zeitgenossen ...

Der peinliche Strafbefehl

Hundert Piepen sollte ein Mann blechen, der sich wegen Mißbrauchs eines Kraftwagens vor dem Amtsgericht zu verantworten hatte. Er wisse von einem Mißbrauch nichts, erklärte er dem Richter zur Begründung seines Einspruchs gegen den Strafbefehl. Nach getaner Arbeit hatte er sich mit einigen Gesellen in seinen Kraftwagen mit Geräteanhänger gesetzt. Unterwegs war mehrfach „feuchte Station" gemacht worden. Der Wagen mit den fröhlichen Insassen war von einem Beamten von der Königstraße über die Alleestraße hinauffahrend gesichtet worden und war aus irgendeinem Grunde besonders aufgefallen. Eine Stunde später sah der Beamte den Wagen auf der Gußstahlstraße stehen und machte sich seinen besonderen Vers auf diese Beobachtung. Die Folge war das Strafmandat. Der Besitzer des Wagens und seine Gesellen gerieten in einen häßlichen Verdacht. Und der Staatsanwalt war der Ansicht, daß hier ein arger Mißbrauch des Kraftwagens vorliege; denn für derlei „Spritzfahrten" sei der kostbare Betriebsstoff denn doch wahrlich zu schade. Der Angeklagte wehrte sich mit Händen und Füßen gegen den indirekten Verdacht. Man habe nur in einer Wirtschaft noch ein Glas Bier getrunken, was nach des Tages Arbeit und Mühe doch erlaubt sei. Dieses Recht ihm zu bestreiten, sei auch nicht die Absicht des Gerichts, erklärte der Richter. Er habe mit dem Wagen von der entfernten Arbeitsstelle wieder nach der Stadt zurückfahren müssen, fuhr der Angeklagte fort. Ob der Wagen nun auf dieser oder jener Straße mal stehen bleibe, sei doch gleichgültig. Irgendwelcher Mehrverbrauch an Betriebsstoff sei nicht eingetreten. — Der Richter besah den Fall hin und her. Die Einwände des Angeklagten ließen sich nicht widerlegen. Ein schlüssiger Beweis für eine „besondere Spritzfahrt" lag nicht vor, wenngleich nicht jeder peinliche Verdacht beseitigt war. So kam es, daß der Angeklagte kostenlos freigesprochen wurde. Hocherhobenen Hauptes hat er den Saal verlassen; denn er wisse sich, wie er zum Schluß sagte, innerlich von jeder Schuld nach dieser oder nach der anderen Richtung frei.

M. F.



Durch das Treppengeländer gestürzt

Als am Donnerstag nachmittag mehrere Kinder in einem Hause an der Herner Straße spielten, stürzte der 11jährige Schüler Erwin der Familie H. durch das Treppengeländer und fiel in den Flur, wo er bewußtlos liegen blieb. Er trug schwere Verletzungen davon, so daß seine Ueberweisung ins Krankenhaus erforderlich war.

Verbesserte Kriegsopferbetreuung

Uebergangsbeihilfen eingeführt

Der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister haben eine weitere wesentliche Verbesserung der Kriegsopferbetreuung verfügt. Erst kürzlich wurde festgesetzt, daß die Leistungen des Familienunterhaltes zunächst für drei Monate weiterzugewähren sind, wenn der Einberufene fällt oder infolge einer Beschädigung aus dem Wehrdienst entlassen wird. Der dann eintretende Uebergang vom Familienunterhalt zur Versorgung wird für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen häufig eine Umstellung ihrer Lebenshaltung zur Folge haben, sie bleiben oft für längere Zeit zunächst mit Aufgaben belastet, die über die Versorgungsleistungen hinausgehen. Die Fürsorgestellen sind nun nach dem neuen Erlaß verpflichtet, in derartigen Fällen zusätzlich zu den sonstigen Leistungen einmalige und nötigenfalls laufende Uebergangsbeihilfen, besonders Mietbeihilfen, zu gewähren. Hierauf haben auch die Hinterbliebenen, die keinen Familienunterhalt bezogen haben, sowie vor allem wegen Dienstunfähigkeit entlassene Wehrdienst- und Einsatzbeschädigte Anspruch, die zunächst kein Arbeitseinkommen haben oder gegenüber der Zeit vor ihrer Einberufung ein geringeres Arbeitseinkommen beziehen.

Mütterehrung am 22. Dezember

Der Reichsinnenminister schafft einen Zwischentermin

Alle Mütter, denen das Ehrenkreuz noch nicht verliehen wurde, obwohl sie sich zum Muttertag 1940 die Anwartschaft darauf erworben hatten, werden am 22. Dezember 1940 diese Auszeichnung bekommen. Diesen Zwischentermin hat der Reichsminister des Innern geschaffen, damit die Mütter nicht bis zum nächsten Mai zu warten brauchen und schon innerhalb dieses Jahres ausnahmslos in den Besitz des Ehrenkreuzes gelangen. Die Maßnahme erstreckt sich auch auf die in den Ostgebieten wohnenden Mütter.

Betreten der Bahndämme lebensgefährlich!

Neunjähriger Schüler getötet

In dem von zahlreichen Bahnlinien durchzogenen Industriegebiet kann immer wieder beobachtet werden, daß Kinder den Bahndamm als Spielplatz benutzen oder sich dicht an den Gleisen aufhalten, um Wehrmachtzüge zu beobachten. Bei solchem Anlaß wurde am 5. August ein neunjähriger Schüler, der sich auf dem Bahnkörper der Strecke Gelsenkirchen—Katernberg Süd aufhielt, von einem Personenzug angefahren und durch Stoßverletzungen am Schädel und der linken Brustseite getötet.

Dieser bedauerliche Unglücksfall möge eine Warnung besonders für die Eltern sein, die in der Nähe von Bahnstrecken wohnen. Die Reichsbahn bittet die Eltern dringend, ihre Kinder zu warnen und vom Bahnkörper fernzuhalten. Das liegt sowohl im Interesse der Kinder wie in ihrem eigenen Interesse.

Deutsche Arbeitsfront

DAF.-Ortswaltung Ehrenfeld. Am Sonntag, 11. August, vormittags 11 Uhr, findet im Lokale Gilleballe, Hattinger Straße 71, der Schulungsappell statt. Allen Amtswaltern und Politischen Stoßtruppmännern wird die Teilnahme an diesem Schulungsappell zur Pflicht gemacht.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Sonntag, 11. August

Reichssportabzeichenkursus für Männer und Frauen auf dem Polizeisportplatz, Bochum (Nähe Wrangelstraße), vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Vereins-Kalender

Sängervereinigung Bochum e. V.

Jeden Montag abend im Vereinsheim Hotel Bochumer Hof, Alleestraße: **Probe.** Sangesfreudige Herren sind jederzeit herzlich willkommen.

Zwei Finger abgerissen

Eine Mahnung für alle Eltern!

Vor einigen Tagen wurde im Landkreis Geldern ein zwölfjähriger Schüler von einem bedauerlichen Unglücksfall betroffen. Mit noch zwei anderen Kindern fand er in einem Kornfeld eine Metallhülse. Als die Kinder die Hülse eingehend untersuchten, zerknallte sie plötzlich. Sie hatten keine Ahnung, daß es sich um einen Sprengkörper handelte. Dem Schüler wurden zwei Finger abgerissen und eine Hand fast vollständig zerfetzt.

Dieser bedauerliche Unglücksfall gibt erneut Veranlassung, die Bevölkerung nochmals darauf hinzuweisen, daß alle und nach feindlichen Fliegerangriffen auch sonst gefundenen unbekannten Gegenstände sofort der zuständigen Ortspolizeibehörde abzuliefern sind. Auf der Jagd nach Andenken oder auf der Suche nach Flak-Granatsplittern kann zu leicht ein Unglück passieren, das unter Umständen noch ernstere Folgen mit sich bringt als vorstehend geschilderter Fall. Alle Metallgegenstände, die von Flugzeugen oder Flakgeschossen herrühren, gehören grundsätzlich sofort in die sachkundigen Hände der Polizei. Die Eltern handeln nur im Interesse ihrer Kinder und im eigenen Interesse, wenn sie die Jugend mit allem Nachdruck auf die Gefährlichkeit solcher Funde hinweisen.

Beschädigtes und zerrissenes Verdunkelungsmaterial

kann seinen Zweck nicht mehr erfüllen. Wer nicht rechtzeitig für Ersatz sorgt, gefährdet Besitz und Leben seiner Mitmenschen. nsg

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Ehrentafel des Alters. Die auf der Gablenschen Straße Nr. 44b wohnende Frau Witwe Marianne Schinitzki konnte bei verhältnismäßig gutem Wohlbefinden ihren 79. Geburtstag feiern. In Mitze (Provinz Posen) geboren, kam sie im Jahre 1898 nach Bochum, seit etwa 25 Jahren wohnt sie im Stadtteil Hamme. Von ihren acht Kindern leben noch fünf Töchter. Ein Sohn war Weltkriegsteilnehmer, zwei Enkel tragen im jetzigen Kriege den soldatischen Ehrenrock. Sie versieht noch ihren Haushalt selbst. Fünf Kinder, 21 Enkel und zwei Urenkel beglückwünschten die Hochbetagte zu ihrem Ehrentage. — Der Invalide Gottlieb Rimny, An der Maarbrücke 59, konnte in guter Rüstigkeit und Frische seinen 77. Geburtstag feiern. Er wurde in Trunburg (Ostpreußen) geboren und arbeitete in Bochum u. a. über 30 Jahre auf der Zeche „Engelsburg". 1926 trat er in den Ruhestand. Der Altersjubilar konnte im Mai dieses Jahres das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Stadtteil Grumme-Böde

Sperlingsplage. In diesem Jahre scheint die Spatzenbrut sich stark vermehrt zu haben. Betritt man die mit Bäumen und Sträuchern bestandene Böschung in der Verbandsstraße beim Wiesental, so fliegen hunderte Feldsperlinge auf, die sich hier versammelt haben, um Einflüge in die benachbarten Getreidefelder zu unternehmen. Lärmend fällt das freche Völkchen über die aufgestellten Garben her und plündert sie. Es könnte nicht schaden, wenn mit dem Pusterohr unter dem gefiederten Gelichter etwas aufgeräumt würde. — Auch das Wildkaninchen macht sich unangenehm bemerkbar. Man schätzt, daß im Stadtpark an die dreißig Stück sich tummeln. Auf den Friedhöfen werden durch das Karnickel auch Blumenbeete benagt. Man muß diese flinken grauen Nager möglichst kurz halten.

Stadtteil Werne

Zu Grabe getragen. Der im unterirdischen Betriebe der Zeche „Robert Müser", Schachtanlage „Arnold-Jakob", durch Verschüttung zu Tode gekommene Steiger Rusche wurde auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen. Gefolgschaftsführer Bergwerksdirektor Schulze-Höing und die Gefolgschaft gaben ihrem Arbeitskameraden das letzte Ehrengeleit. — **Vom Knappenverein.** Im Vereinsheim Ewald trafen sich die Mitglieder des Knappenvereins „Glück auf" zu ihrer Monatsversammlung, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Eine rege Aussprache entwickelte sich über Ausflugsfragen. An der Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz wird sich der Verein vollzählig beteiligen.

Stadtteil Wiemelhausen

Hohes Alter. Wwe. Rosalie Roalewski, Wohlfahrtstraße 204c, begeht am 12. August ihren 81. Geburtstag. Als Landwirtstochter in Polen geboren, kam sie in jungen Jahren nach Bochum. Aus ihrer Ehe entsprossen zehn Kinder, am Weltkrieg nahmen vier Söhne teil; im jetzigen Kriege tragen fünf Enkel den Soldatenrock. Die Hochbetagte versieht ihre Haus- und Gartenarbeit zum größten Teil noch selbst. Zu ihrem Wiegenfeste gratulieren außer den Kindern 24 Enkel und 14 Urenkel.

Stadtteil Baak-Sundern

Im schönen Ruhrtal

Ein abwechselndes farbenprächtiges Bild bieten dem Wanderer die Ruhrberge von der Wirtschaft Dellmann im Rauendahl bis zur Kosterbrücke. Zwischen dem tiefen Gelb und Braun des sterbenden Grases fesselt das dunkle Grün der Stechpalmen das Auge. Wo vor Jahren noch knorrige Eichen und weit ausladende Buchen standen, bilden jetzt Brombeersträucher ein fast undurchdringliches Dickicht. Dem Bild aber drücken die massenhaft blühenden, zum Teil schon verblühten Weidenröschen ihren Stempel auf. Aber schon lugen die Blüten des kleinen Heidekrauts aus dem hohen Gras hervor, und bald wird Erika vollständig erblüht die Hänge beherrschen und uns mit seinem Purpurschein in Entzücken versetzen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wanne-Eickel

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Gefreite Erich Sadowski, Hermann-Göring-Straße 214, das Eiserne Kreuz II. Klasse. — **Persönliches.** Gestern beging der Pensionär Ernst Busse, Hindenburgstraße 211, in voller Frische seinen 70. Geburtstag. — **Mütterschule vor neuer Arbeit.** Mitte September beginnen in der Mütterschule, Langekampstraße, neue Lehrgänge, und zwar im Kochen, Nähen, in Gesundheitspflege (Säuglings- und häusliche Krankenpflege). Auch ein neuer Lehrgang zum Thema „Pflege und Instandhaltung von Wäsche und Kleidung" fehlt nicht. — **Erster Jungtaubenflug.** Die Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgebung führt am Sonntag den ersten Herbstflug für diesjährige Jungtauben aus. Der Flug geht ab Kamen über die Strecke von 36 Kilometer. Der zweite Uebungsflug am 18. August geht ab Ahlen (65 Kilometer).

Stadt Wattenscheid

Schützen treten an. Der Allgemeine Bürger- und Schützenverein e. V. Wattenscheid trägt Sonntag vormittag im Stadion Beckmannshof das Bedingungsschießen für die Kreismeisterschaft aus. Abends findet im Lokale Wiesmann die Siegerverkündigung aus dem Vereins-Meisterschaftsschießen statt. — **Alle im Dienste der NSV.** Die Ortsgruppe Wattenscheid-Ost der NSDAP. hielt in Anwesenheit der NSV.-Walter eine Versammlung ab, in der die Werbeaktion für die NS.-Volkswohlfahrt besprochen wurde. Ortsgruppenamtsleiter Pg. Gilly sprach über die Aufgaben der NSV. und ihre Bedeutung. Gerade die Mitgliedschaft in der NSV. sei die Bekundung zur Mithilfe an dem großen Aufbauwerk des Führers. Die Werbeaktion müsse darum auch im Kreisabschnitt Wattenscheid zu einem großen Erfolge führen. — Die Ortsgruppe Feldmark der NSDAP. veranstaltet Sonntag vormittag 10 Uhr im Lokale Floren einen Dienstappell. Für alle Politischen Leiter, Walter und Warte ist die Teilnahme Pflicht. — **Grüße aus dem schönen Westerwald.** Wattenscheider Jungen und Mädel erfüllen im Landjahr ihre Pflicht. Alle haben schon nach Hause geschrieben und bekundet, daß das bisherige Erleben ihnen den Sinn der Bauernarbeit klar gemacht hat.

Stadt Herne

Diebstahl. Am 31. Juli, zwischen 16 und 17 Uhr, wurde aus dem Hausflur einer Wirtschaft an der Bahnhofstraße in Herne eine Korbflasche mit 20 Liter Weinbrand von unbekanntem Täter gestohlen. Wer kann Angaben machen? Vertrauliche Mitteilung nimmt die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Personal-Nachrichten



Ihren 80. Geburtstag vollendet am 12. August Frau Christine Ernst, geb. Eichenauer, Bochum, Dorstener Straße 367. Die Jubilarin, die sich noch bester Gesundheit erfreut, ist geborene Thüringerin und kam im Jahre 1881 nach Westfalen. Von ihren neun Kindern leben noch sieben.

40jähriges Arbeitsjubiläum.

Auf den zur Gruppe Bochum der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. gehörenden Schachtanlagen konnten in den letzten Tagen wieder eine Anzahl werkstreuer Mitarbeiter ihr Arbeitsjubiläum begehen. Eine besondere Ehrung bereitete man dem Vermessungssteiger Karl Kieser, der sein 40jähriges Arbeitsjubiläum feiern konnte. Im Sitzungssaal des Hauptverwaltungsgebäudes fand eine kleine Feier statt, bei welcher der Gefolgschaftsführer Bergassessor Eichler dem verdienten Jubilar die Glückwünsche der Werksverwaltung übermittelte und ihm anschließend den Ehrenbrief der Arbeit, die goldene Ehrennadel und die Ehrengaben der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. überreichte. DAF.-Kreisobmann Meinert übermittelte dem Arbeitsjubilar die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront. — Ferner konnten auf der Zeche „Bruchstraße" die Hauer Karl Markmann und Erich Podworny, auf der Zeche „Prinz Regent" der Fahrsteiger Wilhelm Finkenstey und der Grubenelektriker Gustav Wehmer, auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" der Hauer Paul Mynarek und auf der Zeche „Engelsburg" der Markenausgeber Johann Altenhoff ihr silbernes Arbeitsjubiläum feiern. Auch diese werkstreuen Mitarbeiter wurden von der Verwaltung und ihren Arbeitskameraden in einer verdienten, sinnvollen Weise geehrt.

25 Jahre beim Bochumer Verein. Wieder konnten auf dem Bochumer Verein eine große Anzahl Arbeitskameraden auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Es sind dies Oberingenieur Jakob Haury, Kolonnenführer Friedrich Rhode, Schlosser Wilhelm Brun, Putzer Ernst Uhlig, Schlosser Georg Wehr, Waschkauenwärter Konrad Ittermann, Kranführer Hermann Mächtel, Kranführer Julius Jüngling, Anstreicher Heinrich Koch, Säger Gustav Stielke, Dreher Heinrich Tognino, Schlosser Ludwig Mutz, Hobler Johann Grucza, Wärter Fritz Becker, Hilfsarbeiter Heinrich Becker, Maschinist Oskar Dorawski, Schlosser Joseph Behler, Schlosser Leo Piecuch, Fräser Theodor van Dieken, Fräser Simon Bebermeyer, Dreher Franz Jakubeck, Hilfsarbeiter Joseph Hoffmann, Hilfsarbeiter Christoph Schröder und Hobler Adam Golombeck. Von Werksverwaltung und Arbeitskameraden wurden ihnen zu ihrem Jubiläumstage herzliche Ehrungen bereitet.

Am Montag, 12. August, feiert der Rentner Gottfried Möller, Hedwigstraße 14¹, seinen 75. Geburtstag. Gebürtiger Rheinländer, kam er schon mit fünf Jahren nach Bochum, so daß man ihn mit Fug und Recht zu den Bochumer „Vollbürgern" rechnen darf, worauf der „olle Gottfried" nicht wenig stolz ist. Am 10. April konnte er die goldene Hochzeit feiern. Dem alten Herrn, von dem zwei Söhne am gegenwärtigen Kriege teilnehmen, geht es gesundheitlich noch recht gut.

August Schlüter und Ehefrau, Mimi geb. Schröder, Bochum, Oskar-Hoffmann-Straße 77, feiern heute das Fest der Silberhochzeit.

Für besondere Aufmerksamkeit und entschlossenes Handeln bei Abwendung von Gefahren im Eisenbahnbetrieb erhielt Weichenwärter Ritzkowski in Bochum-Hauptbahnhof von der Direktion Essen eine außerordentliche Belohnung. — Lokomotivführer Koslin von Bahnhof Bochum-Nord wurde in den Ruhestand versetzt. — Die Reserve-Lokomotivführer Weingarz, Ries und Kühlborn in Bochum-Nord wurden von der Direktion Essen zu Lokomotivführern befördert. Lokomotivführer Klemme in Bochum wurde zum technischen Reichsbahnobersekretär ernannt.

Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

16)

„Hören Sie mal, Franz. Sie sagten soeben zu Herrn Hartung, ein Herr Madochey sei vorhin hier gewesen und hätte von dem gnädigen Fräulein die Tasche mit den Aktien zurückverlangt?"

Franz nickte.

„Genau so verhält es sich, Herr Arca. Doch mußte er unverrichteter Dinge wieder abziehen. Kennen Sie denn den Herrn?"

„Und ob ich ihn kenne. Besser als ihm lieb sein dürfte", antwortete Arca. „Und kurz nach seinem Abgang kam dann die telephonische Meldung, daß Herr Hartung verunglückt sei?"

„Ja."

„Hm —" Der Makler sah eine Weile sinnend vor sich hin. „Dann kann nur der Jude dahinter stecken! Vielleicht hat man das gnädige Fräulein in einen Hinterhalt gelockt, um eine Erpressung an ihr auszuüben?" sagte der Türke, nicht ahnend, wie sehr seine Vermutung zutraf. „Je länger ich darüber nachdenke, um so stärker drängt sich mir die Ueberzeugung auf, daß es sich wirklich so verhält! Es kann beinahe gar nicht anders sein! Wer sollte sonst ein Interesse daran haben, dem gnädigen Fräulein einen solchen Streich zu spielen?"

„Ja, aber Madochey) selbst kann keinesfalls angerufen haben."

„Weshalb nicht?"

„Weil er sich mit seinem Wagen noch vor der Villa befand, als der Anruf erfolgte. Fräulein Grith, die sich in der Diele aufhielt, wird das bestätigen können."

„Das ist auch gar nicht so wichtig. Wenn Madochey nicht selbst anrief, so waren es eben seine Helfershelfer! Diese Gauner haben ja stets Helfer bei sich, wenn sie irgend etwas aushecken! Allein sind sie zu feige! Vielleicht ist sogar Vlada der geistige Urheber dieser Mystifikation? Als ich nämlich vor einer Stunde das Bankhaus betrat, sah ich Madochey aus Vladas Arbeitszimmer kommen. Er schien es sehr eilig zu haben, denn er stürzte an mir vorüber, ohne mich zu sehen." Der Makler lächelte. „Das wird den Leuten wahrscheinlich teuer zu stehen kommen! Denn so wie ich Herrn Hartung kenne, ist in dieser Hinsicht nicht gut Kirschen essen mit ihm!"

„Glauben Sie, daß man Fräulein Grith etwas antun könnte, Herr Arca?" fragte Franz mit einem Ausdruck ehrlicher Besorgnis.

Der Makler zuckte die Achseln.

„Wir wollen es nicht hoffen. Doch zuzutrauen ist dem Gesindel alles! Sie scheuen, wie sie es ja bereits bewiesen haben, nicht einmal vor einem Mord zurück! Aber wir wollen deshalb nicht gleich das Schlimmste annehmen. Es ist ja auch möglich, daß sich alles ganz anders verhält, wie wir es vermuten."

„Vielleicht ist Fräulein Grith inzwischen doch im Hüttenwerk eingetroffen!?"

Arca nickte.

Auch das ist nicht ausgeschlossen. Obwohl ich nicht recht daran glaube. Aber wir werden ja sehen, wenn Herr Hartung kommt."

Voller Ungeduld warteten beide auf das Eintreffen des Ingenieurs. Als sie draußen endlich einen Wagen vorfahren hörten, sprangen beide zum Fenster, um zu sehen, ob auch Fräulein Grith mitkam.

Doch erlebten sie eine große Ueberraschung.

Es war nicht der von ihnen so sehnsüchtig erwartete Ingenieur Hartung, der da draußen aus dem Wagen stieg und schnell den Garten betrat, sondern ein Mann, mit dessen Erscheinen sie gerade in diesem Augenblick am wenigsten gerechnet hatten:

Der Jude Madochey!

Die beiden Männer schauten einander an, ohne recht zu wissen, was sie sagen sollten.

„Ich glaube, der kommt uns gerade recht", äußerte Arca sich endlich! „Hören Sie mal, Franz, haben Sie nicht in der Nähe ein Zimmer, wo ich mich verbergen, zugleich aber auch hören kann, was hier vorgeht? Ich möchte nicht, daß Madochey mich jetzt sieht."

„Treten Sie dort in die Diele und lassen Sie die Tür angelehnt. Aber schnell, er kommt schon die Stufen herauf."

Arca verschwand in dem angrenzenden Raum.

Gleich darauf öffnete sich die Tür und Madochey betrat die Halle.

„Sie wundern sich wohl, mich schon wieder zu sehen?" wendete er sich lächelnd dem alten Diener zu. „Ich traf soeben das gnädige Fräulein und hatte nochmals eine kurze Unterredung mit ihr. Da sie sich sehr in Eile befand und nicht selbst noch einmal zurückkehren konnte, gab sie mir dieses Schreiben mit der Bitte, es Ihnen auszuhändigen. Sie würden dann das weitere veranlassen." Mit diesen Worten überreichte er Franz ein sorgfältig zusammengefaltetes Stück Papier.

„Das gnädige Fräulein?" fragte der Diener und zeigte sich absichtlich erstaunt, um Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung, daß der Ingenieur doch noch zur Zeit eintreffen würde. „Wo sind Sie Ihr denn begegnet?"

„Vor der Stadt. Sie sagte mir, sie hätte es sehr eilig und müsse schnell zu ihrem Verlobten, der mit dem Auto verunglückt sei."

Lügner! dachte Franz, der sich jetzt völlig darüber im klaren war, daß Grith niemals wieder mit dem Juden gesprochen hätte, nachdem er sich ihr gegenüber so anmaßend benommen hatte. Aber da auch Madochey von dem angeblichen Autounfall wußte, so stand zweifellos fest, daß Herr Arca recht hatte mit seiner Vermutung.

Franz schlug den Zettel auseinander und las die wenigen Zeilen:

„Lieber Franz, übergeben Sie dem Ueberbringer dieser Zeilen bitte sofort die in meinem Zimmer liegende gelbe Aktentasche mit Inhalt." Grith."

Franz dachte einige Augenblicke über das soeben Gelesene nach, bevor er antwortete:

„Das kommt mir etwas seltsam vor, Herr Madochey! Vielleicht ist es doch besser, Sie kommen noch einmal wieder, wenn das gnädige Fräulein selbst anwesend ist."

„Sie zweifeln doch nicht etwa daran, daß es die Handschrift des gnädigen Fräuleins ist?" fragte der Jude mit gerunzelten Brauen.

„Durchaus nicht, Herr Madochey. Nur habe ich das Gefühl, als wenn diese Zeilen nicht ganz freiwillig niedergeschrieben wurden!"

Madochey richtete sich drohend auf und maß den Diener mit vernichtenden Blicken.

„Wollen Sie vielleicht damit andeuten, daß das Schreiben erpreßt wurde?"

„Ich glaube, das ist der richtige Ausdruck!" antwortete Franz innerlich triumphierend. Denn soeben fuhr draußen ein zweites Auto vor, was der Jude in seiner Erregung nicht zu bemerken schien, den alten Diener aber mit neuer Hoffnung beseelte. Es konnte nur Hartung sein, der da soeben durch den Garten gerannt kam.

„Einen Moment, soeben kommt der verunglückte Verlobte des gnädigen Fräuleins!"

Madochey fuhr herum und sah den Ingenieur in der Tür stehen.

Im gleichen Augenblick trat auch der Makler aus seinem Versteck hervor.

Madochey, der einsehen mußte, daß es kein Entrinnen mehr für ihn gab, wünschte sich sonstwohin. Aber nun war es zu spät. Jetzt mußte er sehen, wie er den Kopf aus der Schlinge zog. Irgendeine einigermaßen glaubwürdige Ausrede würde sich schon finden lassen. Wer konnte ihm denn auch etwas nachweisen? Der Diener mußte ja bestätigen können, daß der Anruf erfolgt war, als er sich noch vor dem Hause befunden hatte.

Franz ging durch die Halle und schloß hinter dem Ingenieur die Tür.

„Herr Hartung, das ist Herr Madochey, von dem ich vorhin am Telephon sprach. Er überbrachte mir soeben dieses Schreiben von Fräulein Grith. Er will sie anscheinlich auf der Straße getroffen haben, als sie zu ihrem verunglückten Verlobten unterwegs war!"

„Angeblich!" brauste Madochey auf. „Ich verbitte mir eine solch beleidigende Aeußerung!"

Hartung, ohne Rock, nur mit Hose und Hemd bekleidet, warf einen flüchtigen Blick auf das Schreiben.

Wohl erkannte er zweifelsohne Griths Handschrift, doch war sie nicht wie sonst. Die Exaktheit fehlte. Es hatte ganz den Anschein, als wenn die wenigen Zeilen in großer Erregung niedergeschrieben worden waren. Vielleicht auch in der Angst! Diese Feststellung, die mit Bestimmtheit darauf hindeutete, daß Grith sich in Gefahr befand, ohne daß man helfen konnte, weil man ihren Aufenthaltsort nicht kannte, brachte Hartungs Blut in Wallung, so daß er sich von vornherein dazu entschloß, jede Rücksicht dem Juden gegenüber fallen zu lassen.

Er hob den Kopf und blickte zu Madochey hinüber, der wie eine Statue dastand und sich plötzlich nicht ganz wohl fühlte in seiner Haut.

Eine Weile schauten die beiden Männer sich unverwandt an.

„Wie kommen Sie zu diesem Schreiben?" nahm Hartung endlich das Wort, mit einer Stimme, die nichts Gutes ahnen ließ.

Das Gesicht des Juden war so ausdruckslos wie das eines Götzen, dem es auch ähnelte. Aber Hartungs Antlitz war nicht weniger unbeweglich. Es schien, als ob die beiden sich gepanzert hätten.

„Es wurde mir von dem gnädigen Fräulein ausgehändigt, nachdem ich zuvor schon hier im Hause eine Unterredung mit ihr hatte, Herr Hartung."

„Wo?"

„Ich traf das gnädige Fräulein vor der Stadt."

„Wann?"

„Vor einer guten halben Stunde."

„Und da stellte sie Ihnen mitten auf der Straße das Schreiben aus?" In dem strömenden Regen?"

Der Jude lächelte leicht.

„Natürlich nicht, Herr Hartung. „Das gnädige Fräulein nahm selbstverständlich in meinem Wagen Platz, als sie die Zeilen niederschrieb."

„Sieh mal einer an!" sagte Hartung mit offenem Spott in der Stimme. „Sie setzte sich in Ihren Wagen! Ja, Kerl, Sie bilden sich doch wohl nicht ein, daß meine Verlobte auch nur einen Fuß in den Wagen eines jüdischen Lumpen setzen würde!?"

„Mein Herr! Ich möchte mir denn doch . . ."

„Halten Sie das Maul!" Der Ingenieur trat auf ihn zu. „Wo haben Sie das Mädel hingeschleppt?" Heraus mit der Sprache! Aber geschwind!"

Der Jude erblaßte und trat einige Schritte zurück.

„Nun, wird's bald!?" Hartung stand jetzt dicht vor ihm.

„Verschleppt? Ja, sind Sie denn wahnsinnig?" knurrte Madochey und stürzte plötzlich vor, um den rettenden Ausgang zu gewinnen.

Noch im Ansprung traf ihn Hartungs Rechte gegen das Kinn — sehr sauber — mit leicht eingebogenem Arm.

Madochey überschlug sich nach hinten und blieb stöhnend liegen. Um ein Haar hätte er den alten Franz mitgerissen.

Doch Hartung ließ ihm nicht Zeit. Er packte ihn an der Binde und riß ihn wieder auf.

„Ja — hat Ihr Gedächtnis sich etwas erholt? Oder wissen Sie noch immer nicht, wo das Mädel ist?" Die Haltung des Ingenieurs war jetzt äußerst drohend.

Der Jude öffnet schon den Mund, um zu antworten, ließ ihn aber sogleich wieder zufallen. Seine haßerfüllten Augen zeigten deutlich einen schlauen, verschmitzten Ausdruck.

Hartung, der ihn scharf beobachtete, ahnte, war hinter seiner niedrigen Stirn vorging. Er war sich darüber klar geworden, daß er sich nur retten konnte, wenn er das Mädel als Geisel behielt, bis er selbst in Sicherheit war.

Doch hatte er sich in dem Ingenieur getäuscht.

„Sie wollen also nicht antworten?" fragte Hartung, der sich nicht länger beherrschen konnte. Er zuckte die Achseln. „Wie Sie wollen! Dann werde ich Sie jetzt windelweich schlagen! Vielleicht frischt das Ihr Gedächtnis auf!"

Und schon traf ihn ein kräftiger Linker erneut unter das Kinn. Ein wohlgezielter Upperkut schickte ihn, aus Mund und Nase blutend, wie ein Bündel auf den Fußboden. Doch Hartung ließ nicht nach. Seine kräftigen Fäuste hämmerten mit einer solchen Energie darauflos, daß es dem alten Franz schwarz vor Augen wurde.

Der Erfolg war geradezu durchschlagend.

Winselnd und unter Stöhnen und Aechzen nannte der im Grunde feige Jude endlich den Namen des alten Klosters Venozo.

Doch kaum waren die ersten Worte heraus, so hatte Hartung ihn auch schon wieder am Kragen und schob ihn zur Tür hinaus in sein Auto.

Arca, der ihnen gefolgt war, nahm schweigend neben dem völlig zusammengesunkenen Hebräer Platz, während Hartung sich an das Steuer setzte und den Wagen anlaufen ließ, der gleich darauf wie ein Pfeil nach vorn schoß.

Der alte Diener Franz sah ihnen nach, bis sie an der Straßenkreuzung verschwanden. Dann kehrte er, noch immer an allen Gliedern zitternd, ins Haus zurück.

Vierzehntes Kapitel

Während Rolf Hartung in einem wahnsinnigen Tempo über die Landstraße jagte, befand Grith Raimund sich in allergrößter Gefahr.

Der Jude Madochey hatte kaum die schwere Tür des Klostergewölbes hinter sich geschlossen, als der Armenier Effdi mit einem teuflischen Grinsen den Schlüssel umdrehte, einsteckte und langsamen Schrittes auf das junge Mädchen zuging.

„Nun sind wir allein, mein Täubchen! Niemand wird uns mehr stören!" Er zwinkerte mit den Augen. „Bis Madochey zurückkommt — vielleicht läßt er sich auch gar nicht wieder sehen —, ist alles vorüber! Hahaha! Komm nur ein bißchen näher an die Lampe heran, damit ich dich auch sehe. Hübsche Figur!" Wieder lachte er und stemmte die Hände in die Seiten, häßliche rote Hände.

Grith, die sich an der Wand hielt und schwer atmend Schritt vor Schritt vor ihm zurückwich, brachte kein Wort hervor.

Er stand jetzt ganz im Lichtschein der Lampe. Sie sah seinen sinnlichen Mund und die begehrlich flackernden Augen.

Als er näher auf sie zukam, wich sie bis an die Tür zurück. Sie spürte den Drücker in ihrer Hand, doch gab die Tür nicht nach.

Die dumpfe Schwere um die Brust wuchs von Sekunde zu Sekunde, und eine ungeheure, eiskalte Angst nahm von ihr Besitz.

Dann sah sie plötzlich das Gesicht des Mannes dicht vor sich, wobei es wie eine erstickende Welle durch ihren Körper ging. Sie keuchte und spannte alle Muskeln an, um abwehrbereit zu sein. So leicht wollte sie sich nicht ihrem Schicksal ergeben und zur Beute dieses Untermenschen werden!

Seine häßlichen roten Hände streckten sich nach vorn, um sie in seine Arme zu ziehen. Aber plötzlich packte sie die Verzweiflung. Sie fühlte, wie die brausende Kraft ihres Blutes sie vorwärts trieb, auf den Armenier zu.

Ihr gänzlich unerwarteter Angriff kam dem Manne so plötzlich und wurde mit solcher Wucht geführt, daß er rücklings die beiden Stufen hinunterstürzte und krachend mit dem Kopf auf den Boden aufschlug, wo er kurze Zeit regungslos liegen blieb.

Grith trat wieder zur Tür und versuchte sie zu öffnen. Doch das Schloß gab nicht nach.

Eine schreckliche Erregung, begleitet von einer kalten, quälenden Angst, bemächtigte sich ihrer, als sie sich bewußt wurde, daß es vergebliche Mühe war, an der schweren Tür ihre Kräfte zu vergeuden.

Im selben Augenblick, als ihr diese Erkenntnis kam, begann der Mann am Boden sich wieder zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Begegnung von Jupiter und Saturn

Eine seltene Sternstellung am Augusthimmel

Berlin, 8. August.

Am nächtlichen Himmel fällt jetzt im Osten ein helles Sternenpaar auf, das in der zunehmenden Morgendämmerung bis zuletzt sichtbar bleibt: Es sind die beiden Großplaneten Jupiter und Saturn; der hellere, Jupiter, leuchtet im goldenen Schein, etwas niedriger, wie es scheint, nur eine Handbreit von ihm entfernt, der blassere Saturn. Der Unterschied in der Lichtstärke erklärt sich hauptsächlich aus ihrer verschiedenen Entfernung: Saturn ist um rund 700 Millionen Kilometer ferner als Jupiter!

Daher gehört auch die Bezeichnung „Begegnung" oder „Konjunktion" in die Reihe der vielen im Altertum entstandenen astrologischen Vorstellungen, die aus dem Schein entstanden; erst Kepler machte sich die Berechnungen der wirklichen Planetenläufe zur Lebensaufgabe; die drei Keplerschen Gesetze erklären selbst die seltsamen Ereignisse einer dreimaligen „Begegnung" dieser beiden Planeten, wie sie sich in diesem Jahre erfüllen wird, durch den langsameren Lauf des fernen Saturn und den schnelleren des näheren Jupiter, in Verbindung mit dem noch schnelleren Lauf unserer Erde: diese vollführt ja ihre Kreisbahn um die Sonne in 1 Jahr, Jupiter braucht dazu etwa 12, Saturn fast 30 Jahre. Ihre „Begegnungen" sind also einfach ein Rätsel der Perspektive, und die Astrologen können daraus weder Glück noch Unglück deuten.

Am 15. August steht Jupiter in gleicher Richtung mit Saturn; von da an entfernt er sich zunächst von seinem Bruder, bis er scheinbar wieder umkehrt und sich ihm von neuem nähert, so daß es am 12. Oktober zu einer zweiten „Begegnung" und am 20. Februar 1941 sogar noch zu einer dritten kommt. Die letzte solcher dreimaligen Konjunktionen der beiden Planeten fand im Jahre 1683 statt, die vorletzte 1425; in demselben seltenen Ereignis im Jahre 7 v. Ztr. glaubt man die Grundlage für die Erzählung vom Zuge der „Weisen aus dem Morgenlande" zu erkennen.

Gedenktafel in Barcelona

für vier ermordete Nationalsozialisten

Barcelona, 9. August.

In Barcelona fand die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel für die bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges ermordeten Nationalsozialisten statt. Im Rahmen der Feier sprachen der Ortsgruppenleiter von Barcelona, der Landesgruppenleiter der Auslands-Organisation der NSDAP. und der Gauleiter der Falange. Die Kundgebung schloß mit einem Vorbeimarsch der Politischen Leiter, der Hitler-Jugend und der Falange. Die deutsche und die italienische Kolonie waren vollzählig zu der Kundgebung erschienen, ebenso zeigte sich eine große Beteiligung von seiten der spanischen Zivil- und Militärbehörden.

Spanische Zeitungsmänner in Deutschland

Berlin, 9. August.

Einer deutschen Einladung folgend, trafen am Donnerstag in Begleitung des Pressereferenten der deutschen Botschaft in Madrid, Legationsrats Lazar, die Direktoren der namhaftesten spanischen Zeitungen zu einem mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Am Nachmittag waren die spanischen Journalisten Gäste des Leiters der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragendem Legationsrats Dr. Schmidt, bei einem Empfang im Auslandspresseklub, an dem Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht, der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Die spanischen Gäste folgten am Freitag einer Einladung des Reichspressechefs Dr. Dietrich zu einem Abendessen. In den nächsten Tagen besichtigen sie bedeutende Industriewerke und soziale Einrichtungen des Reiches. Am Mittwoch verläßt die spanische Abordnung Berlin, um sich nach Prag und Wien zu begeben.

Teure Unterlassungssünden

Sie kamen nicht zur Luftschutzübung

Schönebeck (Elbe), 9. August.

Sieben zu Luftschutzübungen bestellte Volksgenossen hatten die Vorladungen achtlos beiseitegelegt und waren zum Uebungstermin nicht erschienen. Jetzt hatten sie sich wegen dieses Vergehens vor dem Richter zu verantworten. Jeder von ihnen hatte andere Ausflüchte. Der eine glaubte sich mit geschäftlichen Besprechungen entschuldigen zu können, andere mit Verabredungen, vordringlichen Arbeiten, Krankheit, Sprachkursen und so weiter. Einer behauptete, daß er diesen Vorladungen wenig Aufmerksamkeit geschenkt habe. Ihm und den übrigen Säumigen wurde aber klargemacht, daß es nicht angeht, einer amtlichen Vorladung ohne vorherige schriftliche und triftige Entschuldigung bzw. Beibringung von Bescheinigungen oder Attesten einfach nicht nachzukommen. Einer von ihnen erhielt 100 Mark Geldstrafe, und den anderen dürfte ihre Nachlässigkeit nach der spürbaren Erleichterung ihres Geldbeutels gleichfalls bewußt geworden sein.

Wasserschlacht zwischen Polizei und Dieben

Bogota (Kolumbien), im August.

Auf den Gewässern des südamerikanischen Flusses Rio Magdalena im Staate Kolumbien spielte sich unlängst zwischen einem Aufgebot von Polizisten und einer Diebsbande eine regelrechte Schlacht ab, die mehrere Stunden dauerte. Eine Petroleumgesellschaft hatte das Eingreifen der kolumbianischen Polizei gefordert, weil eine Horde zweifelhafter Gesellen in ihr Gebiet eingedrungen war und sich darangemacht hatte, sämtliche Bäume niederzulegen. Als die Eindringlinge diese seltsame Art der Holzgewinnung trotz der Aufforderung der Polizei nicht einstellten, wurde von den Beamten eine Verstärkung herbeigerufen. Die Diebe bemächtigten sich daraufhin einer großen Motorschaluppe, auf der sie die Flucht ergriffen. In einem zweiten Motorboot folgten die Beamten den Aufrührern. Daraufhin kam es zu einer erbitterten Schlacht, bei der es auf beiden Seiten einige Tote und zahlreiche Verwundete gab. Drei Stunden lang währte das Feuergefecht. Erst als der Anführer der Diebsbande namens Ismael Alvarez tödlich getroffen wurde, brachen die Verbrecher den Kampf ab.



PK. — Ellgaard — Weltbild

Flak in Bereitstellung

Klein, aber fein und gefährlich

Sommerliche Naturwissenschaft

Der Sommer ist eine schöne Jahreszeit. Damit es aber nicht zu schön wird und uns urlaubfrohen Menschen nicht allzu wohl, hat irgendein kleiner Teufel auf die Sommerabende die Stechmücken losgelassen, die man in Norddeutschland kurzweg Mücken nennt, was in Süddeutschland aber Fliegen sind, weil hier die Mücken Schnaken heißen. Im Rheinland werden sie Gelsen genannt — aber stechen tun sie alle, genau wie ihre gefährliche Verwandtschaft in den südlichen Ländern, die Moskitos und die tropischen Anopheles-Mücken, die außerdem noch die Malaria verbreiten.

Aber trotzdem ist Mücke nicht gleich Mücke. Auch bei ihnen gibt es Männchen und Weibchen. Die Männchen sind hier die bescheidene und harmlose bessere Hälfte! Sie stechen nicht, denn sie gelüstet es nicht nach Blut. Sie begnügen sich mit dem Blütensaft und anderen schlichten Getränken. Sie leben nicht lange — wenn sie ihre männliche Pflicht erfüllt haben, sterben sie. Es ist ein süßer Tod, vermutlich.

Die naschhaften Weibchen

Warum die Weibchen so blutdürstig sind, weiß man nicht. Es scheint eine reine Näscherei zu sein, denn sie können auch ohne Blut leben und Eier legen. Aber vielleicht hat es doch einen biologischen Sinn, und wir sind bloß noch nicht dahintergekommen. Uebrigens wird das dem, dem gestochen wird, gleichgültig sein.

Nebenbei bemerkt: „Gestochen" ist falsch. Die Stechmücke trägt nämlich ihren Namen zu Unrecht, eigentlich müßte sie „Sägemücke" heißen! Sie sägt sich mit ihren Vorder- und Mittelkiefern in die Haut ein, wobei sie mit ihrem Speichel einen giftigen Stoff einspritzt. Das tut sie nicht aus purer Bosheit, sondern ihr feines Gift hat die Eigenschaft, das Gerinnen des Blutes zu verhindern! Wenn man einer solchen Mücke die Speicheldrüse wegoperiert — ein fabelhaftes chirurgisches Kunststück! —, so stirbt sie, nicht an der Operation oder an der fehlenden Speicheldrüse an sich, sondern an dem geronnenen Blut!

Der „Rüssel" der Stechmücke hat einen Durchmesser von etwa 5 Hundertstel Millimeter — und ist noch in zwei Kanäle geteilt: durch den einen fließt der giftige Speichel, mit dem anderen wird das Blut aufgesaugt. Es ist ein Wunderwerk einer kombinierten Druck- und Saugpumpe!

Nehmen wir noch hinzu, daß diese dürren kleinen Blutsauger eine höchst feinorganisierte „Nase" haben, so könnte man sagen, die Natur hat diese Tierchen geradezu vollendet für ihre blutdürstige Feinschmeckerei ausgerüstet. Aber einen Fehler haben diese Damen doch, einen höchst weiblichen Fehler: sie können nicht immer schweigen! Sie pflegen ihr Kommen mit einem unmißverständlichen Summen anzumelden! Wenn wir an einem schönen Sommerabend die Landschaft bewundern, und die andächtige Stille wird durch ein hohes, klingendes Sssf . . . gestört, so wissen wir: Aha!

Wer klug ist, läßt die Dame Platz nehmen. Dann aber . . .

„B. Z. am Mittag".

Ein Thunfisch von 678 Pfund

Er zog mit Haken und Leine davon

Kopenhagen, 9. August.

Im Gefolge ungewöhnlich großer Heringsschwärme fanden sich seit den letzten Julitagen an der nordseeländischen Küste die ersten Thunfische des Jahres ein, und zwar an Masse den ersteren durchaus proportional, da ja der Thunfisch sich im dichten Heringsgedränge stets am wohlsten fühlt, weil der Hering seine Nahrung bildet. Man hat in Dänemark seit drei Jahren auf beide Fangfische vergebens gewartet. In diesem Jahre jedoch sollen die Fischer von Seeland offensichtlich für das lange Fernbleiben beider Fische entschädigt werden. Denn die Kattegatfischer waten nicht nur in den silberglänzenden Bergen von Heringen, die in unablässiger Folge von heimkehrenden Booten gelöscht werden, auch die Thunfische sind in solcher Menge und Größe vertreten, wie dies nur selten zu beobachten ist.

Ein Sportfischer, der sich mit seinem Fahrzeug den Berufsfischern anschloß, erlegte einen Fisch von 678 Pfund, fünfzehn etwas kleinere dazu, ließ sich von einem weiteren den mächtigen Angelhaken geradebiegen, während ein anderes Exemplar von Riesenkräften Boot und Mannschaft in höchste Gefahr brachte und beinahe, nachdem der Widerhaken ihm im Maule saß, die Haltetaue zu sich herabgezogen hatte. Man mußte die Taue schleunigst kappen und ließ den Riesen fahren, der Haken und 100 Meter Leine mit sich nahm.

Soldatenfrau betrogen

Das Sondergericht Halle verurteilte zwei Händler aus Schkeuditz zu je zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Sie hatten einem anderen zum Heeresdienst eingezogenen Händler versprochen, dessen Ehefrau während seiner Abwesenheit geschäftlich beizustehen. Statt dessen hatten sie die Ware, die ihnen der Großverteiler für diese Frau mitgab, unter sich geteilt und in ihren Geschäften verkauft. Als der Ehemann auf Urlaub kam, stellte er die Gemeinheit dieser beiden Lumpen fest, die die Unerfahrenheit der alleinstehenden Frau zu ihrem Vorteil ausgenutzt und ihren im Felde stehenden Berufskameraden betrogen hatten.

Das Huhn auf dem Heizkissen

Ein Einwohner von Hann.-Münden brachte durch eine unglaubliche Fahrlässigkeit sich und die Mitbewohner seines Hauses in höchste Lebensgefahr. Als Fliegeralarm ertönte, vergaß er das Heizkissen, auf dem er ein krankes Huhn kurieren wollte, auszuschalten. Die Folge war ein Gardinenbrand, wobei die hellen Flammen in die dunkle Nacht hinausschlugen. Glücklicherweise bemerkten Einwohner des Nachbarhauses das Unglück rechtzeitig und löschten mit dem Handgerät das Feuer. Neben den verbrannten Gardinen und einem angekohlten Schrank gab es — einen Hühnerbraten, da das Huhn auf dem Heizkissen sein Leben lassen mußte.

„Nordpol-Entdecker" Cook gestorben

Newyork, Anfang August.

Der angebliche Entdecker des Nordpols, Dr. Frederick Cook, ist in Lachmont im Staate Newyork, im Alter von 75 Jahren gestorben. Cook, der mehrere Forschungsreisen in die Polarzone unternommen hatte, erregte 1908 mit der Mitteilung in der ganzen Welt großes Aufsehen, als erster den Nordpol erreicht zu haben. Cook war der Held des Tages und wurde in Kopenhagen sogar zum Admiral ernannt. Fünf Tage danach meldete sich der nordamerikanische Marineoffizier und Forscher Robert Edwin Peary, der gleichfalls behauptete, am Nordpol gewesen zu sein. Cook erhob nach wie vor Anspruch, der erste Entdecker des Nordpols zu sein. Ein Schiedsgericht, das sich mit der Streitfrage befaßte, bezeichnete jedoch die von Cook vorgebrachten Beweise als unbefriedigend. Cook war im Zusammenhang mit seiner angeblichen Nordpolentdeckung 1922 wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Jahren verurteilt worden.

Weitere sieben Opfer

des polnischen Terrors gefunden

Posen, 9. August.

Bei Erntearbeiten und beim Umpflügen der Felder machten Bauern im östlichen Teil des Warthegaues grauenvolle Funde. Nachdem erst kürzlich auf einem Rübenacker in der Nähe von Konin, an einer Stelle, die sich durch einen besonders starken Pflanzenwuchs verriet, die Leichen von hier in den ersten Kriegstagen ermordeten Volksdeutschen geborgen werden konnten, hat man jetzt auch in den Kreisen Turek, Kolo und Strelno sieben weitere Opfer des polnischen Mordterrors gefunden. Obwohl der Zustand der Leichen ihre Identifizierung heute wesentlich erschwert, konnte auf Grund der typischen Merkmale einwandfrei festgestellt werden, daß es sich bei den Toten um verschleppte Volksdeutsche handelt, die gewaltsam ums Leben gebracht worden sind.

Die Versöhnungsschlange

Graz, im August.

Zwei Frauen gerieten beim Beerensammeln in Streit, weil sie entdeckten, daß sie den gleichen Liebhaber hatten. Der Streit nahm solche Formen an, daß die eine der anderen den Tod wünschte und die beiden sich trennten. Unmittelbar darauf wurde die eine von einer Kreuzotter gebissen und schrie um Hilfe. Trotz ihres Grolles kam die andere hilfreich herbei und saugte die Wunde aus. Die gebissene Freundin versprach aus Dankbarkeit, der anderen den Geliebten zu überlassen. Die Versöhnung war um so herzlicher, als beide später erfuhren, daß der gemeinsame Geliebte einer dritten die Ehe versprochen hatte.

Die Nase als Ehehindernis

Rom, 9. August.

Zwei Jahre lang war ein junges Mädchen aus der Umgebung von Rom mit einem Jüngling verlobt, bis sie sich vor einigen Monaten zur Hochzeit entschlossen. Während schon die Vorbereitungen zu dem Fest in vollem Gange waren, zog sich der Bräutigam eine Nasenverletzung zu, durch die er einen Teil seines Gesichtserkers verlor. Daraufhin löste die Braut kurzerhand das Verlöbnis. Empört darüber, daß er nach seiner Nase und nicht nach seinem Charakter beurteilt wurde, suchte der beleidigte Jüngling mit dem Vorsatz, Rache zu nehmen, einen berühmten Chirurgen auf. Als die Operation glänzend gelungen war, stellte er, wie das nach dem italienischen Gesetz möglich ist, Schadenersatzansprüche wegen der aufgehobenen Verlobung. Als zur Verhandlung die beiden streitenden Parteien erschienen waren, mußte die ehemalige Braut zu ihrer Ueberraschung die Feststellung machen, daß die Schönheit ihres verflossenen Bräutigams wieder voll hergestellt war. Sie versuchte nun einzulenken und die Lösung der Verlobung rückgängig zu machen. Jetzt „drehte" ihr aber der Jüngling „eine Nase" und wies sie mit harten Worten ab. Schließlich bekam die leichtfertige Braut auch noch vom Richter „eine Nase", der ihr klarmachte, daß nur ein oberflächlicher Mensch eines so äußerlichen Grundes wegen das Eheglück aufs Spiel setze.

Bitte um zwei Wochen Ruhe!

Aus Oslo wird berichtet: Die Zeitung „Folketanken" in Risor wendet sich mit höflichen Worten an die Bevölkerung der Stadt mit der Bitte, sich in den kommenden zwei Wochen ruhig zu verhalten, da der Polizeibeamte auf Ferien geht und man die Unkosten eines Stellvertreters gern ersparen möchte.



PK. — Bauer — Presse-Hoffmann

Heute gibt's frischen Aal!

Die Soldaten haben sich ihr Abendessen selbst besorgt: Aale, die im nahen Fluß gefangen wurden

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was verzählen.

MATTHIAS CLAUDIUS

VI

Schrittmacher hilft beim Geschäftsaufbau.

„Der Zufall spielt doch im Leben eine große Rolle", begann Schrittmacher und blätterte dabei versonnen in seinem Tagebuch. „Zufällig kommen da zwei Menschen zusammen. Sie lernen sich kennen und schätzen und beschließen dann eines schönen Tages, von nun an ihre Zukunft gemeinsam zu gestalten. Ich denke dabei nicht an Mann und Frau, nein, ich denke jetzt an Menschen, die sich in ihrer Arbeit zusammenfinden, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Solchen Fall erlebte ich einst im Lande der Roten Erde, in unserem kernigen Westfalen.



Und als ich jetzt wieder durch das kleine und betriebsame Industriestädtchen kam, mußte ich unbedingt sehen, was meine beiden Freunde wohl machen. — Bald hatte ich ihren Betrieb gefunden. Hell, sauber und freundlich lag vor mir die Werkstatt. Reges Leben herrschte hier. Zunächst ging ich ins Büro zu Richard, der die kaufmännischen Arbeiten übernommen hatte. In Akten und Briefe vertieft saß er da. Nun blickte er auf: ‚Schrittmacher!', rief er in seiner lebhaften Art, ‚willkommen bei uns! Heute soll's noch eine Feierstunde geben. Erst aber sieh Dich einmal um. Ja, anders als damals, nicht wahr?', fragte er und wies durch das geöffnete Fenster auf die Werkstatt. ‚Wir sind gut vorwärtsgekommen, der Paul und ich. Weißt Du noch, wie wir in einem kleinen Schuppen anfingen? Jeder in seinem Fach, der Paul als Techniker bei den Maschinen, ich als Kaufmann bei den Büchern. Unsere Arbeitskraft und unsere Schaffensfreude waren das Hauptkapital. Aber — es war uns nie so recht wohl zumute. Jeder überzählige Groschen wurde in den Betrieb gesteckt. Nun sollte einem von uns mal was zustoßen! Würde dann unser kleiner, in den Kinderschuhen steckender Betrieb es vertragen, eine größere Summe für die betroffene Familie herzugeben? Wie oft haben wir uns mit diesem bedrückenden Gedanken beschäftigt. Dann lernten wir Dich kennen. Und Du zeigtest uns den einzig richtigen Weg: Eine Versicherung bei der Volksfürsorge für „zwei verbundene Leben"! Da fiel uns ein Stein vom Herzen. Eine große Sorge war uns genommen. Die Beiträge konnten wir gut aufbringen. Na, und jetzt? Wir haben graue Schläfen bekommen, und in einem Jahr wird die stattliche Versicherungssumme fällig. Der größte Teil des Geldes soll Verbesserungen im Werk dienen, einen Teil aber legen Paul und ich zurück, um endlich die langersehnte Studienreise durchzuführen. — Schrittmacher, das hast Du damals ganz großartig gemacht. Du weißt immer für jeden das Rechte. Nun kommt auch gleich Paul aus der Werkstatt, und dann feiern wir drüben in der Kantine unser Zusammensein. Viele der andern Arbeitskameraden werden nach Deiner Arbeit fragen, erzähle ihnen dann, wie die Volksfürsorge auf vielerlei Art jedem die Zukunft sichert.'"





Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg

Um den schönsten Sieg

kämpfen Deutschlands Leichtathleten im Olympiastadion zu Berlin

Können die Westfalen gewinnen? – Bochums Vertreter greifen nach der Meisterwürde – 618 Teilnehmer

Noch vor acht Tagen haben wir großartige Höhepunkte leichtathletischen Könnens beim Länderkampf Deutschland—Italien in Stuttgart miterlebt und haben uns von den Leistungen, die trotz des Krieges von beiden befreundeten Nationen erreicht wurden, begeistern lassen.

Nun stehen wir wieder vor Großkampftagen. Und zwar sind es die würdigsten, die der deutsche Sport auf dem Gebiete der Leichtathletik aufzuziehen vermag.

— — Deutsche Meisterschaften! — Cicero —

Jeder weiß, was in diesem Begriff alles eingeschlossen liegt, was sich an Arbeit und Einsatz, Opfer und oft auch Enttäuschung um diese beiden Worte rankt. Und dennoch gilt das Streben jedes Leichtathleten, der sich dem Leistungssport verschrieben hat, dieser einmal im Jahre zu vergebenden Würde. Es ist ein weiter Weg zu diesem hochgesteckten Ziel. Viele gehen mit starkem Willen und mit besten Vorsätzen an das Training, wenige aber erleben den feierlichen Tag, an dem sie als die besten Deutschen durch das Marathontor ins Olympiastadion marschieren, um den Meister im ehrlichen, friedlichen Wettstreit zu ermitteln.

Wieder sind wir an diesem Tage angelangt. Und es zeugt von einer vitalen Kraft unseres Volkes,

daß wir uns trotz der kriegerischen Auseinandersetzungen mit England immer wieder zu sportlichen Kämpfen zusammenfinden können,

um in Länder- oder Meisterschaftskämpfen unsere physische Bereitschaft sichtlich und eindrucksvoll unter Beweis zu stellen. Im feindlichen Lager aber schläft der Sport.

Ueberraschend stark sind die Meldungen zu den einzelnen Wettbewerben. In der Zahl merkt man kaum etwas von der augenblicklichen veränderten politischen Lage. Wohl aber verraten die Abwesenheit einzelner Meister und Kämpfer und die Teilnahme noch sehr junger Leichtathleten, daß wir uns im Entscheidungskampf um unser Lebensrecht befinden.

Wer kann Sprinter-Meister werden?

Nach den Ereignissen der letzten Wochen muß man unbedingt an erster Stelle den jungen Berliner Mellerowicz nennen, der uns in Stuttgart gegen Italien so viel Freude gemacht hat. Er hat den starken Monti geschlagen und wiederholt seine Klasse unter Beweis gestellt. Der Vorjahrsmeister über 100 Meter war Neckermann, der auch wieder dabei sein wird, aber sich nicht in bester Form befindet. Er ist Soldat und hat naturgemäß nicht die vielen Trainingsmöglichkeiten, über die seine Konkurrenten verfügen. Aber seinem größten Widersacher Mellerowicz geht es wie ihm, denn auch er steckt im Graurock. Doch wird der Kamerad Scheuring, Meister über 200-Meter, ein ernstliches Wort mitreden wollen. Ihm geht es wie die übrigen, so daß man über die Stille, die ihn eingehüllt hat, nicht verwundert zu sein braucht. In Berlin wird er die Stiefel mit den Nagelschuhen wechseln, und dann kann es leicht brenzlich für die andern werden, unter denen sich auch wieder der „alte" Borchmeyer befindet. Ebenso ernsthaft bemühen sich Kersch und Börnecke um die Meisterschaft, so daß ein erlesenes Feld beisammen ist. Wie sich darin die Westfalen Rademacher, Siebert und Kranz schlagen werden, ist ungewiß, da die Nerven eine große Rolle spielen.

Harbig und Linnhoff sichere Meister

Unser Weltrekordmann Harbig startet nicht über 400 Meter, so daß Linnhoff, der sich in eine sehr gute Form gelaufen hat, sicherer Sieger sein wird. Nach ihm dürften seine Staffelkameraden in 4mal 400 Meter aus dem Stuttgarter Länderkampf um die Plätze ringen. Es sind dies die starken 400-Meter-Männer Ahrens und Wieland. Aber auch Hamann, der vorjährige Meister in 48,1 Sekunden, ist am Start, weiterhin Rodens, Klupsch, Müller und Bues, die alle für die Entscheidung zu beachten sind.

Noch größer ist das Meldeergebnis für das

800-Meter-Rennen,

das wohl bei normalem Ablauf den Meister bereits vergeben hat: Harbig! Keiner unserer Leichtathleten hat die Meisterschaft so sicher wie er, und seinem großen Können ist es zu verdanken, daß wir heute in Deutschland über eine so stattliche Zahl von Mittelstrecklern verfügen, die schon beachtliche Klasse darstellen. So wird es bei den Deutschen Meisterschaften einen aufreibenden Kampf um die nächsten Plätze geben. Wir nehmen an, daß als Zweiter der Schatten Harbigs, Brandscheidt (Berlin), einlaufen wird, der wohl, abgesehen von Kaindl, der folgende Klassemann ist. Namen wie Dessecker, Grau haben Klang und werden sich behaupten. Wie es allerdings den Westfalen Plaßmann (Iserlohn) und Bartsch (Hörde) ergehen wird, ist ungewiß. Sie haben wohl schon ansprechende Zeiten gelaufen, doch ihr Können noch nicht in aufregenden Kämpfen unter Beweis gestellt. Hier aber geht es um die höchste Meisterschaft! Und da werden sie viel zu lernen haben, was für die Zukunft wertvoll sein kann.

Ueber 1500 Meter nur der alte Meister am Start

Mehlhose, der diese Strecke in 3:52,4 Minuten lief und Meister wurde, ist von der vorjährigen Garde allein am Start. Die von ihm geschlagen wurden, sind Soldaten. Aber er wird sich beim besten Willen nicht durchsetzen können, denn Kaindl wird laufen und siegen! Mehlhose wird sich mit Giesen, Dessecker, Böttcher und Raff auseinandersetzen haben. Es ist leicht möglich, daß ein Rekord ins Wanken gerät. Eichner (Meschede) wird seine Zeit in diesem Felde sicher verbessern.

Die Frauen haben ihr großes Können schon bewiesen,

als sie in prächtiger Form den Länderkampf gegen Italien in Parma gewannen. Sie werden ihre guten Leistungen in Berlin also wiederholen, in manchen Disziplinen vielleicht sogar noch steigern, so daß die schönsten Kämpfe und Siege zu erwarten sind. Ueber 100 Meter wird Winkels Meisterin werden; um die Plätze werden Bietz, Kurz, Rommel, Boeck kämpfen.

Im 200-Meter-Lauf das gleiche Bild, nur greift hier noch entscheidenden Dora Voigt ein, die sehr schnell sein kann.

Den 80-Meter-Hürden-Steg wird sich Bietz nicht nehmen lassen, aber Peter und Prater sind auch sehr gut. So werden gute Zeiten zu verzeichnen sein.

Im Hochsprung ist die Gräfin Solms nicht zu schlagen, wenn auch Kaun und Lockemann ihr hart zusetzen werden.

Der Weitsprung gehört so gut wie sicher der alten Meisterin, unserer Westfalin Schulz, die ihre Sicherheit im Anlauf wiedergefunden zu haben scheint. In Boeck, Jahn oder Junghans können wir die Zweite suchen. Sie sind gleichwertig, und noch eine Anzahl dazu. Mauermayer wird auch in diesem Jahre zwei Meisterschaften im Kugelstoßen und Diskuswerfen holen.

Den Speerwurf müssen Gelius und Krüger entscheiden, doch ist auch Mathiessen zu beachten.

In der 4×100-Meter-Staffel wird der SSC. seine Meisterschaft wiederholen, obwohl er etwas geschwächt an den Start gehen muß. Hart bedrängen werden ihn die Eintracht-Mädel aus Frankfurt und die Hamburgerinnen, so daß ein wirklich spannendes Rennen zu erwarten ist.

Heute beginnen die leichtathletischen Kämpfe auf Berlins olympischem Boden, und sie werden die schönsten Tage im deutschen Sport sein, angefüllt von Erlebnissen und Gefühlen der Kameradschaft und Freundschaft unter deutschen Männern und Frauen.

M. N.

Eine Riesenschar von Langstrecklern

wird in Berlin am Start zu finden sein. Da wäre es gar nicht verwunderlich, wenn es Ueberraschungen gäbe. Ueber 5000 Meter ist der Vorjahrsmeister mit Eberlein am Start, aber seine Form ist wenig meisterlich, so daß in ihm kaum der Sieger zu erblicken ist. Läuft Syring, steht mit ihm der Sieger fest. Nach ihm aber folgt ein auserlesenes großes Feld, die den in blendender Verfassung befindlichen Max zu guten Zeiten werden. Wir denken an Eitel, Haushofer, Eberhard, Schönrock oder Legge (Bochum), der seine Trainingsversetzung vom Stuttgarter Länderkampf überwunden zu haben scheint und die Absicht hat, in der Spitzengruppe zu landen. In der Reichsbestenliste steht er an sechster Stelle. In Syring steht auch der Meister über 10 000 Meter fest. Es werden aber interessante Positionskämpfe zu erleben sein, in die zumeist die gleichen Männer wie über 5000 Meter eingreifen. Legge (Bochum) wird auch hier versuchen, seine Berufung in die Nationalmannschaft auf Grund seiner Leistungen zu rechtfertigen.

Das Hürdenlaufen und die Hindernisse

stehen an Spannung den „ebenen" Läufen kaum nach. Wohl haben die Hürdenstrecken keinen ihrer Meister am Start, denn Klumpmann liegt schwer verwundet im Lazarett und Holling ist bei seiner Truppe. So wird es neue Meister geben. Es hat allerdings ein „alter Meister" gemeldet, Erwin Wegner (Berlin), der ostmalige Vertreter bester Klasse im 110-Meter-Hürdenlaufen. Er wird den Soldatenrock ausziehen und die Hürden nehmen; wie ihm das ohne Training gelingen wird, bleibt abzuwarten. So werden Becker, Leitner und Große die ersten Plätze belegen.

Der Meister der 400-Meter-Hürdenstrecke wird wohl der Stuttgarter Sieger Mayr sein, der ausgezeichnete Leistungen zeigte. Brand, Darr, Zehnter, Baumann und Wedlich werden ihm das Siegen sauer machen, und so sollten die Bestzeiten höher geschraubt werden.

Im Hindernislaufen über 3000 Meter

wird Kaindl mit Gewißheit Sieger werden. Er war 1939 der beste Hindernisläufer der Welt, bringt also Erfahrung und Rüstzeug für die Hindernisse mit, was so manchem der neuen Läufer fehlt. Seidenschnur wird sich dicht hinter Kaindl halten und so eine sehr gute Zeit erlaufen, was ihm glatt zuzutrauen ist. Muschik, Raff und Helber werden sich Kämpfe um die weiteren Plätze liefern.

Werden die alten Sprinter-Meister siegen?

Diese Frage wird sich jeder stellen, der die Leistungen unserer Weit-, Drei-, Hoch- und Stabhochspringer in diesem Jahre verfolgt hat. Ueberragende Weiten und Höhen sind noch nicht geschafft worden, so daß man sich gern am Sonnabend und Sonntag in Berlin überraschen lassen wird.

Da der alte, sichere Meister Long wegen einer schweren Krankheit nicht am Start sein kann, da ferner auch Leichum fehlt, weil er sich bei der Truppe befindet, wird dem Nachwuchs das Siegen nicht so schwer gemacht. Wer von den ziemlich gleichwertigen Springern Meister wird, hängt von der Tagesform ab. Es erreichen fast alle die 7-Meter-Grenze, sind jedoch für größere Weiten noch nicht reif. Mikelski wird, hart bedrängt von Fünf- und Zehnkampfmeister Glötzner und Luther, wahrscheinlich den Titel holen, Rademacher (Hagen) und Siebert (Schwelm) müssen sich sehr strecken, um in die Entscheidung zu kommen.

Der Dreisprung wird, ohne Ziebe (dem alten Meister) einen jungen neuen Titelträger erhalten. Es kann leicht Gleim oder Vogt sein, die beim Länderkampf gute Leistungen zeigten.

Im Hochsprung stehen viele gleichwertige Könner im Kampf.

Und es ist durchaus möglich, daß Gehmerts alte Meisterleistung von 1,95 Meter überboten werden muß, um Deutscher Meister zu werden. Nacke, Koppenwallner, Langhoff werden von Weinkötz, Böhmer und Martens „in die Höhe" getrieben werden. Ein ernstes Wort wird auch Henkemeier (Bochum) mitzusprechen versuchen. Er hat mit Leichtigkeit mehrmals 1,86 geschafft und wird auf den olympischen Feldern sicher noch Besseres fertigbringen. Wir halten ihn für 1,90 Meter gut. Dann läge er in der Spitzengruppe. Und das wäre ein Erfolg für ihn.

Der Stabhochsprung wird eine sichere Beute von Glötzner werden, ihm werden Haunzwickel, der alte Meister, und der neue Mann der Zukunft, Magris (Stuttgart), folgen.

Die Werfer werden kämpfen müssen,

um zu Meisterehren zu kommen, denn kaum einer unter den Teilnehmern ist ausgesprochener Favorit. Im Diskuswerfen werden Wotapek und Tunner in der Entscheidung liegen, denn Meister Lampert fehlt. Auch der Mehrkämpfer Hilbrecht wird noch ein Wort mitreden.

Im Speerwerfen haben wir die Vorjahrsleistungen mehrerer Leichtathleten mit über 70 Meter noch nicht erreicht. Unter den Bewerbern ist Berg wol der sicherste Werfer und wird wahrscheinlich als alter Meister den neuen Titel holen. Aber Stöck, Büsse, Wenzel und Bucher werden ihm das Siegen schwer machen.

Die alten Kämpen Hein und Blask wollen das Hammerwerfen unter sich ausmachen, obwohl in Storch, der leider erkrankt war, der dritte im Bunde erstanden ist. Auch Lutz (Dortmund) könnte für uns alle eine angenehme Ueberraschung werden.

Für das Kugelstoßen hat Trippe (alter Meister mit 16,21 Meter) nicht gemeldet, wohl aber Woelke, der aber kaum in die Entscheidung eingreifen kann. So wird wohl der Meister Luh heißen, dem dichtauf Bongen, Stöck und Wotapek folgen werden.

In den Staffeln ist der Luftwaffensportverein größter Favorit.

Er tritt in der 4×100-Meter-Staffel neuerdings auch mit dem begabten Mellerowicz an und wird so wohl die schnellste Staffel stellen, gegen die sich die Frankfurter mit der berühmten Wechseltechnik mit aller Kraft zur Wehr zu setzen haben. Post Mannheim, der Vorjahrsmeister, wird kaum unter den ersten drei zu finden sein, vielleicht aber der Berliner SC.

Auch über 400 Meter sollte der LSV., und zwar noch sicherer, gewinnen; ihm werden folgen der Dresdner Sportclub mit Harbig als Schlußmann, dann Hamburg oder Jena.

Und zum Schluß wird sich der LSV. auch noch die 3×1000-Meter-Staffel holen, die er mit Brandscheit, Giesen und Mehlhose erstklassig besetzt hat. Doch wird sich der KTV. Wittenberg nicht ohne Kampf aus dem Felde schlagen lassen, ebenso Post-SV. Kiel, Stuttgart und Hamburg.

In der 4×100-Meter-Staffel starten aus Westfalen der LSV. Gütersloh, der aber nicht in die Entscheidung gelangen kann, ferner über 3×1000 Meter der Olympische SV. Hörde, dem es trotz bestem Willen nicht vergönnt sein wird, ein ernstes Wort mitzureden.

Preußen 07 Bochum in Münster

Was wird in der Gruppe Minden? — DSC. Hagen vor neuem Siege

Die Kämpfe um den Aufstieg in die Bereichsklasse nehmen am Sonntag ihren Fortgang. Der Bochumer Vertreter Preußen 07 muß nach Münster, um abermals auf fremdem Boden um die Punkte zu kämpfen. Münster 08 war am letzten Sonntag spielfrei und hat im ersten Kampf gegen Union Gelsenkirchen auf eigenem Platz knapp 2:1 verloren. Preußens Start in Gelsenkirchen hat einige Aufschlüsse über die derzeitige Form unseres Bochumer Vertreters gebracht. Die Gesamtleistung war gut, doch gab es nicht unerhebliche Schwächemomente. Schnitter war leichtsinnig und Kalfeider in der ersten Hälfte zu weich, was die sonst so sichere und zuverlässige Preußen-Hintermannschaft aus dem Konzept brachte und einen Punkt kostete. Dem Preußen-Sturm wollen wir keine Vorschußlorbeeren einräumen. Er hat sich in Gelsenkirchen brav geschlagen und war der beste Mannschaftsteil. Die Fünferreihe hat aber gar zu oft schon den Vereinsanhang enttäuscht, so daß man bei der Beurteilung der Chancen in Münster etwas vorsichtig sein muß, um nicht hinterher gar zu bestia aus allen Wolken zu fallen. Wenn alle Mannschaftsteile mit entschlossenem Willen kämpfen und Schnitter sich des Ernstes der Lage bewußt ist, müßte ein Sieg in Münster herausspringen.

VfR. Heeßen — Union Gelsenkirchen

Hier hat die Geschichte noch einen Haken. VfR. Heeßen ist zwar infolge des besseren Torquotienten Meister der Gruppe Minden geworden, doch hat Teutonia Lippstadt dagegen Protest eingelegt. Die Lippstädter haben in der Meisterschaftsrunde die Punkte kampflos von Herford bekommen und stehen nun auf dem Standpunkt, daß bei Austragung des Spieles ihr Tonkonto besser als das von Heeßen gewesen wäre. Wie die zuständige Instanz hier entschieden hat, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Es ist also fraglich, ob das Spiel Heeßen — Gelsenkirchen überhaupt stattfindet.

DSC. Hagen — Sportfreunde Siegen

Das Spiel der Gruppe 2. Hagen hat durch das Unentschieden gegen Altenhagen auf dem Höing eine kleine Abkühlung bekommen, so daß man selbst gegen die schwächeren Siegener Sportfreunde alle Register ziehen wird. Tore könnten einmal bei der Schlußbilanz eine wichtige Rolle spielen. Siehe Gruppe Minden!

Nachhutgefechte in der Bezirksliga

Drei Spiele stehen für den Sonntag an. Es geht noch immer um den endgültigen zweiten Platz.

SC. Dahlhausen — SpVg. Velper in Steele

Wie wir erfahren, ist das Spiel nach Steele auf den Platz an der Ruhraue (Sportfreunde 09) verlegt worden. Zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Nicht nur, daß das rückständige Meisterschaftsspiel durchgeführt wird, es gibt dabei gleich noch einen netten Sonntagsausflug ins schöne Ruhrtal. Freundnachbarliche Beziehungen, sie haben dem Sport von jeher gute Dienste geleistet.

SC. Altenbochum — SV. Höntrop

Am Pappelbusch kämpfen die beiden Rivalen um die Vorherrschaft in der Tabelle, so will es der Terminkalender. Wenn am 1. September die neue Spielreihe beginnen soll, muß alles klar sein.

Witten 92 — Phönix Bochum

Kein leichter Gang für die Marmelsbagener, die in diesem Jahre Abschied von der Bezirksliga nehmen.

Es bleibt bei Heeßen

Die Entscheidung in der Meisterfrage der Staffel Minden in der 1. Fußballklasse des Bereichs Westfalen ist gefallen. VfR. Heessen bleibt auf Grund seines besseren Torunterschiedes (16:8 gegenüber 12:8 der Lippstädter) Staffelsieger vor Teutonia Lippstadt und nimmt am Sonntag an den Aufstiegsspielen teil. Die erste Begegnung führt den VfR. Heessen daheim mit Union Gelsenkirchen zusammen.

In der Gruppe II fällt das für Sonntag, 11. August, angesetzte Aufstiegsspiel zwischen DSC. Hagen und Sportfreunde Siegen mit Rücksicht auf das Glüerbergfest in Siegen aus.

Tennisbeginn in Braunschweig

Bei den nationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig, die am Donnerstag begannen, wurden die beiden Einzelwettbewerbe schon am ersten Tage gut gefördert. Bei den Männern zeigte sich der Münsteraner Engelbert Koch von seiner besten Seite, der nacheinander die beiden Wiener Angerer mit 6:3, 6:3 und Benedek mit 6:3, 6:1 ausschaltete. Rolf Göpfert, der an einer Fußverletzung laboriert und nicht im Vollbesitz seiner Kräfte ist, erreichte über Hinz (Halle) mit 7:5, 6:2 bereits die dritte Runde. Auch bei den Frauen ist man schon bis zur dritten Runde vorgestoßen. Die favorisierte Berlinerin Margarete Käppel bezwang Frau Timme (Magdeburg) 7:5, 6:2 und die Berlinerin Gerirud Rosenow zeigte sich Frl. Aster (Halle) mit 6:2, 6:3 überlegen. Ferner siehen Frl. Heidmann (Berlin), Frl. Rosenthal (Berlin), Frau Kramer (Magdeburg) und Frl. Thiemen (Hannover) in der dritten Runde. Ueberraschungen hat es also nicht gegeben.

Henner Henkel siegte in drei Sätzen

Deutsche Kriegsmeisterschaften im Tennis

Die Kämpfe zur Deutschen Kriegsmeisterschaft im Tennis in Braunschweig konnten am zweiten Tage erst mit Verspätung in Angriff genommen werden. Zunächst standen nur Spiele im Männer-Einzel auf dem Programm, die durchweg mit Siegen der Favoriten endeten und damit die dritte Runde erreichten. Einen schweren Stand hatte der Kieler Dr. Tübben, der den Dresdner Krengel erst nach drei Sätzen 6:1, 2:6, 6:4 ausschalten konnte. — Am späten Abend des Eröffnungstages griff auch Henner Henkel (Berlin) in die Ereignisse ein. Der junge Wiesbadener Günther holte sich zwar den ersten Satz gegen unsern Meister, der dann aus sich herausging und mit 5:7, 6:2, 6:2 siegte.

Ergebnisse: 2. Runde: Garwens (Hannover) gegen Botzong (Braunschweig) 10:12, 6:1, 6:2; Buchholz (Köln) gegen Richter (Prag) 6:0, 6:3, Dr. Claß (Stuttgart) gegen Adam (Wehrmacht) 6:3, 6:0; von Metara (Wien) gegen Bischof (Oschersleben) 6:2, 6:0; Dr. Tübben (Kiel) gegen Krengel (Dresden) 6:1, 2:6, 6:4.

Nun wieder um die Deutsche Kriegs-Vereinsmeisterschaft

Auf dem Sportplatz „Am krausen Bäumchen" in Essen-Rellinghausen steigt am morgigen Sonntag ein weiterer Leistungsversuch um die Deutsche Kriegs-Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik. Ausrichter ist die Postsportgemeinschaft Essen, die damit erstmalig in die Kämpfe um das hohe Ziel eingreift und sich dabei die Partnerschaft der WTG. Krupp, Essen, und des VfL. 1848 Bochum gesichert hat. Die beiden letztgenannten Vereine legen damit ihre zweite Leistungsprüfung ab. Sie werden versuchen, die bei der ersten Veranstaltung, die in Bochum stattfand und den VfL. 1848 Bochum als Besten sah, erreichte Punktzahl zu überbieten.

Entsprechend den der Austragung der Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaft zu Grunde liegenden Bestimmungen werden sich die Kämpfe in folgenden Wettbewerben abwickeln: 200-Meter-, 400-Meter-, 1500-Meter- und 5000-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Diskuswurf, Kugelstoßen und 4×100-Meter-Staffel. Der VfL. 1848 Bochum hat zu den einzelnen Wettbewerben folgende Mannschaften gemeldet:

200-Meter-Lauf: Klöpper, Claes, Sternemann; 400-Meter-Lauf: Claes, Offenkamp, Wegener; 1500-Meter-Lauf: Schiff, Kehres, Becker; 5000-Meter-Lauf: Baucks, Sievers, Westweber; Hochsprung: Nest, Offenkamp, Brockmann; Weitsprung: Nest, Sternemann, Kehres; Diskuswurf: Rademacher, Buhr, Dwidza; Kugelstoßen: Rademacher, Buhr, Dwidza; 4×100-Meter-Staffel: Klöpper, Claes, Nierhaus, Sternemann, Godehardt.

Die Bochumer haben das Pech, auf zwei ihrer besten Leichtathleten bei diesen Kämpfen verzichten zu müssen, weil Legge und Henkemeier auf Grund höherer Berufung anderweitig in Anspruch genommen sind. Aber auch in der gemeldeten Besetzung wird den Bochumern, die durch ein intensives Training erhebliche Leistungssteigerungen zu verzeichnen haben, der Erfolg nicht versagt bleiben.

Wir hoffen jedenfalls, daß sich die VfL.-Vertretung ihrer großen Aufgabe gewachsen zeigt und mit einem achtbaren Ergebnis aus Essen zurückkehrt.

Braunschweiger Steher-Vorlauf am 17. August

Der Vorlauf zur Deutschen Steher-Meisterschaft in Braunschweig ist um einen Tag vorverlegt worden. Das für den 18. August angesetzte Rennen wird bereits am Samstag, 17. August, ausgefahren.

Großdeutsche Schachmeisterschaft

Schmidt und Sichter führen

(Eigenbericht des „BA".)

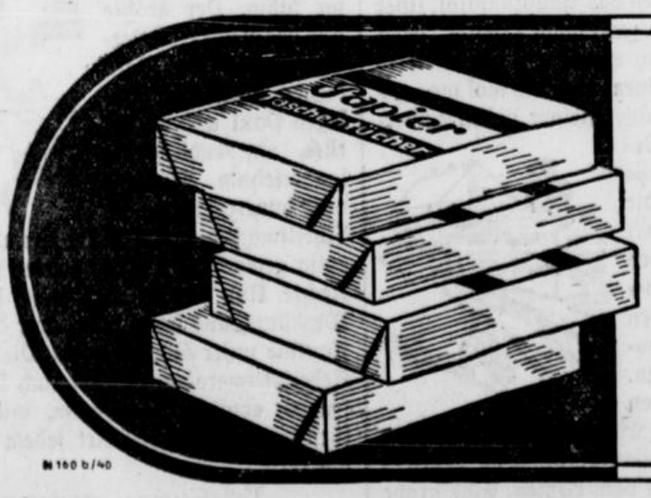
Bad Oeynhausen, 9. August.

In der sechsten Runde des Turniers um die Schachmeisterschaft von Großdeutschland ging es etwas ruhiger zu als am Vortage. Einen schnellen Remisschluß fand die Partie Schmidt (Danzig) — Brinckmann (Kiel). In einer Bremer Partie verstand es Brinckmann, durch rechtzeitigen Damentausch alle Gefahren zu bannen. Es ergab sich ein völlig ausgeglichenes Endspiel, das bereits nach 20 Zügen remis gegeben wurde. Richter (Berlin) brachte dem Westfalenmeister Herrmann (Bochum) seine erste Niederlage bei. In einem Damengambit manövrierte der Berliner ausgezeichnet und erlangte nach Druck auf der e-Linie ein klar gewonnenes Turmendspiel. Herrmann brach zwar die Partie bei der Mittagspause noch einmal ab, gab aber später auf, ohne den Kampf wiederaufzunehmen, da die Stellung für ihn unhaltbar war. Mit diesem wichtigen Zähler hat Richter den führenden Schmidt wieder eingeholt. Auch Kranki (Hamburg) behauptete sich in einem Vordertreffen durch einen schönen Sieg über seinen Ortsrivalen Heinicke. Das Turmendspiel wurde von Kranki in seiner Manier zum Siege geführt. Der Niederrheinmeister Engert (Düsseldorf) hat durch seinen gestrigen ersten Erfolg offenbar neuen Auftrieb bekommen. Heute schlug er Keller (Wien) in einer vortrefflich geführten indischen Partie. Keller griff allzu scharf an, schwächte seine Stellung und erlag dem kraftvollen Gegenstoß Engerts. Der Kölner Kieninger und Kohler (München) teilten sich in einer russischen Partie den Punkt. Nach frühem Damentausch hatte Kieninger zwar leichten Vorteil im Endspiel, konnte aber gegen die umsichtige Verteidigung seines Gegners nichts ausrichten. Dr. Lange (Essen) verscherzte gegen Dr. Lachmann (Stolp) einen wichtigen Punkt. In einer königsindischen Verteidigung erreichte der Essener durch gutes Spiel ein klar gegebenes Turmendspiel. Nach der Mittagspause gab er aber durch leichtsinnigen Zug nicht nur den Gewinn aus der Hand, sondern verlor sogar noch.

Die beste Partie dieser Runde lieferte Gilg (Troppau) gegen Regedzinski (Litzmannstadt). Durch ausgezeichnetes Positionsspiel gelangte er zum Königsangriff. Ein feines Springermanöver brachte Turmgewinn ein, worauf sein Gegner sofort aufgab. Gilg wird, wenn er in dieser Form weiter spielt, im Turnier noch eine große Rolle spielen. Einen schweren Kampf lieferten sich in einer spanischen Partie Ahues (Königsberg) und Keller (Dresden). Dieser verlor im Laufe des interessanten Mittelspiels einen Bauern, doch konnte Ahues das Endspiel nicht gewinnen, obgleich der deutsche Altmeister sich insgesamt sieben Stunden darum abmühte.

Am Nachmittag holte Herrmann (Bochum) seine rückständige Partie aus der dritten Runde gegen Engert (Düsseldorf) nach. Der Bochumer verteidigte sich sizilianisch. Es ergab sich ein hochinteressantes Mittelspiel, das in ungeklärter Stellung abgebrochen wurde.

Stand nach der sechsten Runde: Schmidt und Richter je 4½, Kieninger, Kohler und Kranki je 4, Hans Herrmann 3½ + H., Gilg 3½, Ahues und Dr. Lange je 3, Keller (Dresden) 2½, Engert und Heinicke je 2 + H., Dr. Lachmann 2, Keller (Wien) und Brinckmann je 1½, Regedzinski ½ + H.



Taschentücher, die man nicht wäscht.

Beim Schnupfen kann man den Mehrverbrauch an Taschentüchern und Waschpulver dadurch ersparen, daß man Papiertaschentücher benutzt; sie lassen sich durch Verbrennen rasch vernichten, wodurch auch die Ansteckungsgefahr beseitigt wird.

Die normale Wäsche aber schont man durch Waschen in weichem Wasser, das man durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda erzielt. Man verrührt Henko stets vor Bereitung der Waschlauge im Wasser. Nach 30 Minuten Henko-Wirkung hat das Wasser die weiche, seifesparende Eigenschaft des Regenwassers.

Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

M 160 b/40

Der Hafendirektor in Hedevang

Heitere Geschichte von Erik Bertelsen

Ganz am Ende von Hedevang wohnte ein Bauer. Er besaß so viel Land, daß er ein Großbauer sein konnte, wenn das Ganze bestellt gewesen wäre. Aber sein Besitz bestand hauptsächlich aus sumpfigen Senkungen und sandigen Hügeln. Sie urbar zu machen, hätte die lebenslange Arbeit mehrere Männer beansprucht, ohne daß viel dabei herausgekommen wäre. Jedenfalls war dies die Ansicht des Bauern selber. Darum kam er auch über zwei Kühe, eine Ziege und einige Schweine nie hinaus, und da dies zur Erhaltung der Familie nicht ausreichte, nahm er Tagelohn auf unseren Höfen.

Der Bauer besaß neun Kinder. Die ersten fünf waren Jungen, die restlichen Mädchen, alles gut geratene, nicht überbegabte Kinder, bis auf Ole, den fünften Knaben. Er war anders als die Geschwister. Wenn sie spielten, arbeitete Ole, am liebsten alleine und nach seinem eigenen Kopf.

Die vier ältesten Jungen gingen, als sie mit der Schule fertig waren, in die Welt. Keiner von ihnen wollte auf dem armen Anwesen der Eltern hausen. Nur Ole blieb daheim. Er begann in zäher Arbeit die Hügel zu ebnen und die sumpfigen Stellen trockenzulegen. Er schaffte einen kleinen Hühnerstall an und ein paar Schafe. Als man ihn einmal fragte, was er sich als Ziel gesetzt habe, antwortete er: „Ich möchte gern Hafendirektor in Hedevang werden."

Im Dorf schüttelte man den Kopf und behauptete, bei ihm wäre eine Schraube los. Ole selber war über seine Antwort etwas erschrocken, denn wie sollte ein Hafen so mitten im Land entstehen können? Er hatte nur die Fragen abwehren wollen.

Als einige Jahre vergangen waren und die Schwestern auch den Hof verließen, weil sie heirateten, überlegten die Eltern, ob sie nicht in die Stadt zu ihren Kindern ziehen sollten. Nur — wo fand sich ein Käufer für den Besitz?

Da kam Ole mit seinem Sparkassenbuch hervor. Er hatte Jahr auf Jahr alles, was er verdient, beiseite gelegt, und seine Eltern widersetzten sich nicht, als er das Anwesen übernahm und Bauer auf dem heimatlichen Hof wurde.

So konnte nun Ole schalten und walten, wie er wollte. Vorläufig unterließ er jedoch alle Veränderungen. Er nahm sich auch keine Hilfe, sondern tat alles alleine, draußen auf dem Felde wie drinnen im Hause, und da er selber kein Pferd besaß, konnte noch lange Zeit vergehen, ehe er mehr Land bestellte als seine Eltern.

Von allen Seiten gab man ihm gute Ratschläge: „So geht es nicht weiter, Ole, du mußt eine Frau im Hause haben. Warum verheiratest du dich nicht?"

Ole antwortete auf solche Fragen gar nicht. Aber er hegte selber den Gedanken an eine Heirat. Und zwar dachte er besonders dabei an Gerda, die Tochter des größten Bauern im ganzen Kreis.

Eines Morgens lauerte er ihr auf der Landstraße auf und fragte ohne Umschweife: „Ich möchte dich schon lange etwas fragen. Willst du meine Frau werden?"

„Ja", sagte sie, „das will ich — wenn du Hafendirektor von Hedevang geworden bist. Eher nicht."

„Ausgezeichnet", antwortete er. „Na, dann warten wir eben noch eine Weile."

Was sollte er sonst auch antworten? Ihre Abfuhr war ja klar ersichtlich, denn hier mitten im Lande würde niemals ein Hafen entstehen. Immerhin hatte sie nicht unbedingt „Nein" gesagt....

Alles ging wie vorher weiter. Nur vielleicht ein wenig langsamer. Ole merkte nach und nach, daß es ein hartes Stück Arbeit war, sich hier eine Zukunft zu schaffen, aber er fühlte sich so mit der Heimat verbunden, daß er nicht fortgehen mochte. Außerdem gönnte er den Nachbarn nicht die Schadenfreude, wenn er versagen würde.

Es kam hin und wieder vor, wenn er mit dem Spaten Erde umgrub, daß der eine oder der andere stehen blieb und fragte: „Na, gräbst du hier einen Hafen aus?"

„Ja, so ist es", pflegte Ole dann ruhig zu antworten und unverzagt weiterzuarbeiten.

Eines Tages kamen ein paar Herren im Kraftwagen nach Hedevang. Sie wandten sich an keinen der Einheimischen, aber sie gingen zwischen den Heidehügeln umher, als suchten sie nach etwas.

Endlich, als mehrere Stunden vergangen waren, kamen sie zu Ole, der in seinen Kartoffeln hackte.

„Wollen Sie Ihr Eigentum verkaufen?" fragte einer der Fremden.

„Nein, ganz gewiß nicht", antwortete Ole.

„So — das wäre aber Ihr eigener Schaden. Denn wir bezahlen gut. Wir brauchen hier Land zu einem Flugplatz. Zum Landen. Und Ihr Besitz eignet sich am besten dazu."

„Das ist etwas anderes", meinte Ole. „Aber das Haus könnte ich wohl behalten?"

„Das wird abgerissen. Aber falls Sie dann die Aufsicht über den Flugplatz übernehmen sollten, bauen wir Ihnen ein neues. Alle Hügel werden geebnet. Es soll eine große Grasfläche entstehen. Und damit das Gras nicht zu hoch wächst, müssen wir eine Menge Schafe herhaben. Den Verdienst aus den Schafen können Sie erhalten, außerdem bekommen Sie festes Gehalt. Was meinen Sie dazu?"

„Das wäre am Ende so schlecht nicht", meinte Ole. „Aber ein solcher Flugplatz ist das nicht eine Art Flughafen?"

„Ja, gewissermaßen."

„Dann würde ich also Hafendirektor?"

„Sie könnten sich so nennen."

„Würden Sie mir das schriftlich geben? Dann verkaufe ich Ihnen mein Land."

Einige Zeit darauf, als alles abgemacht und die Verträge unterschrieben waren, ging Ole zu dem Hof, auf dem Gerda wohnte. Er fand die ganze Familie in der Stube versammelt. Aber er war nicht verlegen. Er fragte sofort: „Kannst du dich erinnern, Gerda, daß du mir versprachst, mich zu heiraten, wenn ich Hafendirektor in Hedevang geworden bin?"

„Ja", sagte Gerda leicht errötend. „Das stimmt."

Und ihr Vater lachte schallend: „Hat sie das versprochen? Ha, ha, ha! Da werde ich mit der Aussteuer auch nicht knauserig sein, wenn es erst so weit ist."

„Gut", antwortete Ole und legte ein Papier auf den Tisch.

Gerdas Vater war erstaunt, was da stand. Gerda selber hatte ein solches Lächeln, daß man ihr anmerkte, sie bereue ihr Versprechen nicht.

Und ein Jahr später, als Oles Geschwister und seine Eltern zur Hochzeit eingeladen wurden, sahen sie alle mit Staunen das neue schöne Haus auf dem schönsten Grasplatz im Kreise, auf dem eine stattliche Herde Schafe weidete. Fast war es, als neidete man Ole, dem Sonderling, dieses alles. Aber es konnte auch sein, daß der Neid nur seiner schönen Braut galt....

Jedem das Seine

Von Friedrich Franz Goldau

Napoleons Fahnen flatterten in deutschen Gauen. Bei einem Teile der französischen Armee, die in Schlesien einrückte, befand sich in Teilen vom rheinischen Bundesheere ein Oberst, der bei einem Grafen einquartiert wurde. Er erhielt einen Raum zugewiesen, in dem eine Anzahl Gemälde hingen.

Der Offizier erbat sich vom Grafen eines der Gemälde zum Andenken, wählte das schlechteste, nahm es von der Wand und stieß mit dem Revolverknauf gegen den feuchten Flecken, den das Gemälde verdeckt hatte. Der Mörtel fiel ab. Der Offizier nahm zwei Steine aus der Wand und legte eine Oeffnung frei, in der sich die Gold- und Silberschätze des Grafen befanden.

Fürchtend, sein Eigentum zu verlieren, zum mindesten aber einen großen Teil an den Oberst abtreten zu müssen, fragte der Graf den Oberst, wer ihm das Versteck verraten habe, und der Oberst ließ den Maurer bringen: „Hier haben Sie den Buben, Herr Graf. Er hat mir das Versteck Ihres Eigentums verraten, weil er hoffte, einen Lohn zu erschleichen. Er soll ihn haben."

Der Graf erhielt sein Eigentum zurück und der Verräter erhielt seinen Lohn mit der Reitpeitsche.

*

Nach den schweren Jahren der Drangsal und Not brauchten die Preußen dringend Bauholz. Als sie im Freiheitskriege in Frankreich einzogen, führten sie größere Mengen Bauholz über die Grenze nach Preußen. Ein großer Vorrat eines Marquis blieb lange Zeit unentdeckt und unberührt liegen.

In der Erwartung, einen Judaslohn zu erschleichen, meldete sich ein Diener des Marquis bei der Kommandantur und zeigte dem Kommandanten an, welches Quantum an schönen Stämmen der Marquis besaß. Aber der Kommandant herrschte ihn an:

„Lassen Sie die Stämme liegen, wo sie liegen. Man muß dem Feinde nicht das Notwendigste nehmen. Ihr Volk braucht Galgen für Burschen von Ihrer Art. Falls das vorhandene Holz nicht ausreichen sollte, werde ich in meinem eigenen Walde einige Stämme schlagen lassen. Einer von ihnen ist für Sie."

Das Deutsche Nationaltheater Osnabrück eröffnet am 1. September mit Schillers „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" (Mannheimer Fassung) in der Neubearbeitung von Paul Smolny die Spielzeit 1940/41. Die Oper beginnt mit Lortzings „Waffenschmied", während die Operette als erstes Stück „Schön ist die Welt" von Franz Lehar vorbereitet.

Geschichtstafel

10. August

955 Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Lechfelde.
1792 Revolution in Paris: Erstürmung der Tuilerien, Absetzung Ludwigs XVI.
1890 Besitzergreifung von Helgoland durch das Deutsche Reich.
1909 Dreihundertjahrfeier der Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Brandenburg-Preußen auf der Hohenzollern in Gegenwart Kaiser Wilhelms II.
1915 Einnahme der Festung Lomza am Narew durch die Armee v. Scholtz.

11. August

843 Vertrag von Verdun, Dreiteilung des karolingischen Reiches (Westfranken, Lothringen, Ostfranken).
1494 Der niederländische Maler Hans Memling in Brügge gest. (geb. 1433).
1778 Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Lanz (Westprignitz) geb. (gest. 1852).
1813 Oesterreich erklärt Frankreich den Krieg.
1899 Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals durch Kaiser Wilhelm II. in Dortmund.
1905 Der Geschichtsforscher Wilhelm Oncken in Gießen gest. (geb. 1838).
1914 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.

Kennen Sie den Witz?



„Das Eis ist ja ganz lauwarm!"
„Wir können es nicht kälter bekommen, Herr — wir haben kein Eis."
(„Berlingske Aftenavis", Kopenhagen)

Mehrheitsbeschluß

Der Professor stellt seinen Studenten, fünfzehn an der Zahl, einen Patienten vor und fragt, ob das ein Fall sei, der zur Operation reif sei. Die fünfzehn Studenten verneinten.

Der Professor lächelt. „Sie irren sich alle miteinander. Ich werde sofort zur Operation schreiten."

Da stand der Patient auf, nahm seinen Hut und seinen Stock, und sagte: „Das werden Sie nicht, Herr Professor! Fünfzehn zu eins, das ist denn doch kein Verhältnis! Guten Morgen."

Kinder, wie die Zeit vergeht!

Kitty bekam eine Wiener Modenzeitung in die Hand. Die Modenzeitung war vier Wochen alt. Kitty rief: „Schau, Hans, was man damals für komische Hüte trug!"

Der lebende Leichnam

„Sag mal, Fritz, wo warst du eigentlich den ganzen Abend?"

„Wo soll ich denn gewesen sein? Natürlich war ich im Büro."

„Und da bist du noch so lebendig?"

„Warum sollte ich denn nicht ...."

„Weil dein Büro bereits am Nachmittag vollkommen abgebrannt ist."

Silbenrätsel

a — bel — ber — bir — but — chen — cle — den
di — dorf — düs — e — e — eil — en — fen — ge
ge — ge — ger — grie — ha — ha — her — in
land — land — lu — mi — mi — mi — mi — mu
ne — ner — ni — nis — nur — o — o — pe — rau
rie — sä — schlä — schle — se — sei — sekt — sel
sen — si — si — ster — tal — tät — te — ten — um
ve — vo — zug.

Aus obigen 62 Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort nennen.

1. deutsche Stadt, 2. Kerbtier, 3. Verkehrsmittel, 4. nützliche Schmetterlingslarve, 5. Sportgerät, 6. Teil der Sudeten, 7. Straßenart, 8. Reizbarkeit, 9. europäischer Staat, 10. türkischer Titel, 11. Strauchfrucht, 12. Leichtmetall, 13. Unrechtes, 14. Waffe, 15. Stadt in Ohio, 16. Frauenname, 17. preußische Provinz, 18. finnischer Schnellläufer, 19. Märchentier.

1. _____ 11. _____
2. _____ 12. _____
3. _____ 13. _____
4. _____ 14. _____
5. _____ 15. _____
6. _____ 16. _____
7. _____ 17. _____
8. _____ 18. _____
9. _____ 19. _____
10. _____

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der vorigen Nummer: Waagerecht: 1. Kartoffel, 7. Arad, 8. Gera, 9. Eid, 11. Sou, 12. Lar, 14. Meter, 16. Kuh, 18. Rot, 20. Tee, 21. Ural, 22. Tang, 23. Hagebutte. — Senkrecht: 1. Kaenguruh, 2. Arie, 3. Rad, 4. Fes, 5. Eros, 6. Laubfaege, 10. Datum, 12. Let, 13. Reh, 15. Bora, 17. Gent, 19. Tag, 20. Tat.

Bochumer Filmschau

Lichtburg: „Mein Mann darf es nicht wissen!"

Wenn man der Mutter den Verlobten vorstellt, so ist das im allgemeinen ja eine erfreuliche Sache. Anders ist das, wenn die Mutter just gegen diesen Mann eine Klage „wegen Beraubung und Freiheitsberaubung" angestrengt hat. Und wenn man sich gar kurzerhand mit diesem Mann schon verheiratet hat, so weiß man nicht, wie man das der gestrengen Mama nun beibringen soll. Wäre es nicht zweckmäßig, zunächst eine kleine Komödie zu inszenieren und der Mutter einen ihr sehr sympathischen jungen Mann als den Schwiegersohn vorzustellen? Später wird sich dann schon alles finden. So denkt Sabine Senden (von Mady Rahl mit liebreizenden Zügen ausgestattet), und mit Hilfe ihrer guten Freunde gibt sie also Dr. Stiebel für den Auserkorenen aus, eben den der gerade ankommenden Mutter so angenehmen jungen Mann. Aber sogleich beginnt die Sache sich zu verwickeln, denn nun muß dieser Jüngling eine Nacht im Hause der jungen Frau bleiben, und das gefällt seiner Freundin Ulla — man kann das verstehen — ganz und gar nicht. Nein, Ulla findet das reichlich gewagt und unpassend, und dazu wird diese Ulla von Grete Weiser gespielt, von der überaus zungengewandten und schlagkräftigen Grete, die den guten Erich (dem Günther Lüders seine schlacksige Wurschtigkeit verleiht) auch in diesem Sinne belehrt. Da aber auch die Junggewählte keinen Wert auf seine Anwesenheit legt, klettert er bei Nacht aus dem Fenster, natürlich nur, um der Polizei in die Arme zu fallen und anschließend eine Nacht auf der Polizeiwache zu verbringen. Als er endlich zurückkehrt, um einen langen Schlaf zu tun, erscheint der richtige Ehemann auf der Bildfläche, und nun steigert sich das Durcheinander bis zu Scheidungsdrohungen und anderen Unfreundlichkeiten, bis — Ende gut, alles gut — ein älterer Herr mit einem Chrysanthemenstrauß erscheint, um die junge Frau um die Hand ihrer Mama zu bitten, es ist derselbe Herr, der die Klage gegen den Schwiegersohn verfechten sollte. Neben den Genannten sind weiter in vordern Rollen: Annemarie Holtz (Sabines Mutter), Josebine Dora (Erichs Wirtin), Hans Nielsen (der junge Ehemann). Die lustige Verwechslungskomödie versetzt das Haus in große Heiterkeit.

Eko van Mark

Ufa-Tonhalle: „Johannisfeuer"

Dieses nach Motiven von Sudermann geschriebenen Filmschauspiel, das in einer nachschöpferischen Gestaltung die seelische Tragödie eines jungen Menschenkindes aufzeichnet, hat bei den Bochumer Filmfreunden die besten Eindrücke hinterlassen, was auch die ausverkauften Vorstellungen beweisen. Ab heute läuft die neueste Wochenschau.

Apollo: „Irrwege der Liebe"

Man muß mit Jeanette MacDonald beginnen. Sie ist der strahlende Mittelpunkt dieses Revuefilms, der ganz auf sie zugeschnitten ist. Es wird nichts an prunkvoller Aufmachung gespart, um ihre Erscheinung in das Blick- und Kreuzfeuer der Blicke zu bringen. Das Thema des Films, der Aufstieg einer Chansonnette zum gefeierten Broadwaystar ist schon häufig abgewandelt worden, erscheint hier aber in einer neuen Variation, die künstlerisches wie auch menschliches Interesse beanspruchen darf. Der Schmerz des Lebens ist die Freude des Musikers. Das erlebt ein junger Künstler, der auf den Irrwegen der Liebe zu einem schöpferischen Genius heranreift. In glanzvollen Bildern läßt die Regie den Schicksalsweg der beiden jungen Menschenkinder erstehen. Daß sie hierbei nicht ins Sentimentale abgleitet, verdient lobend hervorgehoben zu werden. Technik und Kamera haben sich zu einer idealen Arbeitsgemeinschaft eingefunden. Die Schlußszene des Films, eine Revue der Musik, ist der krönende Höhepunkt des Films, der im übrigen mit vielen filmischen Delikatessen aufwartet. Jeannette MacDonald legt ihre Liebe und Sehnsucht in die Beseeltheit ihrer Stimme. Sie ist aber nicht nur eine bezaubernde Sängerin, sondern auch eine Schauspielerin von Format, die das Spiel zu einem Erlebnis macht. Die übrigen Darsteller treten bescheiden in den Hintergrund. Wir nennen Lew Ayres und Jan Gurter, die als Typ der kraftvollen Männlichkeit aufmerken lassen.

Capitol: „Wenn Männer verreisen"

Dieses reizende Lustspiel, eine köstliche Parodie auf die menschliche Unzulänglichkeit im Tun und Handeln, im Wollen und Wagen, kommt allen Bedürfnissen nach einer leichten und entspannenden Unterhaltung entgegen. Wie Spielleiter Georg Zoch, der auch das Drehbuch verfaßt hat, den Knoten schürzt und die am Rande des Alltags sich abspielenden Ereignisse mit sicherer Hand und mit einem wachen Gefühl für das Volkstümliche zu einem beglückenden Ende führt, ist ausgezeichnet. Es handelt sich um eine Geschichte der Irrungen und Wirrungen, die ein verlorengegangener Ehering und eine Autopanne auslösen. Man muß schon höllisch aufpassen, um sich durch das Gewirr der Ereignisse hindurchzufinden, die alle auf das Konto des Kobolds Zufall zu setzen sind. Ganz unmerklich schlittert ein Ehemann in die tollsten Gefährnisse hinein und mit ihm drei nette, aufgeweckte Mädel. Es ist ein reizendes Kleeblatt, das den Zuschauern Ueberraschungen am laufenden Band bereitet. Das Lachen im Parkett übertönt manchmal den Klamauk auf der Leinwands Georg Alexander als Ehemann in tausend Nöten ist eine Type für sich, deren man sich noch erinnert, wenn das Spiel auch schon längst vorbei ist. Lotte Werkmeister gibt wieder einmal das vielbelachte Urbild einer waschechten Berlinerin. Ansonsten sind noch zu nennen Ernst Waldow, Lieselotte Klingler, Heinz Schorlemer, Julia Serda und Else Elster.

Welt-Licht: „Gasparone"

Jetzt geht die verfilmte Millöckersche Operette in die zweite Woche, der beste Beweis für ihre Zugkraft, die neben der Musik auf die hervorragende Darstellung mit Marika Rökk und Johannes Heesters zurückzuführen ist.

Lichtspielhaus: „Der Sündenbock"

Es ist die Geschichte eines Sündenbocks, der keiner ist, aber durch die Umstände gezwungen wird, ein Sündenbock zu sein. Sie schildert in gar ergötzlichen und, so will es manchmal scheinen, in lebenswahren Episoden die abenteuerliche Verwandtenreise eines Lausbuben, dem das filmische Schicksal das Amt eines Ehestifters zuweist. Mögen die Umstände sein, wie sie wollen, und schließlich sind Dummheiten da, damit sie gemacht werden, die Sympathie der Zuschauer gehört ganz dem 12jährigen Norbert Rohlinger, der sich, fern von allen kindlichen Staralüren, zwischen seinen lieben Verwandten so knabenhaft echt und natürlich bewegt, daß sie an ihm ihre helle Freude haben. Er ist eben so, wie wir es alle in unseren Jungenjahren gewesen sind, und das sichert ihm unsere herzliche Zuneigung. Die Charakterisierung der erbschaftsbunrigen Verwandtschaft stellt der Darstellungskunst von Ernst Waldow, Fritz Odemar Herma Relin, Ellen Bang, Margarete Kupfer, Hilde Körber und Irmgard Hoffmann das beste Zeugnis aus. Die prächtige Ehe- und Erziehungskomödie wird den uneingeschränkten Beifall aller Filmfreunde finden.

Gloria: „Knox und die lustigen Bagabunden"

Hans Moser und Leo Slezak und nicht zu vergessen die schon lange verblichene Charakterdarstellerin Adele Sandrock sind als Komiker und Schwanktypen bei den Filmfreunden so rühmlichst bekannt, daß sie es nicht mehr nötig haben, dem Publikum groß vorgestellt zu werden. Sie sind und bleiben die Sorgenbrecher, die bevorzugten Kinder des filmischen Glücks, die lustigen Stromer und Vagabunden des Lebens, die es verstehen, dem Leben immer die schönsten Seiten abzugewinnen. Diese im besten Sinne des Wortes höchst komödiantisch aufgezogene Geschichte, in der ein Liebespaar auf seltsame Weise in die größten Irrungen und Wirrungen des Herzens verstrickt wird, löst nicht enden wollendes, schallendes Gelächter aus. Pat und Patachon, die eigentlich den Hauptteil an dem versöhnlichen Ausklang haben, bringen sich mit ihrem köstlichen, unverwüstlichen Humor allen in beste Erinnerung. Am Rande des Spiels bewegen sich Georgia Holl und Rolf Wanka.

Odeon-Skala: „Schwarzwaldmädel"

Es geht dem Film so wie der Operette: er bleibt unverwüstlich. Man ist immer wieder aufs neue entzückt von den herrlichen Melodien, die in die Herzen und in die Beine gehen. Romantik und Lebensfreude, eine musikbeschwingte, rauschdurchglühte Atmosphäre, die herrliche Naturkulisse der Schwarzwaldberge und Menschen, die mit allen Fasern ihres Herzens an der Heimatscholle hängen: das alles zusammengenommen ergibt einen Film, der des größten Publikumserfolges sicher sein darf, an dem die Darstellung mit Walter Janssen, Maria Beling und Hans Söhnker den größten Anteil hat.

Hammer Lichtspiele: „Rote Mühle"

Der Film enthält alle Elemente eines zugkräftigen Lustspiels: eine schmissige Handlung, knallige Pointen und vor allem originelle Einfälle, die eine auf Erfolgswirkungen bedachte Regie mit der notwendigen Würze des Witzes und eines befreienden Humors zu servieren versteht. In den Hauptrollen Ida Wüst, Grethe Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte, Fritz Genschow, Paul Westermeier, Günther Lüders, Erich Fiedler und Eduard Wenck.

Apollo-Theater Weitmar: „Premiere der Butterfly"

In engster Anlehnung an die berühmte Puccini-Oper ist ein Filmwerk geschaffen worden, das jeden innerlich packen und erschüttern muß. Hier ist die Lebensgeschichte einer Sängerin, die im Spiel auf der Bühne ihr eigenes Schicksal spielt, so vermenschlicht, daß man ihr die innigste Anteilnahme nicht versagen kann. Maria Cebotari legt alle Liebe und Sehnsucht in die Beseeltheit ihrer Stimme.

Tonfilm-Theater Wiemelhausen: „Parkstraße 13"

Wie der Untertitel „Verhör um Mitternacht" ausweist, handelt es sich in diesem von größter Spannung getragenen Film um einen Kriminalfall, der durch seine sensationelle Aufmachung und vor allem durch seine hervorragende Darstellung das Interesse aller Filmfreunde finden wird. Es gibt keine toten Minuten. Erst in den letzten Bildern wird offenbar, was die Jagd der Menschen und der Ereignisse bedeutet.

Lichtburg Langendreer: „Leinen aus Irland"

Ein innerlich gehaltvoller und fesselnder Film, der in einer dramatischen Handlung den Schicksalsweg eines Textilfabrikanten aufzeichnet. Allen Gewalten zum Trotz, die dunkle, volksfremde Elemente gegen ihn entfesseln, weiß er sich zu erhalten. Unvergeßliche Eindrücke hinterläßt die ausgeluchte Darstellung, die mit Irene von Meyendorff, Rolf Wanka, Siegfried Breuer, Oskar Sima und Georg Alexander eine gute Besetzung erfahren hat.

Capitol-Theater Werne: „Nanette"

Ein volkstümliches Lustspiel, das Stücke seiner Art weit hinter sich läßt. Aus kleinen Erlebnissen und Ereignissen des Tages formt Erich Engel das Thema der Liebe. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine Stimmungssängerin, die die Bekanntschaft eines jungen Mannes macht, der angibt, ein Dichterling zu sein, in Wirklichkeit aber ein berühmter Bühnenautor ist. Aus der wirklichkeitsechten Milieuschilderung bezieht der Film seine größten Wirkungen. Ganz hervorragend ist Jenny Jugo als Titelheldin.

Capitol-Theater Langendreer: „Ave Maria"

Es erübrigt sich, über Benjamino Gigli noch etwas zu sagen, der sich auch in Deutschland einen großen Kreis von Freunden gesichert hat. Seine begnadete Stimme zu hören, bleibt immer ein Erlebnis. In diesem Film erfüllt sich an ihm ein ergreifendes Künstlerschicksal. Die Musik ist ein weiteres Erfolgsmoment des Films, der neben Benjamino Gigli noch andere Darsteller von künstlerischem Rang und Namen aufweist.

Union-Theater Gerthe: „So endete eine Liebe"

Paula Wessely ist der ruhende Pol in der filmischen Erscheinungen Flucht, eine Künstlerin von Format, die auch in dieser schicksalsträchtigen Geschichte den Nachweis einer außerordentlichen darstellerischen Begabung erbringt. Willy Forst und Gustaf Gründgens sind die weiteren Leuchten der Darstellung, die den Liebes- und Leidensweg einer Frau aus königlichem Geblüt, der habsburgischen Prinzessin Marie-Louise, zu einem packenden Erlebnis gestaltet.

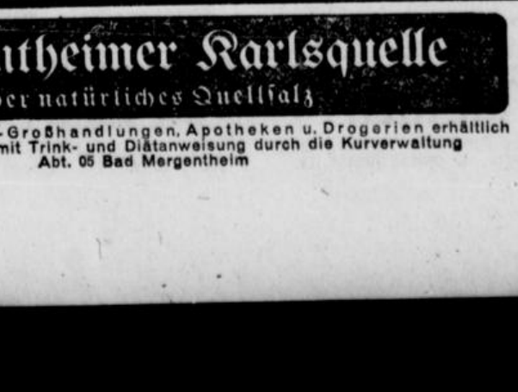
Kammerlichtspiele Gerthe: „12 Minuten nach 12"

Man merkt es nach den ersten Filmmetern, hier geht es um Dinge, die den Zuschauer interessieren. Kriminalisten müssen es sich gefallen lassen, daß sie für Verbrecher gehalten werden, dieweil die richtigen Gauner weiter im trüben fischen können. Die Komödie ist auf einen menschlichen Ton abgestimmt, was nicht zuletzt das Verdienst der Darstellung ist, aus der sich besonders Geraldine Katt, Ursula Herking, René Deltgen und Carl Raddatz herausheben.

Schauburg Wanne-Eickel: „Das jüngste Gericht"

Eine saftige Karikatur, die an grotesker Aufmachung nichts zu wünschen übrigläßt, zeichnet der Film, der alle Mittel des Lustspiels aufwendet, um ominöse Ereignisse aus dem Kometenjahr 1910 der Lächerlichkeit preiszugeben. Karl Skraup, Hans Holt, Olly Holzmann und andere talentierte Nachwuchsspieler brennen ein illustres Feuerwerk des Witzes ab.

Josef Ruhmann





Bad Mergentheim
Hotel Kurhaus . Kuranstalt Hohenlohe im Besitz der Kurverwaltung, nahe bei Quellen und Bädern gelegen
Ganzjährig Pauschalkuren / Ab 1. September ermäßigte Kurtaxe und Pensionspreise

Galle Leber
Magen Darm
Zucker Fettsucht

Mergentheimer Karlsquelle
oder natürliches Quellsalz
In allen Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien erhältlich
Kurort-Werbeschrift mit Trink- und Diätanweisung durch die Kurverwaltung
Abt. 05 Bad Mergentheim

Stellenangebote

Suche zum 1. 9. 40 tüchtige

Bürokraft

mit Kenntnis in der Buchführung (Familienanschluß).
Steinbruchbetriebe Büttinghaus, Büderich (Werl-Land).

Vertreter

gesucht. Geboten werden hohe Provision und 150,— RM. Fixum.

Angebote möglichst mit Erfolgsnachweis an:

Allgemeine Krankenvers. AG. Köln, Bez.-Dir. Essen, Hindenburgstraße 20.

Vertretung

ausbaufähig, an strebsamen, achtbaren Herrn zu vergeben.
Württembergische Feuervers. AG., Dortmund, Hoherwall 22.

Gesucht wird für Zier- und Gemüsegarten sowie für Ueberwachung von Heizungen

Gärtner

Gefl. Zuschr. u. O P 2775 Anzeiger

Suche für sofort oder später

1 Herrenfriseur
1 Friseuse
1 Hausmädchen

Damen- und Herren-Salon
Willi Großmaß, Malteserstraße 14.

Erstklassiger

Pianist

für mittwochs und sonnabends für Tanzmusik gesucht. Dienstzeit 21—24 Uhr.
Uhu-Tanzbar, Rottstraße 29, Ruf 664 23

Gute Vertretung vergibt
Jacob, Dresden-A 1, Postfach 279

Schneider

für Groß- und Kleinstück gesucht.
Neustr. 2, 1. Etg.

Wegen Sterbefall alleinstehender
Invalide
für leichte Arbeit. aufs Land (Dauerstellung) gesucht.
Zuschriften unter J G 97481 Anz.

Unabhäng., rüstig.
Invalide
od. Rentner, für Garten- u. Aufräum.-Arbeit bei freier Wohn., Kost u. Taschengeld ges. Daselbst wird akt.
Mädel
das Hausarb. versteht, für ganze o. 1/4 Tage eingestellt.
Ausk. Anz. (a2814
Kräft. Junge
für Lager u. Botengänge gesucht.
Graß, Clemensstraße 5.

Suche zum 1. 9. oder später für mein Feinkost- und Lebensmittelgeschäft freundliche, tüchtige

Verkäuferin

Paul Hallmann, Bochum, Herner Straße 80.

Ins schöne Sauerland!
Erstklassige,
flotte Friseuse
für führenden Salon in angenehme Stellung sofort oder später gesucht.
Zuschr. unt. E M 2828 Anzeiger

Tüchtige, freundliche
Verkäuferin
für sofort oder später gesucht.
Großbäckerei Friedrich Schmidtmeier, Kronprinzenstraße 8

Ich suche wegen Heirat der jetzigen
Hausgehilfin
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Frau Engels, Bochum, Weiherstraße 55. Telephon 663 15.

Für kl. Haushalt zuverlässige, gut empfohlene
Hausgehilfin
gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Eintritt nach Vereinbarung, möglichst Anfang September.
Auskunft Anzeiger. (97492

Für meinen gepflegten Haushalt, Einfamilienhaus in ruhiger, schöner Lage, suche ich eine ordentl.
Hausgehilfin
für alle Arbeiten; Kochen nicht erforderlich.
Frau Rud. Homberg, Wuppertal-Langerfeld, Schwelmer Straße 208 a.

Gutes Mädchen

auch über 25 Jahre, zum 1. September gesucht.
Bäckerei Weidenhaupt, Düsseldorf, Volkerstraße 53.

Suche auf gepflegten Gutshaushalt tüchtiges, kräftiges
Zweitmädchen
Frau Herm. J. Thyrissen, Buscherhof / Holzheim bei Neuß.

Suche für sofort ehrliches
Mädchen
für Obst- und Gemüsegeschäft.
Steinker, I. Parallelstraße 15.

Großunternehmen der Markenartikel-Industrie sucht zu sofort

redegewandte Werberinnen

für Vorträge und zum Besuch von Hausfrauen. (Kein Verkauf!) Fleißigen Damen mit ansprechendem äußeren bietet sich eine angenehme Dauerstellung bei festem Gehalt und Spesen. Sofortige Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter W E 2800 Anzeiger

Mädchen

für Bügelei und Wäscherei gesucht.
Färberei Galluschke
Kontor Wilhelmstraße 6

Für größeren, gepflegten Haushalt auf dem Lande wird in Vertrauensstellung eine erfahrene und leistungsfähige
Köchin oder Wirtschafterin
im Alter von 30 bis 40 Jahren gesucht. Umfassende Kenntnisse im Kochen, Einmachen, Einschlachten notwendig. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche erbeten an
Frau Lotte Springorum, Haus Mallinckrodt, Post Wetter-R. Telephon Witten 3438.

Suche eine tüchtige
Friseuse
u. 1 Herrenfriseur evt. auch a. Aushilfe, f. des Nachmittags.
Salon Loges, Boch.-Werne, Boltestraße 51

Tüchtige
Friseuse
für sof. od. später gesucht.
Zuschriften unter R G 96775 Anz.

Krankenpflegerin
für des Nachts gel.
O. Döhmann, Joachimstr. 20

Frau
oder Mädchen z. Nähen gesucht.
Maschinenstrickerei **Müller-Frerich,** Hellweg 16

Schneiderin
für einige Tage gesucht.
Zuschriften unter P K 97552 Anz.

Perfekte Weißnäherin
ins Haus gesucht. Tel. 68109

Frau
zur Führung eines kinderlos. Hausb. gesucht.
Ausk. Anz. (97588

Weg. Verheiratung meines Mädchens suche ich für kl. Einf.-Haus eine jüngere, ehrliche, saubere
Hausgehilfin
Frau Margarete Stech, Friederikastr. 29

Für gepfl. Haush. suche ich z. 1. September eine in Küche u. Hausarb. erfahrene
Hausgehilfin
Frau Grimberg, Goethestraße 1

Ordentliche
Hausgehilfin
für sof. od. später gesucht.
Gaststätte Karl Hoffmann, Essen, Moltkestraße 12 Ruf 21589

Hausgehilfin,
evt. Pflichtj.-Mädchen, für meinen landw. Haushalt (nur fürs Haus) gesucht.
Bewerbungen an **Frau A. Wiesmann Schötmar i. Lippe,** Domäne Heerse

Suche für sof. od. später
Hausgehilfin u. ält. Stütze
für mein Damenheim.
Frau G. Heidorn, Lindhorst (Sch.-Lippe) Haus Heidorn

Hausgehilfin
für klein. Haush. gesucht.
Bleichstraße 18, pt. Eingang Jahnstr.

Hausgehilfin
(Alleinmädch.), die auch kochen kann, i. Haushalt nach Bochum gesucht.
Zuschriften unter L K 2823 Anz.

Hausangest.
in angen. Stellg. gesucht.
Frau E. Körmann Bongardstr. 13

Solides, fleißiges
Hausmädchen
für sof. gesucht.
Frau Hoß, Steinring 76, Ecke Querenb.-St.

Tüchtiges
Mädchen
welch. kochen kann, für den Haush. sofort gesucht.
Gaststätte Willi Bovers, Düsseldorf, Schloßstraße 3

Nettes
Mädel
für Gastwirtschaft zum 15. Aug. od. 1. Sept. 40 gesucht.
Gaststätte Willmes Wuppertal-Ba., Widukindstr. 40 Tel. 52721

Allein-Mädchen
zuverl. und in all. Hausarb. erfahren, zum mögl. sofortig. oder späteren Eintritt ges.
Frau Bormann, Bochum, Gabelsbergerstraße 63

Ehrl., sauberes
Mädchen
von 17—18 Jahr., f. Küche u. Haushalt m. Familienanschl. sof. od. z. 15. Aug. gesucht.
Frau Wilh. Mauß, Dorfschenke, B.-Querenbrg.
Overbergstraße 76, Tel. 71227

Freundliches
Mädchen
f. leichte Hausarbeit u. z. Bedienen der Gäste gesucht.
Gaststätte Dahmen, Essen-Katernberg, Mayduschdof 45. Ruf 33763

Junges
Mädchen
von 15 b. 18 J. für vorm. gesucht.
Wittener Str. 78, 1. Etage

Ich suche für sof. ein kinderliebes
Mädchen
im Alter v. 15—20 Jahr. für ganz.
Bönninger, Wielandstr. 82

Mädchen
für Photo-Labor. gesucht.
Wegener & Hamer Kortumstr. 91

Ordentliches, ehrl.
Mädchen
zum Bedienen in einer Kantine u. für leichte Hausarbeit nach ausw. gesucht.
Zuschriften unter A Z 97673 Anz.

Kindermädchen
zu ein. Kind ges. Rottstraße 89

Ehrl., saub., brave
Hausgehilfin
die zu Hause schl. kann, für 3/4 Tage z. 15. August od. 1. Sept. gesucht.
Gaststätte Franz Fabri, Bochum 5, Riemker Straße 59

Ehr., saub., brave
Hausgehilfin
für 3/4 od. ganze Tage z. 15. Aug. od. 1. Sept. von ält. Ehep. ges.
Näheres Bochum, Jägerstr 3, part.

Für klein. Etagen-Haushalt eine ehrliche, im Koch. erf.
Hausgehilfin
für 3/4 Tage (bis 1/24 Uhr) für sof. od. später gesucht.
Frau Justizrat Bean, Schellstraße 13, 1. Etg., Tel. 67500

Jüng., ehrliches
Mädchen
für 3/4 od. ganze Tage (zu Hause schlafen), sof. ges. Baarestraße 42

Suche z. 15. 8. ein
1/2- oder 3/4-Tagsmädch.
Wirtschaft Schulte, Boch.-Werne, Bolteistr. 51

Halbt.-Mädch.
z. 15. 8. od. 1. 9. gesucht.
Boch.-Werne, v. Waldthausenstr. Nr. 24

Hausmädchen
oder Frau für halbe Tage z. Putzen gesucht.
Dröge, Altenbochum, Ulmenallee 18

Flickfrau
gesucht.
Kronenst. 16, 2. E.

Putzfrau
für klein. Haushalt dreimal wöchentl., gesucht.
Emscherstraße 28

Putzhilfe
für 2—3mal in d. Woche gesucht.
Wäsche außer dem Hause.
Blücherstraße 12, 2. Etg. links

Putzhilfe
für dreimal wöch sofort gesucht.
Röcker, Neustraße 2

Putzfrau
für mittwochs und sonnab. nachmitt. gesucht.
Farbenmüller, Humboldtstr. 48

Putzhilfe
für freitags gesucht.
Wilmer, Kortumstr. 17, 1. E.

Stellengesuche

Buchhalter
sucht Nebenbeschäft. Bücherbeitrag. etc. in d. Abendstund.
Zuschriften unter J R 97555 Anz.

Rollfixfahrer
sucht Stelle.
Zuschriften unter S K 97580 Anz.

Jg. Mann sucht f. ca. 6 Tage 4—5 Stunden
Beschäftigung.
Klasse 1 u. 3.
Zuschriften unter L M 97507 Anz.

Jg. Kraftfahrer, Führersch. Kl. 2,
8. Stellung
als Fahrer in ein. größeren Betrieb.
Zuschriften unter B A 2832 Anz.

Heizer
f. Mittel- u. Niederdruck, sucht Nebenbeschäftigung, auch Reparaturen.
Karl Bustes, Ehrenfeldstr. 31

Junge, zahnärztl.
Helferin
1½ J. i. Beruf u. selbst. in all. in der Praxis vork. Arbeiten, sucht sich z. 1. 10. 40 oder später zu veränd.
Zuschriften unter A B 97643 Anz.

Abiturientin,
28 J., sucht
Vertrauensstelle.
Kenntn. i. Maschinenschr. u. Kurzschrift vorhanden.
Zuschriften unter A R 97628 Anz.

Vermietung

Am Stadtpark
schöne
5-Zimm.-Woh.
m. Zub., z. 1. 10. 1940 zu vermiet.
Zuschriften unter L R 2837 Anzeig.

3-Z.-Wohn.
abgeschl., in der Nähe d. Straßenbahndep., zu vm.
Zuschriften unter O A 2836 Anzeig.

Henriettenstr. 4, p.
möbl. Zimmer
mit Herd zu verm.

Königstr. 21, 1. Et.
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. fl. Wasser z. vm.

Roonstraße 85
mehrere gute
Schlafstellen
frei

Schellstr. 10, 2. E.
gut möbliert. Zimmer
m. Schreibtisch u. Bad, in ruh. Hause Nähe Parkhotel z. vermieten

2 sehr gut
möblierte Zimmer
mit Zentr.-Heiz., Bad u. Küchenben. in ruhig., i. Garten gel. Hause, sofort zu vermieten. 12 Min. v. Hbf.
Zuschriften unter B A 97658 Anz.

Möbliertes oder leer. Zimmer
an alleinst. Herrn od. Dame zu vm.
Zuschriften unter Z B 97562 Anz.

2 frdl. möbl. Zimm. mit Verpfleg. zu vermieten.
Ausk. Anz. (97448

Alleinlieg., gut möbliert. **Zimmer** mit fließ. Wasser, N. Hamm. Kirche, zu vermieten.
Ausk. Anz. (97488

Habe ein schönes
Frontzimmer
mit Pens. zu vm. Bes. v. 16 Uhr an
Ausk. Anz. (97651

Gemütliches
Wohn- u. Schlafz in gut. Hause, N. d. Verw.-Akadem., (Straßenb.-Verb.) sof. od. z. 1. 9. zu ve m. Wittener Str. 90, 3. Etage

Für Praxis oder Büros!
Kortumstraße, Nähe Reichsbank,
4 Räume
1. Etage, abgezogen, Zentralheizung, Parkettboden, Miete 100,— RM., zu vermieten.
Marienplatz,
4 Räume
1 Mans., Parterre, Zentralheizung, Linoleumbelag, Miete 100,— RM., zu vermieten.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Ruf 62123.

Großer Raum

120 qm, geeignet als Werkstatt oder Lagerraum, in Bochum-Laer gelegen, mit besonderer Einfahrt, sofort zu vermieten.
Zuschrift. unt G S 97426 Anzeiger

2 Büroräume

mit fließendem Wasser, Heizung und Telephonanschluß zu vermieten. Meldungen im:
Wilhelmsbad, Wilhelmstraße 22.

In verkehrsgünstiger und gut bevölkerter Lage Bochums sind
5 Geschäftsräume
ohne Schaufenster (Erdgeschoß) mit Zentralheizung, demnächst zu vermieten. Auf Wunsch mit direkt verbundener **4-Zimmer-Wohnung.** Autogarage vorhanden. Die Räume sind für eine **ärztliche Praxis** sehr geeignet.
Zuschriften unter St 2804 Anzeiger

Ladenlokal
(seit 12 Jahr. gut. Tabakw.-Geschäft), z. 1. Okt. od. früher zu vermieten.
Wiemelhauser St. N. Straßenb.-Dep.
Ludwig Eiser, Brunsteinstr. 1

Garagen
zu vermieten.
Gewerkschaft Pluto Horst-Wess.-Str. 40

„BA"-ANZEIGEN helfen verkaufen!

Mietsgesuche

3—4-Zimmer-Wohnung
mit Bad (mögl. mit Garage) in saub., ruh. Hause v. jg. Ehepaar zum 1. 11. 40, evtl. früher, zu mieten gesucht. Ausführl. Zuschr. unter St. A 97602 Anzeiger

Polizeibeamter sucht abgeschlossene
2— 2½- od. 3-Z.-Wohng.
mit Bad, 2-Zimmer-Neubauwohng. in Höntrop kann evtl. in Tausch gegeben werden.
Zuschrift. unt. G W 97489 Anzeiger

Suche zum 1. Okt. oder später
5 Räume
Küche u. Mans., von älter. Witwe, in gepfl. Hause zu mieten.
Zuschriften unter H H 2823 Anzeig.

4-5-Z.-Wh.
in schön. Wohnl., zu mieten gesucht.
Zuschriften unter A S 97375 Anz.

Polizeibeamt. sucht
3-4-Z.-Wohn.
mögl. Weitmar o. Umg., etw. Gartenland erwünscht.
Zuschriften unter E S 97578 Anz.

Jg. Ehepaar sucht
3-Z.-Wohn.
mögl. Bochum. 2-Z.-Wohn. in Wattenscheid kann in Tausch gegeben w.
Wattenscheid, Hansastr. 10, 3. E.

Geräumige
4-Z.-Wohng.
gesucht.
Zuschriften unter U V 97665 Anz.

Gr. 3-Z.-Wohnung
m. Abstellraum od. Mansarde, Balkon u. Bad, b. Wwe. m. berufstät. Tochter im Ehrenfeld gesucht evtl. Tausch geg. gr. 4-Z.-Wohn. i. Ehrenfeld. Zuschr. u. L 986 Anzeiger

Aelt. Dame sucht in gepfl. Hause eine
2½—3-Z.-Wohn.
Ehrenfeld o. Wiesental. Eine 4-Z.-Wohn. kann evtl. i. Tausch geged. w.
Zuschriften unter H W 97647 Anz. od. Tel. 81940

Ruh. Leute suchen
2-3-Z.-Wohn.
im Stadtkr. Bochum, möglichst m. Stall u. Land, zu mieten.
Zuschriften unter D K 97627 Anz.

Jg. Ehepaar sucht für sof. od. später 2—3-Z.-**Wohnung.**
Zuschriften unter P H 97577 Anz.

2-3-Z.-Wohn.
mögl. m. Garage, zu mieten gesucht. Stiepel o. Querenburg.
Zuschriften unter K J 97626 Anz.

2 große oder 3-Zimm.-**Wohn.** gesucht, a. Mans. auch außerh., evtl. Tauschwohnung.
Zuschriften unter A W 97622 Anz.

Suche z. 1. 9. 40 oder später 2-Zimm.-**Wohn.**
Zuschriften unter O B 97657 Anz.

2-Z.-Wohng.
von ruhig. Witwe gesucht. Abgeschl. 4-Zimmer-Wohng. kann in Tausch gegeb. werd. Zuschr. B D 96741 Anzeig.

Wer überläßt
kleiner, saub. Familie 2 Zimmer?
Zuschriften unter M M 97650 Anz.

Jg. Ehepaar sucht
1-2-Z.-Wh.
Schreiner-Rep. w. übern. Lage gleich.
Zuschriften unter G P 97550 Anz.

1—2 leere Zimmer
a. Mansarde, sof. von Dame gesucht.
Zuschriften unter F W 2673 Anz.

Aelt. Dame sucht für sofort od. spät.
1 großes Zimmer
Zuschriften unter W T 97585 Anz.

Berufstät. junge Dame sucht Nähe Parkhotel gut möbl.
Wohn-Schlafz.
mit Badegelegenh.
Zuschriften unter W A 2801 Anz.

Gutgehende
Metzgerei
von jung., tüchtig. Ehepaar zu pacht. od. zu kaufen ges.
Zuschriften unter K D 97644 Anz.

Tauschgesuche

5-Zimmer-Et.
geg. 3—4 Zimmer zu tausch. gesucht.
Miete 68 RM.
Ringstr. 1, 2. Et.

Schöne 3-Zimm.-**Wohn.** (Neubau), gegen 3—4-Z.-Wohnung, a. Altbau, zu tauschen ges. Zuschr. u. G B 97560 Anz.

Tausche m. 3-Z.-W. Hoffstede, Miete 30 Mk., geg. gleiche anderswo. Zuschr. u. P B 97472 Anz.

3-Z.-Wohn.
geg. 3—4-Z.-Wohn. zu tausch. gesucht.
Zuschriften unter O S 97620 Anz.

Tausche
schöne, abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. gegen eine 4-Z.-Wo.
Zuschriften unter V B 97616 Anz.

Schöne, abgeschl. 2½-Z.-**Wohnung** 27 Mk. Miete, N. Riemker Kirche, gegen 4-Zimm.-Wo. zu tausch. gesucht.
Zuschriften unter R V 97612 Anz.

Tausche weg. Heirat meine 2-Zimm. Wohn. gegen eine 2½—3-Z.-Wohnung. Zuschr. u. W U 97676 Anz.

„BA" Dein Heimatblatt

Verkäufe

Bad Salzuflen
Besitzung mit allem Komfort, parkart. Garten, ca. zur Hälfte des Erstehungswertes sofort zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung 30 000 RM. — **Einfamilienhaus** mit anschließ. Gärtnerei, 8500 qm, schönste Lage, auf der Breden gelegen, sofort zu verkaufen. — Gut verzinsbares **Dreifamilienhaus,** Nähe Kurpark gelegen, 1938/39 erbaut aller Komfort; Forderung 34 500 RM. bei ca. 28 000 Anzahlung.

Bad Pyrmont
In schönster Lage gelegenes **Einfamilienhaus** mit allem Komfort, Garage, schöner Garten, herrliche Aussicht, Forderung 23 000 RM. — **Zweifamilienhaus,** Garten und Bauplatz 3/4 Morgen; Forderung 27 000 RM. Anzahlung 20 000 RM.

Detmold-Hiddesen
Neuzeitliches, gut verzinsbares **Dreifamilienhaus** mit allem Komfort, Garten, Garage, 52 000 RM., Anzahlung 25 000 RM. — **Zweifamilienhaus,** schönste Lage, 22 000 RM., Anzahlung 8000 RM.

Weitere günstige Angebote in Ein-, Mehrfamilien-, Pensions- und Geschäftshäusern auch in Bad Oeynhausen, Detmold usw. durch Grundstückspermertung W. Balzer, Bad Salzuflen, Parkstraße 44 / Ruf 2672

Schön. gepfl. freiwerdendes 1-Fam.-H., m. Heiz. Nähe Südp., mit Bauplatz bei 15000 Anz.
3-Fam.-H., abgeschl. Etage, je 5 Zimmer und 3 Mans., gute Wohnlage, 30000 bei 10000 Anz.
1-F.-H. Querenb., Heiz., Gar. u. gr. Gart., 13000 Anz.
2 Neubaut. abg. Kl.-Wohng. u. Nebengel. 30000 Anz.
Gesch.-H. m. Einf., Gar. u. Lag. 80000 b. 20000 Anz.
3-Fam.-H. m. Lebensm.-Spirit.-Gesch. 15000 Anz.
Abg. Et.-H. 3 Läd., 24 Zimm., 36000 b. 16000 Anz.
Gepfl. Etg.-H. Laer, 16 Z., Einf. u. Gart. 1400 b. 90 0 A.
Kl. Mietshaus 3 Etg., je 3 Zimmer 8000 b. 2500 Anz.
Kapitalausweis erbeten.

— ZU KAUFEN GESUCHT:—
Alt- oder Neubauten bei 30—50000 Anz.
Neubau mit Kl.-Wohnung., 70—100000 Anz.
Kl. ländl. Besitzungen 5—10000 Anz. z. kauf. ges.
Lina Kult Immobilien, Viktoriastraße 21, Ruf 655 68

Unmittelbar nach dem Kriege sollen nach dem Sofort-Bauprogramm der Regierung in der Nähe von Haus Weitmar mehrere
Zweifamilien-Häuser
mit je 2 × 5-Zimmerwohnungen, Wintergarten bzw. Balkon, Diele, 3 Mansarden, Vor- u. Hausgarten und 2 × 4-Zimmerwohnungen mit 2 Mansarden, sonst wie vor, errichtet werden, wobei es möglich ist, besondere Wünsche zu berücksichtigen. Notwendiges Eigenkapital 10—18 000 RM. Nähere Auskunft, Vorlage von Lageplänen und Bauzeichnungen sowie Besichtigung bereits fertiger, gleichartiger Bauten durch den
Makler A. Muckenheim
Bochum, Herner Str. 382, Ruf 629 62

Bochum-Innenstadt:
Wohn- u. Geschäftshaus
(3 Fünfzimmer-Etagen) fortzugshalber sofort zu verkaufen. Preis 28 000 bei 14 000 Anzahlung.
Zuschrift. unt. T R 97631 Anzeiger

In **Ehrenfeld,** Seitenstraße d. Königsallee, besseres
Etagenhaus
mit schön. Räumen, für 40 000 RM., bei halber Anzahlung zu verkaufen.
Nähe **Stadtpark** besseres
Etagenhaus
mit schönen Räumen, Zentralheizung, Parkett, Garage — zwei Etagen können freigemacht werden —, für 40 000 RM., bei 25 000 RM. Anzahlung, zu verkaufen.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52. Ruf 621 23.

Baugrundstück
70 Ruten, Bochum-Laer, Werner Hellweg, gelegen, sofort gegen Barzahlung zu verkaufen.
Zuschrift. unt. G S 97425 Anzeiger

Baustellen
in günstiger Lage Altenbochums: Glockengarten, Am Pappelbusch, Am Birkenbusch.
Heinrich Dehl, Am Pappelbusch 2, Tel. 685 12 Anwesend Montag bis Freitag

Bauplätze
ruhige, sonnige Wohnl., in Weitmar, preisw. zu verkaufen.
Zuschriften unter K M 97635 Anz.

Verkaufe:
gebr., 2tür. **Kleiderschrank,** kleines Schränkchen, beid. weiß, **Chaiselong., Kokoslläufer, Store** Messinglampe, z. festen Preis von 40 Mk. Zu besicht. Sonnabend v. 15 bis 17 Uhr, früher zweckl. **Frau Behr,** Zu erfragen bei **Spresny,** Johanniterstraße 18a

Möbel
kauft man gut und preiswert bei
Schrudde, Roonstraße 37

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
zu verkaufen.
Hellweg 43, 1. Et.

3teilige **Matratze**
1 Wohnz.-Lampe
1 Askania-Gas-Heizofen zu verk.
Kronenstraße 59, 3. Etage

Kleiderschrank
Metallbettstelle u. 3 kl. Aufsl., **Nickelherd, Waschkomm.** m. Marmor, gute Ober- u. Unterbetten verkauft preisw.
Franz Rehling, Alleestraße 49

Schweres
Eichenbüfett
dunkel, billigst zu verkaufen.
Zuschriften unter B E 2805 Anz.

Kinderbett
(Stubenwagen) zu verkaufen.
Röcker, Neustr. 2

Küchenanrichte
2fl. Gaskocher, Netzgerät, **Blumenbank, Anzug,** Gr. 48, **Mädchen-Fahrrad** zu verkaufen.
Ausk. Anz. (97625
Küchentisch m. L. zu verkaufen.
Pieperstraße 25

Rauchtisch
dunkel Eiche, mit Marmorplatte, zu verk. Preis 50 M.
Zuschriften unter S K 2816 Anzeig.

Kinderwagen
bill. zu verkaufen.
Alsenstr. 21, 2. Et. links, ab 3 Uhr

Madell-Kinderwg. gut erh., billig zu verkaufen.
Südhues, Amtsplatz 1

Bauplätze
in bester Lage Altenbochums und Laers zu verkaufen.
Bauernhaus zu verkaufen.
Julius Schulte-Bels, Bochum, Wittener Straße 230 I.

Zwill.-Sitzliegewagen zu verkauf. Wattenscheider St. Nr. 37, 1. Etg. r. Ab 3 Uhr

Sportwagen
zu verkaufen, Poststraße 39, pt.

Eisenb.-Kinderwg. zu verkaufen.
Fichtner, Alsenstraße 42

Waschmaschine m. Motor und Schläuchen
zu verkaufen.
Ausk. Anz. (97584

Neues Herr.-Fahrrad u. Grasmähmaschine zu verk.
Ausk. Anz. (97546

Herrenfahrrad
gebr., billig zu vk.
Maxstraße 1, 2. E.

Neues Damen-Fahrrad
mit all. Zubehör, zu verkaufen.
Ausk. Anz. (97639

Radio, Netzg.
Geige, Gitarre, Einmachstaß, neu, u. **Einmachtopf,** gold. u. **Double-Dam.-Armbanduhr** billig abzugeben.
Karl Müller, Meinolphusstr. 14, 3. Etage

Großer Alu u. Anode, fast neu, für 5 Mk. zu vk.
Rottstr. 28, 3. Et. links

Gelegenheitskauf!
Siemens-Schmalfilm, 16 Millimtr. Aufnahme u. Bildwerfer. App. mit Zubeh. billig zu verk.
Foto-Oberholz, Hattinger Str. 19 (Opelhaus).

Schwere, goldene **Uhr u. Photo-Apparat,** (Rollinord), mit Ledert., fast neu, günst. zu verkauf.
Zuschriften unter W L 97615 Anz.

Damenkleider und Mäntel
Gr. 44, fast neu, u. **Teppich,** 2×3, Bettstelle, 2fch., bill. z. verkauf. Hattinger Str. 37, 3. Etage

Getragener Herrenanzug
Gr. 52, sow. gold. **Damen-Armbanduhr** zu verkaufen.
Bes. ab 9 Uhr.
Kortumst. 94, 1. E.

Legehühner
Junghennen, Hähnchen, Frühbrut, sowie mehrere
Peking-Zuchterpel
zu verkaufen.
Herner Str. 169

11 Stück 12 Woch. alte **Küken**
bill. zu verkaufen.
Schulz, Gahlensche Str. 56

5 **Legehühner** und 1 **Hahn**
bill. zu verkaufen.
Boch.-Weitmar, Karl-Friedrich-St. Nr. 30

Gänse Enten
Rhodeländ.-Hähne aus Herdbuchzucht, Frühbrut 1940, W. R., Stück 4 Mk.
Otto Pottkämper, Boch.-Stiepel, Kemnaderstr. 62b

6 Wochen alte
Schweine
hat preisw. abz.
Weidtmann, B.-Querenburg, Westerholtstraße 65

Kaufgesuche

Bei voll. Auszahl. gutes
Wohnhaus
abgeschl. Etagen, Alt- oder Neubau, gute Wohnl., sof. zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter K A 97634 Anz.

Kaufe ständig
Möbel, Herr.- und Knabenkleidung.
Rehling, Alleestr. 49

Modernes
Einfamilienhaus
im Stadtparkviertel oder Ehrenfeld zu kaufen gesucht.
Zuschriften unt. D B 2753 Anzeiger

Wegen Versetzung suche ich in Bochum oder Umgebung ein
Wohnhaus
zu kaufen, wo einige Räume frei werden. Kapital vorhanden. Uebernahme kann sofort erfolgen.
Zuschriften unt. P S 2824 Anzeiger

Gebrauchter **Kleiderschrank** preisw. zu kaufen gesucht. Zuschr. u. St K 97557 Anz.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter G H 97624 Anz.

Guterh. **Korbwag.** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter W B 97659 Anz.

Gebrauchter
Dauerbrenn.
gebr. Wohnz.-Tisch zu kaufen gesucht.
Tel. 81179

Gut erhaltener
Dauerbrandofen
auch Kamin, zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter B H 97538 Anz.

Wenig gebr.
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Anton Braun, Herner Straße 105 Tel. 65567.

Damenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Bochum, Hattinger Str. 120, 3. Etg. links

Guterh. **Damenrad** mit Bereif., zu kauf. ges. **Winkler, Eppendorf,** Schloßstraße 34

Waschmaschine mit Wassermotor Schläuchen und Wringer zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter K R 97582 Anz.

Nationalkasse
Krupp od. Anker, gebr., sucht Händler-Firma zu kauf.
Zuschriften unter P S/Sch 3 Anz.

Elektrische **Haarschneidemaschine** zu kaufen gesucht.
Große Beckstr. 16
Gut erhaltene
Pers.-Waage
(mögl. m. Laufgewicht) zu kauf. gesucht.
Zuschriften unter C S 97611 Anz.

Handkarre
zu kaufen gesucht.
Eickhoff, Henriettenstraße 4

Jagd- oder Sportstiefel
od. -schuhe, Gr. 41 bis 45, zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter C M 2817 Anzeig.

Getragene Kleidung
f. Herren u. Damen **kauft**
Heinz Richarz, Jägerstraße 5
Anruf 65713

Ankauf von Pfandscheinen
Franz Rehling, Alleestraße 49
Genehmigte Ankaufsstelle f. Pfandscheine aller Art

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Besteckfabrik EMD. Düsseldorf 17. Ankaufsstelle Bochum: E. Claubera, Besteckhaus, Bonaardstraße 10

Gold-Dublee, Silber altes Silbergeld kauft
W. Schneider, Goldschmiedemeist. Kortumstraße 63.
Ruf 65129 (gegenüber d. Harmonie)

GOLD u. SILBER
kauft (Gen. Berlin A 26482)
Alfred Schöbel, Kortumstr. 46

Gold u. Silber
Gen. Berlin 35697 kauft
Ludwig Mauer Bochum, Kortumstr. 61

Gold- u. Silber-Ankauf gen. Berlin 11/8123
Uhren-Wedekind
Bochum, Bongardstr. 5 (am Rathaus)

Abgelassene Autoöle
in jeder Menge **zu kaufen gesucht**
WILH. VIEFHAUS
Mineralölgroßhandlung Horst-Wessel-Str. 70 Ruf 679 97

Altpapier
in jeder Menge kauft
Lappe
Büro: Trankgasse 3 / Ruf 67580
Lager: Diekampstraße 56

Kaufe
Elektro-Motore
jeder Größe, auch defekte.
Zuschrift. unter L 991 Anzeiger

Motormarkt

Wir kaufen laufend **gebrauchte**
MERCEDES-BENZ und
B.M.W.- Fahrzeuge.
Lueg KG
Bochum 60261 — Fernruf — Essen 24747

Aus Westfalen und Rheinland

„Ihre Ehre ist Ihre Verantwortung"

Arbeitstagung der Fleischer-Obermeister Westfalen-Niederrhein

Dortmund, 9. August. Die Bezirksstelle Westfalen-Niederrhein des Reichsinnungsverbandes des Fleischerhandwerks hielt eine Arbeitstagung ihrer Obermeister ab, die aus beiden Provinzen eine äußerst starke Teilnahme aufwies. Bezirksinnungsmeister Plate (Dortmund) begrüßte die Landeshandwerksmeister von Westfalen und Niederrhein, Vertreter der NSDAP., der DAF., des Reichstreuhänders der Arbeit, der NS.-Frauenschaft und der Wirtschaftsverbände sowie die Präsidenten der Handelskammern Arnsberg, Bielefeld und Münster. Es folgte ein Gedenken an die für Deutschland gefallenen Helden und an den verstorbenen Obermeister der Soester Innung, Otto Born. Der Bezirksinnungsmeister sprach sodann über die verschiedenen Probleme, die das Fleischerhandwerk in heutiger Zeit angehen, und stellte fest, daß das Fleischerhandwerk seinen Pflichten in bester Weise nachgekommen sei. Die strenge Befolgung aller kriegswirtschaftlichen Maßnahmen werde man sich auch in Zukunft angelegen sein lassen. An die Hausfrauen wurde der Appell gerichtet, zu bedenken, daß im Vergleich zum Weltkrieg die Auswahl in den Fleischerläden sehr groß ist und daß die Qualität der Ware nichts zu wünschen übrig lasse. Man müsse aber auch von den Hausfrauen erwarten, daß sie nichts Unbilliges und vor allem keine Ware ohne Marken verlangen. Den Obermeistern rief der Bezirksinnungsmeister zum Schluß seiner Ansprache das Wort zu: „Ihre Ehre ist Ihre Verantwortung."

Der Vorsitzende des Viehwirtschaftsverbandes Westfalen, Kruse, stellte fest, daß die Fleischversorgung der Bevölkerung jederzeit gewährleistet sei. Dies werde auch so bleiben. Zur Erleichterung der Arbeit der Metzgermeister kündigte er unter allseitigem Beifall eine Viehvorverteilung und den Montagsmarkt an.

Ueber das Kriegsarbeitsrecht sprach als Vertreter des Reichstreuhänders für das Arbeitsgebiet Westfalen-Niederrhein Regierungsrat Moohrarend. Er stellte interessante Vergleiche zwischen den Weltkriegs- und den heutigen Verhältnissen auf dem Gebiete der Lohnpolitik an. Der Bezirksinnungsmeister dankte allen Rednern.

In einer Schlußansprache sagte der Gaugeschäftsführer der NSDAP. Westfalen-Süd, Hein Diehl u. a.: Was wir im Kriege lernen und erfahren mußten, werden wir in einem noch so glücklichen und reichen Frieden nicht verlernen, sondern werden es auch weiterhin zu unserem Besten anwenden."

25 Jahre eine Kugel im Halsmuskel

Remscheid, 9. August. Der Remscheider Gustav Schröder wurde während des Weltkrieges verwundet, und zwar durchschlug ihm eine Kugel den rechten Halsmuskel. Nach dem Augenschein der Verletzung konnte kein Arzt vermuten, daß sich die Kugel noch im Fleisch befand. Man reinigte und vernähte die Wunde, die schnell heilte. Niemals im Verlauf von 25 Jahren hat der Kriegsverwundete irgendwelche Schmerzen im Hals gespürt. Als er sich jetzt aus anderem Anlaß einmal den Hals röntgen ließ, entdeckte man in seinem Halsmuskel einen Metallgegenstand, der nur eine Gewehrkugel sein konnte. Nunmehr zog es der Weltkriegsteilnehmer doch vor, sich dieses unbekannte Andenken entfernen zu lassen. Dieser Tage nahm man ihm in der Fabricius-Klinik die Kugel heraus, die er nun 25 Jahre lang, ohne es zu wissen, mit sich herumgetragen hatte.

Das Genick gebrochen

Hagen, 9. August. Ein verheirateter 63jähriger Mann half dem Bauern Tr. in Emst bei den Erntearbeiten und nahm auf dem Erntewagen die Garben an. Durch einen unglücklichen Zufall fiel er vom Wagen und brach sich das Genick. Er starb fast augenblicklich.

Kurzgeschichte um einen verlorenen Trauring

Dinslaken, 9. August. Vor etwa zwei Jahren hatte ein Mann aus Voerde im Kreis Dinslaken bei Gartenarbeiten seinen Trauring verloren, den er jetzt auf höchst eigenartige Weise wiedererlangen sollte. Bei Erntearbeiten bemerkte er an dem Strauch einer Dickebohne etwas Blinkendes, das sich beim näheren Zusehen als der verlorengegangene Trauring entpuppte. Ein Trieb der Pflanze hatte zufällig seinen Weg durch den Ring genommen und diesen beim weiteren Wachstum aus dem Boden ans Tageslicht befördert.

Alters- und Hinterbliebenenversorgung

für nichtbeamtete städtische Gefolgschaftsmitglieder

Gelsenkirchen, 9. August. Zu Beginn der Sitzung der Gelsenkirchener Ratsherren widmete Oberbürgermeister Böhmer dem Ratsherrn Leininger, der im Freiheitskampf des deutschen Volkes den Heldentod starb und der sich um den Aufbau der DAF. in Gelsenkirchen große Verdienste erworben hat, einen tiefempfundenen Nachruf. Die Ratsherren stimmten dann der Einführung einer Alters- und Hinterbliebenenversorgung für nichtbeamtete Gefolgschaftsmitglieder der Stadtverwaltung zu. Versicherungspflichtig sind alle Arbeiter und Angestellten im Alter von 18 bis 45 Jahren. Für die über 45 Jahre alten Gefolgschaftsmitglieder wurde eine zusätzliche Versorgung durch eine einmalige Zahlung sichergestellt. An laufenden Beiträgen für die zusätzliche Versorgung sind 151 500 RM. bereitzustellen, während sich die einmalige Zahlung der Stadt für die über 45 Jahre alten Gefolgschaftsmitglieder auf insgesamt 403 800 RM. beläuft. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschäftigten sich die Ratsherren noch mit Grundstücksangelegenheiten usw.

Ueber 1,1 Million für das Rote Kreuz

Das vorläufige Ergebnis der letzten Haussammlung

NSG. Wieder einmal hatten wir eine besondere Gelegenheit, unseren Dank an die Soldaten, die die großen Siege in Polen, Norwegen, Belgien und Frankreich erfochten, zu beweisen. Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz führte am vergangenen Sonntag seine fünfte und letzte Haussammlung durch. Wiederum hat der Gau Westfalen-Süd aufs neue bewiesen, daß das enge Band, das Heimat und Front umschlingt, fest geknüpft ist. Jeder Volksgenosse empfand es als eine Ehrenpflicht, mit einer schönen Spende dazu beizutragen, daß der vielseitigen Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes auch die Mittel zur Verfügung stehen. So konnte auch bei dieser Haussammlung wieder ein recht gutes Ergebnis erzielt werden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß Ferienzeit ist und daß dadurch viele Familien von Haus abwesend sind. Trotzdem verzeichnet das vorläufige Ergebnis im Gau Westfalen-Süd ein Aufkommen von über 1,1 Million Reichsmark. Dieser Betrag wird sich noch erhöhen, so daß bestimmt damit zu rechnen ist, daß das Ergebnis der letzten Haussammlung erreicht und unter Umständen auch um einige Tausend überschritten wird. Schon heute kann festgestellt werden, daß das stattliche Ergebnis zeigt, daß jeder Südwestfale wieder einmal seine Spende so festsetzte, daß sie des Zweckes, für den sie gedacht ist, würdig war.

Handels-Nachrichten

Gegen Mißbrauch bei der Rationierung

Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen

Der Reichswirtschaftsminister hat sich veranlaßt gesehen, einen Runderlaß über die am 17. April 1940 in Kraft getretene Verbrauchsregelungs-Strafverordnung zu veröffentlichen. In diesem Runderlaß wird klargestellt, daß die Verordnung nicht nur das Verhältnis zwischen dem Gewerbetreibenden und dem Verbraucher erfaßt, sondern auch die Vorstufen, das heißt den Verkehr zwischen Groß- und Einzelhandel oder Handwerk und zwischen Industrie und Handel.

Die Verordnung soll weder kleinlich noch pedantisch gehandhabt werden. Für geringfügige Verstöße soll zunächst eine gebührenpflichtige Verwarnung erteilt werden, soweit nicht auch davon wegen offenbarer Geringfügigkeit Abstand genommen werden kann. Dagegen sollen böswillige und uneinsichtige Volksschädlinge scharf angefaßt werden. Falls die Schließung eines Geschäfts nach sorgfältiger Prüfung aller Umstände erforderlich erscheint, ist vor Erlaß einer derartigen Anordnung die Stellungnahme des zuständigen Bezirkswirtschaftsamtes einzuholen. Unzulässige Vorgriffe sollen in Zukunft nicht mehr geduldet werden.

Neu ist, daß auch die Kundenliste unter Strafschutz steht. Das ist von praktischer Bedeutung für die Kohlenverbrauchsregelung. Ferner wird nun u. a. auch die bisher straffreie Uebertragung von Karten dann bestraft, wenn sie in Bereicherungsabsicht geschieht.

Der Tausch bezugsbeschränkter Erzeugnisse unter Verbrauchern oder der Verkauf von Verbraucher an Verbraucher ist dagegen nicht strafbar. Es ist dabei selbstverständlich, daß die Veräußerung nicht etwa gewerbsmäßig erfolgen darf. Weiterhin sollen alle die Fälle getroffen werden, in denen Geschäftsinhaber für ihren eigenen Bedarf Waren dem eigenen Betrieb entnehmen, ohne hierzu berechtigt zu sein. Der Tausch unter Gewerbetreibenden, zum Beispiel von Spinnstoffen gegen Seifen und Lebensmittel, ist unzulässig und besonders scharf zu ahnden. Neben der Möglichkeit der Verfolgung von Verstößen gegen die Verbrauchsregelungsvorschriften durch die ordentlichen Gerichte ist schließlich nunmehr auch die Verfolgung im Wege des Ordnungsstrafverfahrens durch die zuständigen Wirtschafts-(Ernährungs-)ämter vorgesehen. Die Verfolgung im Ordnungsstrafverfahren ist in all den Fällen zulässig, in denen ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung durch die ordentlichen Gerichte nicht besteht.

Keine Lohnsteuer von Unterstützungen für Dienstverpflichtete

Es bestanden Zweifel, ob vom Trennungszuschlag und der Sonderunterstützung, die an Dienstverpflichtete gezahlt werden, Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen sind und ob diese Unterstützungen der Pfändung unterliegen. Der Reichsarbeitsminister hat daher in einem Bescheid nunmehr festgestellt, daß diese Unterstützungen kein Arbeitsentgelt und keine Leistung der öffentlichen Fürsorge darstellen. Da sie kein Arbeitsentgelt sind, sind für sie also keine Lohnsteuer und keine Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten. Sind sie rechtmäßig geleistet worden, so brauchen sie auch nicht zurückerstattet zu werden, ebenso wie sie nicht gepfändet werden können.

Börsen fest

Die bereits am Vortage zu beobachtende Aufwärtsbewegung der Kurse an den Aktienmärkten der Berliner Börse setzte sich auch am Freitag fort, wobei im Gegensatz zum Donnerstag sämtliche Marktgebiete von der Befestigung erfaßt wurden. — Die Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf eröffnete in freundlicher Haltung. Abgaben wurden kaum vorgenommen, dagegen bestand von seiten des Publikums einiges Kaufinteresse, ohne daß aber die Umsatztätigkeit eine wesentliche Zunahme erfahren konnte. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 9. August 1940: Farbenindustrie 179,00; Harpener Bergbau 150,00. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 6900 G.; 7400 B.; Balcke Maschinen 137,50; Schlegel-Scharpenseel 153,50; Vereinigte Stahlwerke 126,70; Westfalia-Dinnendahl 175,00.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Knut Schulte-Ladbeck
Elli Talhoff

Bochum-Stiepel, 11. August 1940 — Münster
Im Mailand 94

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt,
Vergißt Dich nie.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 10. April 1940 mein lieber Mann, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Enkel, der

Soldat
Ernst Breitfeld

im Alter von 29½ Jahren, sein Leben für Führer und Vaterland gelassen hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Breitfeld
geb. Steinbrecher

Bochum und Bielefeld, den 9. August 1940
Wörthstraße 29

Unsere innigstgeliebte, immer um uns besorgte Mutter

Frau Ida Buchacker
geb. Moegling

ging heute nacht plötzlich und unerwartet für immer von uns.

Auguste Buchacker
Wilhelm Buchacker
Carola Buchacker
geb. Achenbach

Bochum (Franzstraße 2), Essen-Rell., 7. August 1940

Die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt Sonnabend, den 10. August, auf dem evgl. Friedhof in Düren. Trauerfeier 14.30 Uhr in der Friedhofskapelle

---

Am Donnerstag, dem 8. August 1940, nachmittags 7 Uhr, entschlief sanft und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Herr Josef Zatryb

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer:
Friedrich Czichon u. Frau
Elisabeth geb. Zatryb
nebst Anverwandten

Bochum und Lüneburg, den 9. August 1940
Feldsieper Straße 132

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. August, vormittags 10 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Nachruf

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt;
und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsern

Friedhofswärter
Ernst Schmitz

nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Seit 1933 versah er mit großer Liebe und Treue auf unserm Friedhof das Amt des Friedhofswärters und Totengräbers. Sein Andenken wird unter uns in Segen bleiben.

Das Presbyterium der Evangel. Kirchengemeinde Bochum-Weitmar
Hinnah, Pfr. Vorsitzender

Bochum-Weitmar, den 9. August 1940

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. August, um 16 Uhr von der Trauerhalle unseres Friedhofs aus statt.

Über 40 Jahre
die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Otto Jork
Ruf 67875
Dorstener Straße 186
Filialen in allen Stadtteilen

Heilbäder u. Massagen
Margaretenbad
Hildegardstr. 4 — Ruf 63101

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft
Essen, Alfredstr. 317 Tel. 41023 gegr. 1912

Jung., hübsch gez.
Kätzchen
gesucht.
Fernruf 61851

Gebrauchte Elektromotoren — Ankauf Verkauf
mit Garantie, auch Transformatoren, Ladeaggregate, Generatoren, Umformer
Reparaturen: Umwicklungen, Tausch Miete, Aenderungen, Auswuchtungen
Sämtliche elektr. Bedarfsartikel **sehr billig!**
Besichtigen Sie unser Lager
Dynamo-Werk Wanne - Eickel
Schulze & Sylbe
Dorstener Straße 306
Fernruf-Sammelnummer 408 46/47

Farbiges **Karbolineum**
rot, grün, grau usw. liefert
Wilhelm Viethaus
Horst-Wessel-Str. 70
Ruf 67997

Der „BA" Dein Heimatblatt

Annahme stellen für Klein-Anzeigen
Bochum Rathausplatz 8 — Hauptgeschäftsstelle
Hattinger Straße 20 — G. Langenstück Schreibwarenhandlg.
Hattinger Straße 14 — Karl Regelmann Buchhandlung
Essener Straße 12 — Fräulein Jeckel Schreibwarenhandl.
B.-Altenbochum: Wittener Straße 170 — Druck-Menne; Wittener Straße 241 — Georg Lillpopp; Wittener-Straße 226 — Bernhard Sure; Wittener Straße 255 — H. Stückemann
B.-Dahlhausen: Elberger Straße 4 — E. Kipper; Dr.-C.-Otto-Str. 117 — E. Bings
B.-Gerthe: Castroper Hellweg 417 — Buchdruckerei Zülch
B.-Grumme: Josephinenstraße 59 — Frau Heinrich Pohl Zigarrengeschäft
B.-Hamme: Dorstener Straße 171 — Franz Grummet

Durch Ischias und Rheuma sehr große Schmerzen ausgestanden
„Nun wieder ein lebensfroher Mensch"

Frau Margarete Beier berichtet uns am 17. Oktober 1938: „Ich habe infolge Ischias und Rheuma lange Zeit sehr große Schmerzen ausgestanden. Was ich dagegen anwandte brachte wenig Linderung. Bei einem ganz heftigen Anfall nahm ich Togal. Nach kurzer Zeit war ich schmerzfrei. Durch Togal, welches mir über so viele Schmerzen hinweggeholfen hat, bin ich wieder ein lebensfroher Mensch geworden. Mögen alle ähnlich Erkrankten ihre Zuflucht zu Togal nehmen."

Augsburg, Langemantelstr. 28. Margarete Beier

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau Beier ist einer von vielen, die uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen sind. In der Tat haben Togal-Tabletten Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Aerzten und Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken Mk. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerzen!" Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk München A 8/12

Bochumer Dampfwäscherei Schröder
wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 61693
Spezialität: Gardinenspannen



Wenn Sie das Unglück haben, mit **Gallen- oder Nierensteinen** behaftet zu sein, verwenden Sie
Ganiwol
Zu haben in allen Apotheken

Privatdetektiv H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24
Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen



Radio Vonscheidt
Elektro-Mechaniker-Meister
Rottstraße 21 — Ruf 66397
Modernste Reparatur-Werkstätte
Antennenbau

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Knabe: Dortmund: Dr. med. Albert Nölle (Marta Hoffmann).
Verlobte: Dortmund: Hilde Kölbel mit Gerd Körner.
Vermählte: Dortmund: Franz Heinrich Linnenborn mit Ria Entrup. Hagen-Haspe: Karl-Hein Heimberg mit Elisabeth Vad.
Gestorben: Dortmund-Aplerbeck: Elfriede Nolte geb. Welte, 46 J. Dortmund-Gartenstadt: Auguste Schmidt geb. Hagedorn, 59 J. Hagen: Emilie Busch geb. Brune, 57 J. Herne: Friedrich Altenhöner, 75 Jahre.

Aus amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. Spinnstoff und Schuhwaren

Aus organisatorischen Gründen sind die Nebenstellen des Wirtschaftsamtes vom 12. bis 31. August d. J. geschlossen. Dringende Anträge auf Ausstellung eines Bezugscheines für Arbeitsschuhe können vormittags in der Hauptstelle des Wirtschaftsamtes gestellt werden.

Wanne-Eickel, den 8. August 1940.
Der Oberbürgermeister
(Wirtschaftsamt)
Günnewig

Möbel nur **Olbn** Wittenerstraße 30

Verloren
Damensportuhr
Brück- od. Engelsburgerst. Donnerstag verloren. Geg. Belohn. abzugeb.
Brückstraße 33, Laboratorium

Handtasche
von Uemmingen b. Langendreer verl. Abzugeben bei
Frau B. Schreck, Boch.-Langendreer, Kaiserstr. 175

Heiraten
Sympath., solides u. häusl. Mädel, 23 J., 1,68 groß, mit kl. Beinfehler, wünscht aufrichtig. Herrn, a. Witwer, zwecks Heirat kennenzulernen.
Zuschriften unter L L 97024 Anz.

Witwe, Anf. 40er, ohne Anh., wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zw.
Heirat
Zuschriften unter O P 97656 Anz.

Facharzt, Dr. med., Ende 30, groß, schlank, blond, sehr symp. Aeußere u. Wesen, sehr gute Praxis, hoh. Einkommen, vermögend, wünscht durch mich harmon. Neigungsehe mit geb., hausfr. Dame. Vertrauliche Zuschr. erbeten **Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberk., Wildenbruchstraße 50 (vornehme Eheanbahnung).**

Wertvolle Menschen
finden den rechten Ehepartner in kurz. Zeit durch uns. in allen Gauen erfolgreich. Briefbund. Vorschußfrei, klein. Beiträge, keine Prov., kein Erfolgshonorar. Arbeitsprobe 46 geg. 12 Pfg. verschloss. u. diskret, auch postlagernd. Viele gute Einheiraten.
Treuhelf, Berlin-Charlottenburg 5

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand., streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uh zu sprechen

Heirat Einheirat
für Damen und Herren vermittelt diskret und mit Erfola
Frau E. Kalthoff, Essen, Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Sonntag, 11. August 1940

Christuskirche. 9.45: Winnacker; 11.15: KGD., Degener; 15: Tauffeier, Lic. Lotz.
Friedenskirche. 9.30: Voye; 10.45: Tauffeier.
Lutherkirche. 9.45: Degener; 11: Tauffeier, Schmidt II.
Pauluskirche. 8: Degener; 9.30: Wohlers; 17.15: Wohlers.
Johanneskirche. 11.15: KGD., Henrici.
Krankenhauskapelle. So 9.30: Lic. Lotz. Do 17: Tauffeier, Winnacker.
Jugendheim. 9.45: Hauptgottesdienst, Schmidt II.
Altenbochum. 8.30: Frühgottesdienst, Schloßhahn; 14: KGD., Brühmann.
So 9.45: HGD., Christiansen; 11: KGD., Christiansen.
Engelsburg. 8: Frühgottesdienst, Bohnenkamp.
Gerthe. 9.45: Hauptgottesdienst, Schaefer; 11: KGD.
Hamme. Kirche: 9.45, Bischoff; Wegescheid: 9.45, Bach; KGD. Kirche: 11.10, Bischoff; KGD. Gemeindehaus: 11.15, Bach.
Harpen. 8.15: Gottesdienst, Schilling; 14: KGD. Mi 19.30: Bibelstunde im Gemeindeheim. Do 20: Bibelstunde in Kornharpen.
9.45: Gottesdienst mit Taufen, Leich; 11: KGD., Leich. Mi 20: Bibelstunde, Gemeindeheim. Do 16: Frauenhilfe.
Kapelle zu Höntrop. 9.45: Hauptgottesdienst, Müller.
Hofstede-Riemke. 8: Pitsch; 10: Pitsch; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde.
Hordel. 8: Frühkirche, Nordhof. 10: Hauptgottesdienst, Tiburzy.
Linden. 8: Weber; 9.45: Weber; Taufen nach dem Gottesdienst.
Dahlhausen. 9.45: Neuhaus; Taufen nach dem Gottesdienst.
Stiepel. 8.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Meßner; 10: Gottesdienst in der Kirche, Meßner; 11: KGD. in der Kirche, Meßner.
8.30: Gottesdienst in der Kirche, Büschel (Gadenstedt); 10: Gottesdienst im Lutherhaus, Husemeyer.
Uemmingen. 9: Beichte u. Abendmahlsfeier; 9.45: Hauptgottesdienst, Kuhlmann; 11: KGD. mit Taufen, Kuhlmann. Di 16: Chor. Mi 16: Jungmütterkreis in Querenburg. Mi 20: V. f. KGD. Do 15: Arbeitsstunde und Bezirksfrauen in Laer. Do 20: Jugendbibelstunde.
Weitmar. 8: Kirche, Arning; 9.15: Weitmar-Mark, Hinnah; 10: Eppendorf, Arning; 10.30: KGD. Weitmar-Mark, Hinnah; 11.15: KGD. Eppendorf, Arning; 14: KGD. Kirche, Hinnah.
9.45: Kädding; 12: Taufe.
Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8: Bertelsmann; 9.45: Schmidt; 11.15: KGD., Schmidt. — Petrikirche: 8: Niedermeier; 9.45: Bertelsmann; 11: KGD.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 11. August 1940

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst. Mi 20: Bibelstunde.
Evgl. Gemeinschaft, Alleestraße 48. So 9.30 und 18: Gottesdienst. Mi 20: Bibelstunde.
Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. Kirche am Hindenburgplatz: 9.30: Predigt, cand. Zimmermann. — **Kirche Diberstr. 52:** 9.30: Predigt, Greve; Beichte: 9.
Ev.-luth. Kreuzgemeinde, Gahlensche Str. 146. 9.45: Hauptgottesd., Stallmann; 11: KGD.
Altkath. Gemeinde Bochum, Johanniskirche, Wellendrink. 8.30: Deutsches Hochamt mit Predigt.
Kath.-apostol. Gemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11: Gottesdienste: So 16.30 und Do 20.

Ein unfallen Auskunft

Haftpflicht

K. H. Wenn Sie beim Amtsgericht bereits als Genossenschaftsmitglied eingetragen worden und, so sind Sie haftbar. Eine einmal vollzogene Anmeldung kann nicht einfach nach vier Wochen zurückgezogen werden, wenn unterdes die Anmeldung rechtsgültig weitergegeben ist. Sie können Ihre Mitgliedschaft jedoch kündigen. Ueber diese Möglichkeiten und die Fristen muß Ihnen jedoch die Genossenschaftssatzung Aufklärung geben, der Sie sich bei Ihrer Anmeldung unterworfen haben, denn es ist Ihre Sache, sich vorher über Ihre Rechte und Pflichten zu unterrichten.

Die Entlobung

Ella. Eine Klage auf Eheschließung ist nach dem Gesetz ausgeschlossen! Liegt aber tatsächlich ein Eheversprechen also ein Verlöbnis im Rechtssinne vor, so ergeben sich daraus für den Bräutigam, der ohne wichtigen Grund vom Verlöbnis zurücktritt, gewisse Verpflichtungen. Wichtig ist vor allem, daß Ihre minderjährige Tochter zum gültigen Abschluß des Verlöbnisses Ihrer Einwilligung bedurfte. Liegt diese vor, können Sie für Ihre Tochter zunächst einmal Ersatz des Schadens verlangen, der Ihrer Tochter daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Eheschließung Aufwendungen gemacht hat oder Verbindlichkeiten eingegangen ist. Als unbescholtene Verlobte kann Ihre Tochter in gewissen Fällen aus § 1300 des BGB. eine Geldentschädigung beanspruchen. — Selbstverständlich ist der Betreffende dem Kinde gegenüber gemäß § 1708 BGB. bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres zur Unterhaltsleistung verpflichtet. Die Höhe des Unterhalts wird vom Gericht im Vaterschaftsprozeß festgesetzt und richtet sich nach der Lebensstellung der Mutter. Der Anspruch wird vom Jugendamt — als dem gesetzlichen Vertreter des Kindes — geltend gemacht. — Was die Kostentragung in dem Rechtsstreit auf Ersatz des Schadens wegen Rücktritts vom Verlöbnis anbetrifft, so muß ein angemessener Kostenvorschuß eingezahlt werden. Die endgültige Kostentragung wird im Urteil bestimmt. Die Ansprüche aus dem Verlöbnis müssen innerhalb zwei Jahre nach Auflösung des Verlöbnisses geltend gemacht werden. Danach kann sich der Ersatzpflichtige auf Verjährung berufen.

Akademische Grade

A. W. Hattingen. Die Führung der akademischen Grade ist kürzlich durch ein Reichsgesetz einheitlich geregelt. Die von deutschen Fachschulen verliehenen Grade gelten für das gesamte Reichsgebiet. Deutsche Staatsangehörige, die einen akademischen Grad einer ausländischen Hochschule erworben haben, bedürfen zur Führung dieses Grades im Reich der Genehmigung des Reichserziehungsministeriums, die hinsichtlich der Grade bestimmter ausländischer Hochschulen allgemein erteilt werden kann. Der von einer deutschen staatlichen Hochschule verliehene akademische Grad kann wieder entzogen werden, a) wenn sich nachträglich herausstellt, daß er durch Täuschung erworben wurde, b) wenn sich nachträglich herausstellt, daß der Inhaber der Verleihung eines akademischen Grades unwürdig war oder sich später unwürdig erweist. Es ist bei Entziehung eine Beschwerdemöglichkeit an den Reichserziehungsminister gegeben. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bedroht, wer unbefugt einen in- oder ausländischen akademischen Grad oder eine Bezeichnung führt, die den Anschein erweckt, als ob es sich um einen solchen handele. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der sich anbietet, gegen Vergütung den Erwerb eines ausländischen akademischen Grades zu vermitteln. Die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes von den Ländern erteilten Genehmigungen zur Führung ausländischer akademischer Grade gelten mit Inkrafttreten dieses Gesetzes für das ganze Reich.

Verschiedenes

H. M. Die Beihilfe wird an kinderreiche Familien gewährt, die die Gewähr bieten, daß die Beihilfe auch zum Wohle der Kinder verwendet wird und diese eine ordentliche Erziehung genießen. Besteht die Gefahr, daß durch Verhalten der Eltern oder eines Elternteils die gute Erziehung und der ordentliche Unterhalt der Kinder gefährdet wird, dann kann die Beihilfe wieder entzogen werden.

Besuchen Sie die LEIPZIGER HERBST-MESSE 1940

REICHSMESSE LEIPZIG

vom 25. bis mit 29. August

Auskunft erteilen: die Vertrauensstelle Westfalen und Lippe bei der Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe des Leipziger Messamts, Dortmund, Märkische Str. 120, F. 20311; (daselbst bis 22. 8. auch Messewohnungen!) der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamts: Theodor Hess, Inh. d. Fa. Bürobedarfsgesellschaft Theodor Hess & Co., Bochum, Kortumstr. 39, F. 63446; die Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststr. 12, F. 60401, und die Vertretung des Norddeutschen Lloyd, G. Traß, Bochum, Wilhelmsplatz 25, F. 64836.

Messabzeichen im Vorverkauf: bei vorgenannten Stellen außer bei der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Amtliches Leipziger Messadressbuch Herbst 1940 enthält in **einem** Bande **alle** Aussteller und ist in Leipzig an zahlreichen Auslieferungsstellen gegen 1,– RM. je Band erhältlich.

Gewandhaus-Sonderkonzert, Dienstag, den 27. August, 20 Uhr, Dirigent: Generalmusikdirektor Carl Schuricht (Berlin). Karten zu 3,50, 4,50 und 6,50 im Reisebüro Leipziger Messeamt, Markt 4.

Besorgen Sie sich sofort die Zulassungskarte für die Messezüge: ab Bochum Hbf. 10,33 Uhr und Dortmund Süd 10.59 Uhr am 24. 8. (DMe 3077) und ab Dortmund Hbf. am 24. 8. 10.22 Uhr (DMe 3311). Zulassungskarten, Auskünfte über Verkehrszeiten usw. bei den Fahrkartenschaltern des Heimatbahnhofes und den MER-Reisebüros.

LEIPZIGER MESSAMT
REICHSMESSESTADT LEIPZIG

Erholungsuchende
findet ab 20. August im schönen Sauerlande (Bahnstation)
Gelegenheit z. Selbstverpflegung
(2bett. Schlafzimmer, eingerichtete Küche mit Chaiselongue und fließendem Wasser.
Zuschriften unt. M R 2803 Anzeiger

Gesunde Kinder! Glückliche Mütter!
Mütter, sorgt für den kräftigen und gesunden Knochenbau Eurer Kinder, gebt ihnen täglich
„Ascendal"
die blutbildende biologische Nerven- u. Knochen-Aufbau-Nahrung.
50 g Pulver RM. 1,20 — 50 Tabl. RM. 1,40.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Bestimmt bei: **Altmikus,** Stadt-Drog., Bergardstraße 12, Drog. **Fringe,** Kortumstr. 78, Drog. **Worms** Kortumstr. 116, Drog. **Günther,** Hattinger Str. 34, Drog. **Oberholz,** Hattinger Str. 19, Drog. **Fischer,** Kortumstr. Ecke Rottstr., Drog. **Höltermann,** Marienstraße, Drog. **A. Kauder,** Dorstener Str. 41, Drog. **Knepper,** Dorstener Straße 93, Drog. **Reinhardt,** Moltkemarkt 39, Drog. **Farr,** Emscher Str. 27, Drog. **Schmidt,** Wittener Straße 29, Drog. **Peil,** Kortumstraße, Drog. **Feuerstein,** Linden.

Dr. GAUDLITZ
Mandelkleie REINIGT gründlich!
Pickel und Mitesser verschwinden, die Poren werden wieder sauber. Wer sich regelmäßig mit
Dr. GAUDLITZ Mandelkleie
wäscht, treibt kluge Schönheitspflege. Die Haut wird erfrischt und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist **völlig alkalifrei** — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut!
Ohne Seifenkarte überall erhältlich
bestimmt bei: Seifenmagazin Gastberg, Brückstraße, Pieperstraße, Königstraße, Alleestraße, Rolandstraße.
Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf der roten Packung
Streudose 90 Pfg. • Nachfüllbeutel 45 Pfg.
CHEM. FABRIK DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG

Wohin gehen wir Heute

Film-Theater

Ufa-Tonhalle
Wo. 3.30 5.30 8 Uhr
Johannisfeuer
Wochenschau-Sondervorst.
nur Sonntag früh 11.30 Uhr

Lichtburg
Wo. 3.20 5.45 und 8 Uhr
Mein Mann darf es nicht wissen

Apollo
Täglich 3.15 5.40 und 8 Uhr
Irrwege der Liebe

Gloria-Palast
Knox und die lustigen Vagabunden

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Wo. 3 5.30 und 8 Uhr
Der Sündenbock

Welt-Licht
Wo. 3.20 5.35 und 8 Uhr
Gasparone

Hammer Lichtspiele
Beginn 15.45 Uhr
Rote Mühle

Die Konzert-Gaststätte

Parkhotel Haus Rechen
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag KONZERT in der Diele

Treff ● „Zum Ritter"
Kortumstr. 101, Ruf 61637, Münzf. 65900
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr KONZERT

Tonhallen-Gaststätte
Täglich ab 19 Uhr Konzert

Waschul Rottstraße 18
Bier- und Wein-Stuben

Wo man gut speist

Bochumer Hof
Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu
Gaststätte / Braustüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol Hotel Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Ratskeller
Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Union-Bräu Dobermann
Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmann
Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87/89 und am Wilhelmsplatz

Kaffee Hackert
Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Backwinkel
Kortumstraße 37

Theater-Kaffee Inhaber L. Korte
Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne
Viktoriastraße 9

Kaffee Berning
Wittener Straße 6–8

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele
Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet

Bochumer Adreßbuch 1940/41
Die Druckseiten der Straßen
mit den Anfangsbuchstaben H bis Q (Haarholzer Straße bis Querstraße) liegen vom 12. bis 14. August 1940 in der Verlagsgeschäftsstelle, Bochum, Mühlenstraße 12, zur Einsichtnahme aus

Gaststätte Wolterhoff
Königstraße 29
Jeden Sonnabend und Mittwoch
Konzert und Tanz

Konzerthaus „Zum Ritter-Eck"
INHABER: HEINRICH HAECK
Herner Str. 53
Jeden Mittwoch und Sonnabend von 19 bis 24 Uhr
Konzert und Tanz
unter Mitwirkung der beliebten Kapelle Gola

IN ESSEN geht man zu Fred's Hof
Vergnügungs-Palast der 2000

Gasthaus Wagener
Weitmar, Karl-Friedrich-Straße 8
Sonnabend ab 19 Uhr
TANZ
Sonntag ab 18 Uhr KONZERT
Es spielt die Kapelle „Butterweck"

Anzeigen sind keine Ausgabe, sondern eine Anlage!

Maßarbeit
fürs Auge ist das Prinzip meines Geschäftes. Sorgen Sie, daß Sie Maßarbeit erhalten! . . . . .
Brillen Gillen
Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Es gibt kein besseres Mittel, um täglich Tausenden neue Argumente, neue Kaufanregungen zu geben, als die Anzeige im „Bochumer Anzeiger".

la Bohnerpaste fest, trittfest, grau, gelb, rotbraun, grün
la Bohnermasse, flüssig, grau, trittfest, auch zum Spritzen, wirklich gute, brauchbare Ware, leicht Hochglanz erzeugend per kg. RM. 1,55
Bohnerline-Salon-Hochglanz halbfest, der Terpentinware ebenbürtig per kg. RM. 2,55
la Schmierseife-Ersatz . . . . per kg. RM. 1.35
la flüss. Seife-Ersatz . . . . per kg. RM. 1,40
ab Hamburg gegen Nachnahme in Gebinden ab 5 kg.
Schneemilch & Bruckner
Generalvertreter der Bohnerline-Fabrik — **Hamburg 11, Krayenkamp 16, Wiederverkäufer Sonderpr., Muster geg. 1,–**
Vertreter gesucht

Bahnhofs-Hotel
Konzert-Café
Mittwochs und sonnabends
Konzert u. Tanz
Sonntags
Konzert
Es spielt die Stimmungskapelle Fred Blom

Unterricht

Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. **Beste Unterrichtserfolge.**
Else Zander, Bülowstraße 5 geprüfte Stenograph. - Lehrerin

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Tätigkeit: Ankauf von Sammlungen

Nähmaschinen-
Reparaturen aller Fabr. schnell. Alle Ersatzteile u. Zub. Nadeln, Oel, Riem.
W. Langohr, Humboldtstr. 56, N. Bahnh. Ruf 63864

Adolf-Hitler-Ingenieurschule
Friedberg-Hessen
Staatlich anerkannt
Maschinenbau Elektrotechnik
Praktikantenwerkstätten · Druckschriften frei

Schülerheim Martinstift Moers-Niederrh.
angegliedert dem „Staatl. Adolfinum, nimmt auf:
1. Schüler der bisherigen human. Gymnasien (VI Lat. IV Franz. UIII Griech.) von UIII einschl. bis Prima:
2. Schüler der „Oberschule für Jungen" (1. Kl. Engl., 3. Kl. Lat.)
3. Schüler der „Oberschule in Aufbauform" (3. Kl. Engl. 5. Kl. Lat.) von 3. Kl.–8 Kl. Gute Verpfl., groß. Park, eigener Sport- und Tennisplatz, mehrere Erzieher.
Anfragen an den Stiftsleiter Studienrat Dr. Christians, Moers, Fernruf 2583

Noch einige
Lohsen
mit sehr guten Bezugsstoffen vorrätig.
Möbel-Aba
Wittener Straße

Augenoptikermeister staatl. gepr.
ERNST **HAGEMANN**
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

Kontrollkassen repariert:
Trautmann, Viktoriastr. 73

Stammhaus Köhler
Bochum — Alleestraße 138
Die gemütliche Gaststätte

Gasthof Robert Kalthoff
Bochum-Gerthe, Lothringer Straße 49
Jeden Sonnabend
Konzert und Tanz

Gasthaus Goeke
Bochum, Josephinenstr. 65
zu erreichen mit Linie 9, Endstelle.
Jeden Sonnabend ab 7 Uhr:
Konzert und Tanz
Ia Kegelbahn

Bier- und Weinrestaurant
WASCHUL
Rottstraße 18 Ruf 63981
Die gediegene Gaststätte
Mittwochs und sonnabends
Tanz- u. Unterhaltungsmusik

Haus Klein - Frische, Stiepel
Heute, Sonnabend abend
Unterhaltungskonzert und **TANZ**

Alte Hüte
werden bei mir auf **neu** gereinigt, gefärbt, garniert, modisch und geschmackvoll umgepreßt.
Ad. Schöpp
Hutmachermeister
Abc-Straße 3 am Wilhelmsplatz

Kapitalien
500 RM. zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereink. Gute Sicherheit vorh.
Zuschriften unter R F 97201 Anz.
4000 RM. auch geteilt, an 1. Stelle auszuleih. Privatgeld.
Zuschriften unter F H 97617 Anz.

Kaufe altes Gold und Silber
an
H. BLUMENKEMPER / Uhren- und Goldwaren
Bochum, Kortumstraße 100
an der Heinzelmännchenschmiede
Gen. II/62183

Vermischtes

Tapeten
und sämtliche Zutaten wie Kreide, Leim und Farben
Karl Bohlmann
Kortumstr. 107

Handelsregister Amtsgericht Bochum

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Neueintragungen:

Am 9. Juli 1940:
HRA. 3648. **Wilhelm Stenmanns, Bochum,** [Christstraße 16, Handelsvertretungen in Elektro-Radio und Glasartikeln]. Inh.: Handelsvertreter Wilhelm Stenmanns, Bochum.

Veränderungen:

Am 9. Juli 1940:
HRA. 2731. **Gebr. Brune Bochum,** [Gabelsbergerstraße 11]. Dem Kaufmann Friedrich Karl Herbst in Bochum ist Prokura erteilt.
Am 13. Juli 1940:
HRA. 3625. **Heinz Bude, Bochum,** [Uniformlieferungen, Viktoriastr. 53]. Das Handelsgeschäft ist im Erbgang auf die Witwe Heinz Bude, Aenne geborene Inacker, in Bochum übergegangen, die es unter der bisherigen Firma fortführt.
Am 18. Juli 1940:
HRA. 3627. **Gesellschaft für Messtechnik Hans Rißmann, Bochum,** [Horst-Wessel-Straße 40]. Der Ingenieur Hans Rißmann ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Ehefrau Hans Rißmann, Olga geborene Moog, in Bochum führt das Handelsgeschäft als Alleininhaberin unter der bisherigen Firma fort.
Am 20. Juli 1940:
HRA. 3455. **Wilhelm Kuhne, Kommanditgesellschaft, Bochum,** [Oskar-Hoffmann-Straße 102]. Kaufmann Wilhelm Kuhne und Kaufmann Heinz Clemens Kuhne sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden. Die Ehefrau Wilhelm Kuhne, Johanna geborene Beine, in Bochum ist in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Zwei Kommanditisten sind eingetreten.
Am 26. Juli 1940:
HRA. 3584. **Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bochum,** [Königsallee]. Die Zweigniederlassung in Beuthen ist aufgehoben.
Am 30. Juli 1940:
HRA. 3484. **Hans Geißler o. H., Bergwerks- und Hüttenbedarf, Bochum,** [Hellweg 29 und Rechener Straße 9]. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 30. Juli 1940 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Otto Wortmann in Bochum. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Die Firma ist geändert in Hans Geißler, Kom.-Ges., Bergwerks- und Hüttenbedarf.

Löschungen:

Die Firmen: HRA. 3172, Laube & Co., Technisches Büro, Bochum, [Hugo-Schlutz-Straße 19], HRA. 3394, Möbelhaus Käte Schlösser, Bochum, [Herner Straße 8], HRA. 3281, Heymann & Co., Bochum, HRA. 3008, Bochumer Möbelheim Siegmund Gruß, Bochum, sollen von Amts wegen gelöscht werden. Die Inhaber oder deren Rechtsnachfolger werden hiervon benachrichtigt. Es wird ihnen zur Geltendmachung eines Widerspruchs eine Frist von drei Monaten gesetzt.

Veränderungen:

Am 6. Juli 1940:
HRB. 898. **Parkhotel Haus Rechen, Bochum,** [Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum, [Königsallee 21]. Rechtsanwalt Walther Breitenbach ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden. Direktor Paul Figge in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt.
Am 8. Juli 1940:
HRB. 815. **Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft, Bochum,** [Castroper Straße 228 b]. Dem Kaufmann Wilhelm Schroeder in Bochum ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.
Am 19. Juli 1940:
HRB. 934. **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum,** [Wittener Straße 45]. Die Prokuristen Friedrich Glatzel, Werner von der Heyden, Wilhelm Jansen und Raban Freiherr Göler von Ravensburg sind nicht nur befugt, die Firma in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten, sondern auch in Gemeinschaft mit einem stellvertretenden Geschäftsführer. Dem Otto Diekmann in Bochum, Dipl.-Ing. Hans Waldmann in Bochum, Dr. Rudolf Weller in Bochum, ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten.
Am 19. Juli 1940:
HRB. 936. **Bochumer Druckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum,** [Wiemelhauser Straße 38 bis 42]. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 26. Juni 1940 aufgelöst. Zum Abwickler ist der Geschäftsführer Max Uhlig in Bochum bestellt.
Am 22. Juli 1940:
HRB. 950. **Deutsche Bank, Filiale Bochum.** Die Prokura des Dr. Gotthard Freiherr von Falkenhausen ist erloschen. Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin erfolgt und in Nr. 142 des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht.
Am 26. Juli 1940:
HRB. 944. **Benzol-Verband, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum,** [Wittener Straße 45]. Dem Dipl.-Ing. Hans Waldmann in Bochum und Dr. Rudolf Weller in Bochum ist unter Beschränkung auf die Hauptniederlassung in Bochum Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Firma in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten.